

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belegexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gefuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb des Bezugsraums und Befens und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Blockvorrichtung 25 Pf. Für Retouren kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenentwürfe nehmen an alle in diesen Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thorn Press)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 12. Juni 1912.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Hartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

### „Flottentreibereien“.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Unter lebhafter Zustimmung eines Mitgliedes des Bundesrates, des altenburgischen Staatsministers, hat der Flottenverein auf seiner Weimarer Tagung am letzten Sonntag erklärt, die neue Flottenvorlage habe noch nicht ganze Arbeit gemacht. Darob stellt ein Teil der öffentlichen Meinung sich maßlos erstaunt. Demgegenüber kann nicht oft genug betont werden, daß tatsächlich die Novelle nicht das gebracht hat, was Staatssekretär von Tirpitz als Minimum bezeichnete, und daß es hochpolitische, nicht fachmännische Gründe waren, die zur Einschränkung der ursprünglichen Flottenvorlage führten.

Großadmiral von Köster hat jetzt erklärt, wir brauchen unbedingt noch fünf große Kreuzer mit der dazu gehörigen Besatzung von rund 5000 Mann. Wer das eine „neue Flottentreiberei“ nennt, der hat keine Ahnung davon, daß es sich hier um eine alte Forderung handelt, die nicht nur der Verein verfolgt hat, sondern mit der grundsätzlich auch das Reichsmarineamt und sogar der hohe Bundesrat einverstanden sind. Es sind lediglich Gründe der Opportunität, die von der Einbringung der Vorlage abgehalten haben. Man will der Bulldogge jenseits des Kanals stückweise den Schwanz ihrer Überlegenheit abhauen, kaum merkbar, jedenfalls in so kleinen Abschnitten, daß sie keinen Kriegsgrund abgeben. Ist man aber durch die Politik zu dem langsamen Tempo gezwungen, so soll wenigstens alles, was man tun kann, zugunsten der großen Linienschiffe geschehen, die in erster Linie die Schlacht entscheiden.

Auch da hat man freilich bereits nachgegeben. Auch die ersten Entwürfe des Staatssekretärs von Tirpitz im vorigen Herbst, die er nachher noch dreimal beschneiden mußte, bis die Geldforderung — jetzt dürfen wir es ja ruhig verraten — auf genau die Hälfte der ursprünglichen zusammengegriffen war, enthielten nicht die gewünschten großen Kreuzer. Wohl aber war eine stärkere Mannschaftsvermehrung vorgesehen und ein beschleunigter Bau der neu-geforderten 3 Dinienschiffe. Jetzt legen wir eines von ihnen 1913 auf Stapel, das zweite 1916, das dritte weiß der liebe Himmel wann, während im Oktober die Daten 1912, 1913, 1914 genannt waren und dann im Dezember wenigstens nur zweijährige Zwischenräume. Mit anderen Worten: Tirpitz wollte das Dreiertempo im Bau (jedes Jahr drei Großkampfschiffe) durchhalten, das in dem gegenwärtigen und den nächsten beiden Jahren auf zwei automatisch sinkt. Da hätten die Engländer nämlich auf die Dauer nur „auf einen Schelmen anderthalbe“ uns bieten können, während sie jetzt, wenn auch mit Ach und Krach, in der Lage sind, zwei Kiele für einen deutschen zu strecken und daher noch eine ganze Weile das jegliche Stärkeverhältnis zu verwahren, das sie in den Stand setzt, uns in der Überseepolitik stets mit dem Faustrecht zu kommen.

Die Geschichte mag einst entscheiden, wer der weitsichtiger Politiker war, der Staatssekretär von Tirpitz oder die Fachleute unserer auswärtigen Geschäfte. Wenn aber jetzt jemand erklärt — und zwar ein „Jemand“ von der Autorität des Großadmirals von Köster —, daß unsere Flottennovelle nicht ganze Arbeit gemacht habe, so kann doch nur ein Ignorant die Wahrheit dieses Ausspruches angeweifeln. Man hat auch in den neunziger Jahren von „Militärtreibereien“ gesprochen, als sich gute Patrioten gegen die halben Götter-Battalione erklärten, und doch gibt es heute keinen Menschen mehr, der nicht zufrieden wäre, daß diese tatsächlich Halbheit glücklich wieder beseitigt ist. Der Flottenverein hätte keine Ahnung von seiner Aufgabe und verdiente seine Auflösung, wenn er nicht immer wieder seine Finger in solche Wunden legte.

Tirpitz soll einmal, als ein Ministerkollege ihn beschwor, ihm durch Bescheidenheit die

Sache leicht zu machen, erwidert haben: „Machen Sie Ihre auswärtige Politik; ich habe Schiffe zu bauen!“ Das ist der einzig richtige Standpunkt. Unsere militärischen Autoritäten sollen uns ehrlich sagen, was für die Landesverteidigung nötig ist, und nicht, was man tun muß, um England oder Frankreich bei guter Laune zu erhalten. Wird dieses Nötige nachher nicht genehmigt, so haben sie jedenfalls ihre Schuldigkeit getan. Ebenso ist es nicht Aufgabe des Flottenvereins, Offiziers der Wilhelmstraße zu werden, denn dafür sind andere Leute da; sondern er soll dem Ausdruck geben, was patriotische Besorgnis und die Einsicht fachmännischer Führer ihm auszusprechen befiehlt. Wir haben durch die Verkümmern der Flottennovelle eine große Gelegenheit gegenüber England verpaßt, das ist die Wahrheit, „und wer die Wahrheit kennt und sagt sie nicht, der ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht!“

### Das deutsche Geschwader in Nordamerika.

Das deutsche Besuchs-Geschwader wurde auf dem Wege von Norfolk nach New York außer vier Schlachtschiffen von fünf Torpedobooten eskortiert. Graf Bernstorff fuhr im auf Cornelius Vanderbilt's Jacht „Northstar“ entgegen. Viele Tausende standen am Ufer, um der Ankunft beizuwohnen. Das Empfangskomitee, unter dem sich Bürgermeister Low, Morgan jun., der Verleger der New Yorker Staatszeitung Ridder und der Polizeichef Waldo befanden, hieß Konteradmiral von Rebeur-Paschwitz im Namen der Stadt herzlich willkommen. Low erklärte in einer Ansprache, die Bevölkerung New Yorks hoffe, daß der Aufenthalt der Schiffe in New York zu den angenehmsten Erinnerungen dieser Besuchsreise zählen möge. Das Komitee verblieb eine halbe Stunde an Bord der „Moltke“. Später waren u. a. Vanderbilt und Graf Bernstorff Gäste des Konteradmirals zum Tee, worauf die deutschen Offiziere einer Einladung an Bord der „Northstar“ Folge leisteten. Nachmittags von 4—6 Uhr war die „Moltke“ zum Besuch für das Publikum freigegeben. Tausende von Besuchern drängten sich, um das Schiff zu besichtigen. Abends besuchten die Mannschaften das Theater. Überall wurden die Deutschen in der herzlichsten Weise begrüßt. von Rebeur-Paschwitz erklärte, der Empfang der deutschen Flotte sei glänzend und die amerikanischen Offiziere seien unbeschreiblich liebenswürdig. — Abends fand ein Diner der deutschen Offiziere im deutschen Verein statt, nachdem von Rebeur-Paschwitz nachmittags den deutschen Kriegerbund empfangen hatte.

Die Stadt New York steht völlig unter dem Zeichen des Besuches des deutschen Geschwaders, durch das am Montag wieder Hunderttausende angelockt wurden. Nach Schätzung der Polizei hat sich am Sonntag an den der Flotte benachbarten Flußufern eine Menschenmenge von einer Million gedrängt. Die allgemeine Stimmung geht dahin, daß sich durch den Flottenbesuch die amerikanisch-deutschen Beziehungen weiter gefestigt haben. Etwa 10 000 Personen haben die „Moltke“ besucht. Die New Yorker Blätter widmen der Flotte seitenslange Artikel und betonen, die Herzlichkeit des Empfanges und das Interesse des Publikums sei größer, als es bei der letzten amerikanischen Flottenschau gewesen sei. Den freudigsten Widerhall hat eine Botschaft des Admirals von Rebeur-Paschwitz an die New Yorker erreicht, in der er für die herzlichste Gastfreundschaft dankt und erklärt, er habe dem Präsidenten Taft die Grüße des Kaisers überbracht und überbringe Grüße des Prinzen Heinrich an seine New Yorker Freunde; der Prinz gedente mit Freunden des Empfanges, den er in New York genossen habe. Auf zahlreichen Volksträgern, so vom Singerturm, weht die deutsche Flagge.

Die Offiziere des deutschen Geschwaders besuchten Sonntag Nachmittag den Regie-

rungsbahnhof (Naoy Yard) in Brooklyn, wo die größten Vorbereitungen getroffen waren. Montag morgen machten Admiral von Rebeur-Paschwitz und sein Offizierstab dem Bürgermeister Gagnor in der City Hall ihre Aufwartung. Eine vieltausendköpfige Menge harrete dort der deutschen Gäste und begrüßte sie auf das herzlichste. Am Vormittag empfing dann Admiral von Rebeur-Paschwitz die Kommandanten von Governors Island und vom Brooklyn Navy Yard. Am Nachmittag erwiderte Bürgermeister Gagnor den Besuch auf der „Moltke“.

### Politische Tageschau.

#### Zur liberalen Landratshege

Die liberalen Landratshegen sind die Vorherrscher der nationalliberalen Organisation der Provinz Pommern, Geh. Justizrat Ludwig Stettin, einen bezeichnenden Beitrag durch Veröffentlichung eines Zeitungsartikels in der parteioffiziellen „Pommerschen Rundschau“. Er stellte darin trübfinnige Betrachtungen über die Wahlniederlage der Nationalliberalen in Pommern an und kam zu dem Ergebnis, daß der in allen pommerschen Wahlkreisen gleichmäßig negative Wahlerfolg auf alle möglichen kleinsten Schikanen der unteren Verwaltungsbehörden gegen alles, was liberal ist, zurückzuführen sei. Eine ganze Reihe gescheiterter Vorgänge machte er in allgemein gehaltenen Ausführungen den Landräten und den ihnen nachgeordneten Beamten zum Vorwurf. Daraufhin richteten die Landräte an Geheimrat Ludwig die Anfrage, ob er mit seinen schweren Beschuldigungen die ihnen unterstellten Kreise habe treffen wollen, und ersuchten ihn um Vorlegung der zur Aufklärung notwendigen Unterlagen. Auf alle diese Anfragen ist nach der „Pommerschen Tagespost“ von dem genannten Herrn keine Antwort erteilt worden. Das ist um so bemerkenswerter, als sowohl in dem „Dramburger Kreisblatte“ als auch in der „Stargarder Zeitung“ eine öffentliche Bekannmachung der betreffenden Landräte erlassen worden ist, in welcher die erwähnten Behauptungen für unwahr erklärt wurden. Das Schweigen des Geheimrats Ludwig gegenüber den Einwendungen der Beleidigten läßt zur Genüge erkennen, wie überzeugend die Beweismittel für die von ihm aufgestellten Anschuldigungen sein müssen.

#### Bestrafte Steuerverdächtigung.

Der Vorsitz des liberalen Vereins in Sagan, Baumeister Richard Wendt, hatte in einer Wahlrede im Dezember 1911 behauptet, ein Großgrundbesitzer im Kreise Sagan, der sich selbst auf 150 Mark Steuer eingeschätzt habe, sei noch vom Landratsamte oder der Veranlagungskommission um etwa 100 Mark ermäßigt worden. Nach seiner ganzen Darstellung mußte darin der Vorwurf eines pflichtwidrigen Handelns gegen den Landrat erblickt werden. Das Gericht stellte fest, daß die Behauptungen des Angeklagten unzutreffend seien und verurteilte ihn zu 300 Mark Geldstrafe. — Ob nicht auch die Freisinnigen endlich einsehen werden, daß sie mit diesem Verdächtigungsfeldzuge gegen die Agrarier sich selber eben so wenig nützen wie der Wahrheit?

#### Die evangelischen Arbeitervereine Deutschlands

haben im verflossenen Jahre um 8—9000 Mitglieder und 118 Vereine zugenommen, sodaß es jetzt 852 solcher Vereine mit 124 000 Mitgliedern gibt.

#### Abreise des Königs von Montenegro von Wien.

Kaiser Franz Josef nahm am Sonntag trotz Gewitterregens über das freiwillige Motorcorps im Hofe des Schönbrunner Schlosses eine Revue ab, zu der auch der König von Montenegro erschienen war. — Kaiser Franz Josef verlieh der Königin

von Montenegro das Großkreuz des Elisabethordens, dem Kronprinzen Danilo sein Bild im Brillantrafman, dem Prinzen Mirko das Großkreuz des Leopoldordens und dem Prinzen Peter sowie dem Minister des Außern Gregorowitsch die 1. Klasse des Ordens der eisernen Krone. — Auch der König von Montenegro hat eine große Reihe von Auszeichnungen verliehen, darunter das Großkreuz des Danilo-Ordens dem Minister des Außern Grafen Berchtold und dem Kriegsminister General von Auffenberg, das Kommandeurkreuz mit Stern des Danilo-Ordens dem Wiener Bürgermeister Neumayer. Den Minister des Außern Grafen Berchtold empfing der König Sonnabend Abend in einstündiger Audienz. — Am Sonntag verabschiedete sich der König von Montenegro vom Kaiser und den Mitgliedern der kaiserlichen Familie, wobei der König dem Kaiser für den glänzenden Empfang und die Verleihung eines Regiments dankte. Montag früh reiste der König nach Triest ab, von wo er an Bord der österreichischen Jacht „Gaa“ nach Montenegro zurückkehrt.

#### Von der Zarenfamilie.

Der Kaiser, die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder sind Montag Nachmittag in Moskau eingetroffen.

#### Die bulgarische Königsfamilie

hat am Montag Berlin wieder verlassen. Früh reiste die Königin Eleonore nach Langenhagen in Mecklenburg ab. König Ferdinand fuhr mit seinen beiden Söhnen gegen Mittag nach Ludwigslust. Der König hat anlässlich seines Besuches den Berliner Armen 10 000 Mark gespendet. Dem bulgarischen Gesandten in Berlin Gschow verlieh er das Großkreuz des Zivilverdienstordens.

#### Bei den Ergänzungswahlen für die bulgarische Sobranje

wurde am Sonntag in Sofia anstelle eines Ministeriellen der Führer der Sozialisten Zafkoff gewählt. Die Sozialisten waren bisher in der Kammer nicht vertreten. Der andere erledigte Sitz fiel wieder den Ministeriellen zu.

#### Der Rhedive

wird sich, wie das offiziöse „Neuerische Bureau“ aus Konstantinopel meldet, am Mittwoch nach England begeben, um dem König von England in Windsor seine Aufwartung machen.

#### Die Wirren in Turkestan.

In Kaschgarien herrscht völlige Anarchie. In Kaschgari selbst ist das Oberhaupt einer politischen Gesellschaft, die großen Einfluß auf das Volk besaß, ermordet worden. Unter den Beamten herrscht Panik. In den südkaschgariischen Städten, so in Tarkent, Kargalit, Gume und Chotan, ist die Gewalt tatsächlich in den Händen der Volksmiliz. Im Maralbaschi-Bezirk wurde ein am 28. Mai vom Volke gewählter Kreischef bereits am 2. Juni gefötet. Chotan ist von den Beamten verlassen, da sie bei den unsicheren Verhältnissen nicht länger in der Stadt zu bleiben wagten.

#### Die Kabinettskrisis in Persien

dauert an. Der Minister des Auswärtigen ist zurückgetreten. Der Regent will am Dienstag seine Reise nach Europa antreten.

#### Der Albanesaufstand.

Nach einer amtlichen Meldung haben zahlreiche Albaner ihre Stellungen bei Ipef verlassen und sind in ihre Dörfer heimgekehrt. Um die Bevölkerung zu beruhigen, haben die Behörden denjenigen Annesie zugesichert, die sich in Zukunft ruhig verhalten werden. Der frühere Abgeordnete von Bristina Hassan Bei ist verschwunden, er soll nach Montenegro entwichen sein, um von dort aus die weitere Bewegung zu leiten. — Wie die Zeitung

„Sabah“ erfährt, griffen am Sonnabend etwa 50 Albaner das Regierungsgebäude und die Kaserne in Gufinje an; sie wurden jedoch zurückgeschlagen.

#### Aus Argentinien.

In seiner Botschaft bei Eröffnung des Kongresses gab Präsident Saenz Peña seiner Befriedigung über die Ergebnisse des jüngsten Wahlgesetzes Ausdruck. Die letzten Ausstände hätten gezeigt, daß die Arbeiter sich zu mäßigen verständen und auch ohne Anwendung von Gewalttätigkeiten auskämen. Argentinien unterhalte mit allen Mächten herzliche Beziehungen. Der Stand des Staatschatzes sei günstig. Infolgedessen beabsichtige die Regierung nicht, die öffentliche Schuld zu vermehren.

#### Ein neuer Erfolg Tasts.

Bei der Prüfung der angefochtenen Wahlen hat das republikanische Nationalkomitee bisher keine Wahl eines für Roosevelt eintretenden Delegaten anerkannt, dagegen alle Wahlen der Last-Delegaten.

#### Der Negeraufstand auf Kuba.

Aufgrund eines Telegramms des amerikanischen Gesandten in Havanna hat das nordamerikanische Marineministerium zum Schutz der Fremden, die für ihr Leben gefährdet sind, sofort zwei Kriegsschiffe nach Havanna beordert. — Der Kreuzer „Washington“ und das Schlachtschiff „Rhode Island“ sind Montag früh nach Havanna abgegangen. Jedes Schiff hat neben der regulären Mannschaft von 65 Seesoldaten noch 125 Mann an Bord, die nur im Notfall in Havanna gelandet werden sollen; für diesen Fall stehen auch die Matrosen der beiden Schiffe zur Verfügung. Rear Admiral Osterhaus, der Befehlshaber der atlantischen Flotte, ist an Bord der „Washington“. — Am Sonntag hat ein starker Regenguß in Havanna die drohende Gefahr eines Aufruhrs beseitigt. — Die Aufständischen haben die Stadt Sagua de Tanamo in Brand gesteckt. Der amerikanische Kreuzer „Ashville“ ist nach Sagua de Tanamo abgegangen.

#### Die amerikanische Intervention auf Kuba und in Mexiko.

Senator Nelson hat dem Senat in Washington einen Antrag unterbreitet, betr. Anstellung einer Untersuchung darüber, ob amerikanische Korporationen die Unruhen auf Kuba und in Mexiko fördern. Bacon beantragt, der Senat möge seine Meinung dahin aussprechen, daß Heer und Flotte der Vereinigten Staaten nicht ohne Genehmigung des Kongresses in fremden Ländern verwendet werden dürfen.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juni 1912.

Der Kaiser hatte sich für Montag Abend beim Reichskanzler v. Bethmann Hollweg zum Diner angefragt. Es hatten Einladungen dazu erhalten u. a. die Staatsminister Dr. Delbrück und Fehr. v. Schorlemer sowie der Staatssekretär des Auswärtigen v. Auleren-Waechter.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht amtlich die königliche Verordnung betreffend Vertagung des preussischen Landtags vom 8. Juni bis zum 22. Oktober d. Js.

Zu dem Befinden des Kardinals Fürstbischofs v. Kopp meldet die „Schles. Volksztg.“, daß der Kardinal täglich mehrere Stunden außerhalb des Bettes zubringt. Sein Kräftezustand hat sich sichtlich gehoben, der Wundverlauf ist normal.

Bürgermeister Dr. Roth ist nach einer Burgstädter Meldung des „Wolffischen Bureaus“ aus der freisinnigen Fraktion des schlesischen Landtages ausgeschieden.

Die Repräsentanten der schwedischen Städte Stockholm, Göteborg und Malmö haben nach mehrtägigem Besuchsaufenthalt in Berlin die deutsche Hauptstadt am Montag wieder verlassen und auf ihrer Heimfahrt von Sahnitz nach Trelleborg mittels Funkpruch-Telegramms dem Oberbürgermeister Dr. Kirchner nochmals dankbaren Gruß gesandt.

Der deutsche Werkbund, der am Sonnabend in Wien tagte, hat auf Einladung der Stadt Leipzig und des Direktoriums der Bauausstellung beschlossen, seine Generalversammlung im Jahre 1913 in Leipzig abzuhalten.

Zum Kommunalstreit in Sangerhausen wird gemeldet: Die unbeforderten Stadträte von Sangerhausen, die unlängst sämtlich infolge Differenzen mit dem Bürgermeister in der Garnisonfrage ihre Mandate niederlegten, erklärten, ihre Ämter nach Aussprache mit dem Bürgermeister wieder aufnehmen zu wollen. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß jedoch, vorerst noch nicht zuzustimmen, da Zweifel bestehen, ob die Wiederaufnahme der Ämter ohne weiteres rechtlich zulässig ist. Man will darüber zunächst vom Regierungspräsidenten Informationen einholen.

Die Bestätigung zweier sozialdemokratischer Stadträte in Vera ist von der Regierung abgelehnt worden.

Breslau, 10. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung hat mit 62 von 63 abgegebenen Stimmen den zweiten Bürgermeister von Charlottenburg, Matting, zum ersten Bürgermeister von Breslau gewählt.

#### Ausland.

London, 10. Juni. Der König und die Königin haben heute Nachmittag die Delegierten der internationalen Radiotelegraphischen Konferenz mit ihren Damen, im ganzen etwa 250 Personen, empfangen. — Der deutsche Botschafter gab gestern im deutschen Klub ein Frühstück zu Ehren der deutschen Delegierten zur funktentelegraphischen Konferenz.

#### Arbeiterbewegung.

Generalstreik der Seeleute in Le Havre. In dem Augenblick, wo der Dampfer „France“ von Le Havre nach Newport abfahren wollte, forderten 550 Heizer, Kohlenträger und Matrosen eine Lohn-erhöhung um 30 Franks monatlich für Heizer und 20 Franks für Kohlenträger und Matrosen. Als ihre Forderung abgelehnt wurde, gingen alle an Land, jedoch die Abfahrt der „France“ verschoben werden mußte. Ungefähr 1000 organisierte Seeleute haben sich mit den Maschinenisten, Heizern und Kohlentragern des Dampfers „France“ solidarisch erklärt und den Generalstreik beschlossen. — Die Auslandsbewegung hat auch auf die Besatzungen der Schlepddampfer und der Hafendienstfahrzeuge übergreifen.

#### Provinzialnachrichten.

Schönsee, 9. Juni. (Turnfahrt.) Auf Einladung des Briesener Turnrates machten heute die Turnvereine von Briesen, Culmsee, Schönsee und Gollub einen gemeinschaftlichen Ausflug nach dem Ausflugsort Lenga an der russischen Grenze. Leider war die Beteiligung keine so große, dafür war es aber umso gemühter. In einem Kreuzwege trafen, wie beabsichtigt, die einzelnen Vereine zusammen, und gemeinsam wurde bis Lenga weitermarschiert. Hier hatte sich auch der Culmsee „Niedertranz“ eingefunden, der einige wohlgeübte Stöße zum besten gab, die allgemeinen Beifall fanden. Gesangsverein wie Turnverein wanderten dann zu Fuß und per Wäse nach Schönsee, wo im Festschützenhause bezw. Schützenhause noch längere Zeit ein gemütliches Beisammensein bei Gesang und Tanz stattfand.

St. Ehlau, 9. Juni. (Ein Fuhrwerk von einem Auto überannt.) Auf der Kolenberger Chaussee wurde das Fuhrwerk des Besitzers Wilhelm Teschke-Neuguth von einem Auto überannt und in den Chausseeabgraben geschleudert. Teschke und seine Frau trugen Verletzungen davon und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben; die Tochter kam mit dem Schrecken davon. Das Automobil, welches die Nummer 213 trug, fuhr dahin, ohne sich um die Verunglückten zu kümmern. Wie T. angibt, konnte er das von der entgegengesetzten Richtung ankommende Auto nicht sehen, da vor ihm ein Wagen fuhr, der die Aussicht verdeckte. Signale wurden, von dem Auto nicht gegeben.

Marienburg, 9. Juni. (Das westpreussische Provinzial-Taubstummenfest) fand heute hierseits statt. Es waren hierzu viele Taubstumme aus der Provinz eingetroffen. Vormittags fand in der evangelischen und katholischen Kirche Gottesdienst und Abendmahlsfeier statt; mittags gemeinsames Essen auf Kosten der hiesigen Taubstummenanstalt; abends Theateraufführung, ausgeführt von Zöglingen der hiesigen Taubstummenanstalt.

Stargard, 9. Juni. (Unfall. Typhus.) Einen schweren Unglücksfall verursachte das starke Gewitter, das sich gestern Abend über unserer Gegend entlud. Bei Spengawsten waren Knechte mit Pferden damit beschäftigt, das Feld zu pflügen. Ein Blitzstrahl traf diese Gruppe, betäubte einige Knechte und tötete einen Hütelungen und zwei Pferde. Man holte sofort ärztliche Hilfe, jedoch war der Tod bei dem Knaben sofort eingetreten. — In der Provinzial-Heil- und Pflgeanstalt Konradstein sind neuerdings zwei Typhuserkrankungen vorgekommen, allerdings außerhalb der Anstalt. Es handelt sich um das Kind eines Pflegers und um einen bei dem Pfleger untergebrachten Patienten. Innerhalb der Anstalt sind seit Mitte März d. Js. keine Neuerkrankungen vorgekommen.

Elbing, 10. Juni. (Unterschlagenen bei dem städtischen Gaswerk.) Diese Nachricht verbreitete sich in der Bürgerschaft und gab Anlaß zu allerhand Vermutungen über die hohen Gasrechnungen in letzter Zeit. Soweit die „Elb. Ztg.“ feststellen konnte, sind bei dem Gaswerk Unterschlagenen verübt worden, diese beziehen sich aber in keiner Weise auf Gasrechnungen, sondern auf Beträge für ausgeführte Installationsarbeiten. Es handelt sich um eine Summe in Höhe von 1300 Mark. Für drei hiesige Firmen hatte das Gaswerk größere Arbeiten ausgeführt. Die Rechnungen dafür in Höhe von 670, 450 und 270 Mark überbrachte T. den Auftraggebern zur Prüfung. Nach einigen Tagen erhielt er dann den Auftrag, das Geld einzuziehen. Er fertigte sich zweite Quittungen, verlas sie mit der Stempelunterschrift des Kassierers und erhielt darauf das Geld ausgezahlt. Im Gaswerk zeigte er stets die ihm übergebenen quittierten Rechnungen vor, mit der Angabe, daß Zahlung erst später erfolgen würde. Der Schwindel wurde aber bald entdeckt und T. verhaftet. Er war bisher vier Jahre auf dem Kammerlei-Bauhof und seit einem Jahr bei dem Gaswerk beschäftigt. 300 Mark der veruntreuten Gelder sind durch die gestellte Kaution gedeckt.

Elbing, 10. Juni. (Das Hotel Rauch) hat Herr Kühn für 210 000 Mark an einen Herrn aus Königsberg verkauft.

Dirschau, 9. Juni. (Der 9. Gautag des Gauwes Westpreußen und Hinterpommern im Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig) fand heute hier unter Vorsitz von Löhnerz-Danzig statt, zu dem 40 Vertreter erschienen waren. Kaufmann Sahn-Danzig sprach über Kultur und Organisation. Folgende Entschlieung wurde angenommen: zum Gesetzentwurf über die Neuregelung der Sonntagsruhe: „Die Handlungs-

gehilfen halten die Einführung einer völligen Sonntagsruhe — abgesehen von den im Paragraphen 5 des Gesetzentwurfs angeführten Ausnahmefällen — für Kontore und Verkaufsstellen für sehr wohl durchführbar. Gegen die Bestimmung, daß Kaufleute, die am Sonnabend geschlossen halten, Sonntags arbeiten lassen dürfen, wird mit allem Nachdruck Einspruch erhoben.“ Zum Gauvorsitzenden wurde Löhnerz-Danzig, zum Stellvertreter Bischoff-Danzig zum Schriftführer und Kassierer Kaufmann-Danzig und zu Beisitzern Wolff-Dirschau, Nendel-Elbing, Müller-Lauenburg und Zente-Stolz gewählt. Nach den Verhandlungen vereinigte ein gemeinsames Essen die Teilnehmer.

Danzig, 10. Juni. (Verschiedenes.) Die Frau Kronprinzessin ist heute früh 6.26 Uhr hierher zurückgekehrt. Gegen 7 1/2 Uhr fuhr sie im Automobil nach Langfuhr. — Die Segelfacht Angela V des Kronprinzen wurde heute Vormittag zur Kaiserlichen Werft gebracht, um dort zum Transport nach Kiel verladen zu werden. Wie man hört, besteht beim Kronprinzenpaar die Absicht, sich auf einige Tage zur Kieler Woche zu begeben. — Herr Minister v. Breitenbach hat noch am Sonnabend Danzig verlassen und ist nach Berlin zurückgekehrt. — Der Kirchhoffstag, der, unter dem Protektorat der Frau Kronprinzessin stehend, heute in Form eines Blumentages stattfand, nahm den schönsten Verlauf. Als Blume war diesmal das Heckenroslein erwählt. Der Luftakt begann bereits am gestrigen Sonntag mit einem Parkkonzert im Park des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses, wo u. a. ein Kinderchor von 1500 Mann Stärke eine Reihe von Liedern vortrug. Der heutige Tag aber brachte neben dem Blumen-, Postkarten- u. Verkauf von Frühmorgens an ein enormes Festprogramm, das bis in die späten Nachstunden dauern dürfte. Fünf öffentliche Konzerte der Militärkapellen in Danzig und den Vororten, zahlreiche fliegende Kapellen zu Fuß und Wagen, sowie eine Reihe von Frühlingskonzerten eröffneten den Reigen, der in den Straßen noch dadurch ein besonders festliches Gepräge erhielt, daß zahlreiche Geschäfte ihre Auslagen mit reizenden Heckenroslein-Ausstellungen ausgestattet hatten. Umzüge verschiedener Art, besonders auch von Kindergruppen, fanden statt. Unter den sonstigen Festveranstaltungen des Nachmittags stand oben an ein musikalischer Tee im Wintergarten des Hotels „Danziger Hof“ und im Anschluß daran die Aufführung eines von Frau Major Steinfelder gedichteten Märchenstücks, dem die Kronprinzessin bewohnte. — Die Mitglieder der Staatswissenschaftlichen Vereinigung aus Berlin, die ihren staatsbürgerlichen Fortbildungskursus in Berlin und Posen vorgehen beendeten, trafen gestern Abend im Sonderzuge von Thorn-Marienburg unter Führung des Professors Dr. Sering von der Berliner Universität in Stärke von 120 Teilnehmern in Danzig ein. Vormittags fand im Stadtverordnetenversammlungssaal eine offizielle Begrüßung durch Oberbürgermeister Scholz statt, worauf Stadtbaupolizeiter Daehne einen Vortrag über „Die architektonischen Sehenswürdigkeiten Danzigs“ hielt. Daran schlossen sich Besprechungen. Am heutigen Nachmittag fand im „Danziger Hof“ eine zweite Versammlung statt, in der Kommerzienrat Münsterberg über Wandlungen im ostdeutschen Handel sprach. — Der auf dem schwedischen Dampfer „Fenja“ beschäftigte, 20 Jahre alte Matrose Mellien geriet Freitag Abend mit dem Heizer Tallmer aus geringfügiger Ursache in einen Streit. Als sich die Meinungsverschiedenheiten immer mehr zuspitzten, holte der Matrose ein langes Schlachtmesser und stieß es dem Heizer bis ans Heiß in die linke Brustseite. Der Unglückliche wird kaum mit dem Leben davonkommen.

Königsberg, 10. Juni. (Drei Mädchen im Frischen Haß ertrunken.) Drei Mädchen aus den Dörfern Alt- und Neu-Passarge bei Braunsberg, Schött, Malin und Holz, waren am Sonnabend in Pillau gewesen, um Gemüse zu verkaufen, und benutzten zur Heimfahrt über das Frische Haß ein größeres Segelschiff, das mit Holz beladen und von den Schiffersleuten Lüttemann, Kohnert und Malin geführt war. Am Witternacht wurde das Fahrzeug von einem starken Sturm überrascht und kenterte. Während sich die drei Männer auf das umgeschlagene Fahrzeug retten konnten, mußten die drei jungen Mädchen, die in der Kajüte Platz genommen hatten und somit vollständig abgeschnitten waren, ertrinken. Die überlebenden Schiffbrüchigen wurden Sonntag Morgen von hinzukommenden Fischerbooten aus Passarge gerettet.

Posen, 7. Juni. (In der heutigen Stadtverordnetenversammlung) wurde der Beitritt zum Sparkassengiroverbande der Provinz Posen beschlossen. Zu umfangreichen Bauten auf dem Schlacht- und Viehhof, wo sich eine Vergrößerung als dringend notwendig herausgestellt hat, wurden 356 000 Mark bewilligt. Nach einer großen Zahl kleinerer Vorlagen wurde der Eingemeindung des Eichwaldes und eines Teils der Landgemeinde Dembien und der Einleitung der Entleerung von Teilen der Gemeinde Dembien behufs städtischer Grundwasserentfernung und Sanierung des Eichwaldes zugestimmt.

Wissa, 9. Juni. (Großfeuer.) In Wissa bei Luschwitz entstand vorgestern Nacht Großfeuer. 20 Wirtschaften mit 74 Gebäuden sind eingeeäschert. Das Feuer entzündete in einem Hause, in welchem Brot gebacken wurde, und verbreitete sich bei dem herrschenden Sturm mit großer Geschwindigkeit. Die Feuerwehren waren dem Flammenmeer gegenüber machtlos. Ein Mann und ein Kind sind verbrannt, mehrere Kinder Kinder werden noch vermisst. Viele Familien sind obdachlos. Zwei Straßen sind niedergebrannt. Die meisten Leute sind nicht versichert. Das Feuer brannte gestern früh noch an mehreren Stellen.

Der Verband der Kommunalbeamten der Provinz Westpreußen hielt am Sonntag in Dirschau in der Stadthalle seine 16. Hauptversammlung ab. Vertreten waren 16 Ortsvereine der Provinz durch 50 Vertreter. Als Ehrengäste waren Bürgermeister Eichhart, Stadtrat Schudert und Stadtverordneter Diebte anwesend. Der Oberpräsident und die Regierungspräsidenten von Danzig und Marienwerder hatten

Dankschreiben für die Einlassung gefandt. Der Vorsitz, Betriebsinspektor Jenke-Danzig, erstattete den Geschäftsbericht. Die Mitgliederzahl beträgt in 23 Ortsvereinen 630 Mitglieder. Oberstadtssekretär Wöhler-Zoppot erstattete den Kassensbericht. Die Einnahme betrug 1637,18 Mark, die Ausgabe 903,63 Mark, das Vereinsvermögen 730,52 Mark. Das Vermögen des Erholungsheims zu Zoppot beträgt 855,95 Mark. Zum Zwecke des Baues eines Erholungsheims hat sich eine Genossenschaft „Kommunalbeamten-Erholungsheim Zoppot, G. m. b. H.“ gebildet, die bereits 500 Genossen aus Westpreußen und den benachbarten Provinzen zählt. Die Stadtgemeinde Zoppot hat der Genossenschaft einen Bauplatz am Karlsruher Wäldchen in Größe von 4200 Quadratmetern im Werte von etwa 42 000 Mark überlassen. Mit dem Bau des Heims wird demnächst begonnen werden. Die für das Heim bis dahin gezahlten Beträge gehen mit dem 1. Januar 1912 auf die Genossenschaft über. Über die Erhebung betreffend das Umwärters- und Lehrlingswesen der Gemeindevorkantone wurde mitgeteilt, daß in 49 Städten in Westpreußen 1037 Gemeindevorkantone, und zwar 537 mit Anstellungsurkunde und 500 ohne Anstellungsurkunde, vorhanden waren. Die Versammlung erklärte sich für Errichtung von städtischen Sammelstellen in den einzelnen Bezirken der Provinz. Bei der Vorstandswahl wurden die auscheidenden Vorstandsmitglieder Rettig-Marienwerder und Schulz-Elbing wiedergewählt. Neugewählt wurde durch Zuzuf Obersekretär Boelker-Thorn. Als Vertreter für die 17. Hauptversammlung des Zentralverbandes in Frankfurt a. M. wurde Magistratssekretär Hesse-Danzig, als Stellvertreter Sparfassenrentand Tarnowski-Dirschau gewählt. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Zoppot für den Fall in Aussicht genommen, daß das Erholungsheim zur Einweihung fertiggestellt ist. An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Essen und darauf ein Konzert im Garten der Stadthalle.

#### Localnachrichten.

Thorn, 11. Juni 1912.

(Fremder Besuch.) Die Klassen 2a und 2b der mittleren Mädchenschule zu Bromberg stellten heute unter Führung der Mittelschullehrer Herren Gebre und Seher Thorn einen Besuch ab, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein zu nehmen.

(Einen Meisterkursus für Photographen) will die Handwerkskammer zu Berlin vom 19. bis 27. September d. Js. in der Photographischen Lehranstalt des Lette-Vereins, Berlin W 30, Victoria-Luisen-Platz 6, abhalten. Für Teilnehmer aus preussischen Handwerkskammerbezirken (ausgenommen Groß-Berlin) wird, wie zu erwarten ist, ein Staatszuschuß zu Stipendien bewilligt werden. Ausschlässe erteilt die Handwerkskammer Berlin, SW 61, Teltower Straße 14.

(Zur Gründung eines Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose) findet auf Einladung des vorbereitenden Komitees, an dessen Spitze Herr Erster Bürgermeister Dr. Hase steht, am Freitag den 14. d. Mts., abends 6 Uhr, im Stadtverordnetenversammlungssaal eine Versammlung statt.

(Wohltätigkeitsfest des vaterländischen Frauenvereins.) Am Dienstag den 18. d. Mts., von nachmittags 4 Uhr an, veranstaltet im Zigeleypark der vaterländische Frauenverein sein diesjähriges Sommerfest. Das Konzert führt die Kapelle der 15er aus. Zur Verlosung gelangt ein von J. W. der Kaiserin gestiftetes Bild. Für Ertrichungen und reichhaltiges Buffet ist gesorgt.

(Baltischer Kafes- und Wintersportverband.) Zweites Veranstellung eines Sportfestes des Bezirks 6 des Baltischen Kafes- und Wintersportverbandes fand am Sonnabend im Hotel Dylewski eine Vorbesprechung statt, an der Vertreter der fünf Thorne dem Verband angeschlossenen Sportvereine — „Bifala“, „Preußen“, „61er“ und der beiden Seminarclubs — teilnahmen. Die Versammlung, über den Verhandlungen durch einen Berichtslatter von mehr Frigkeit als Richtigkeit falsche Mitteilungen in ein hiesiges Blatt und auch in auswärtige Zeitungen gebracht sind, beschloß, das Fest am 25. August d. Js. in Thorn zu veranstalten. Der Festausschuß, bestehend aus den Herren Seminarlehrer John, Leutnant Ritter und Gerichtsschreiber Zaporowicz, wurde beauftragt, Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Hase den Ehrenwort des Ehrenauschusses anzutragen. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Stadt Thorn für das Fest einen Wanderpreis für Leichtathletik stiften werde.

(Bazar St. Vincenz à Paulo.) Der katholische Frauenverein St. Vincenz à Paulo veranstaltet am nächsten Sonntag im Viktoriapark einen Wohltätigkeitsbazar mit Konzert und Tombola.

(Der Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter H. D.) beging am Sonnabend Abend bei zahlreicher Beteiligung in Nicolais Restaurant sein Sommerfest. Humoristische Vorträge, eine Polonaise und Kaffeestiel am Witternacht im Garten, sowie Tanz vereinten Mitglieder wie Gäste bis zum frühen Morgen des Sonntag. In einer Ansprache wies Herr Hinz auf die Ziele und Zwecke der Organisation hin, die darin gipfeln, bei Streitigkeiten eine direkte Verständigung mit den Arbeitgebern herbeizuführen. Hierzu sei aber eine starke Organisation Verbindung. Die Hirsch-Deutscher Genossenschaft sind politisch und religiös völlig unabhängig, weisen aber sozialdemokratische Bestrebungen entschieden zurück. Hedner forderte zum Schluß die anwesenden Nichtmitglieder zum Eintritt in die Organisation auf und schloß mit einem Hoch auf dieselbe.

(Fußballsport.) Sonntag Nachmittag 4 1/2 Uhr fand unter Leitung des Herrn Fahpohl von der Sportvereingung des Infanterie-Regiments Nr. 61 das Bezirksturnspiel zwischen den ersten Mannschaften des Fußballclubs „Preußen“ und des Seminar-Fußballclubs „Thorn 1909“ statt. „Preußen“ hat Anstoß und erzielt nach kurzer Spielbauer das erste Tor; ein von „1909“ verwirkter Elfmeterball wird von Zademack sicher getreten und bringt so „Preußen“ den zweiten Erfolg. „Thorn 1909“ führt dann verschiedene schöne Angriffe vor, die von Erfolg begleitet sind; denn zweimal muß Streich im Preußenfor den Ball passieren lassen. Halbzeit 2 : 2. Nach Wiederbeginn des Spiels geht der Kampf von Tor zu Tor, ohne daß jedoch auf beiden Seiten etwas Zählbares erreicht wird, bis durch den linken Verbindungsstürmer Peters für „Preußen“ das siebringende Tor fällt, dem der Mittelfürmer bald darauf noch eins zufügt. Alle nunmehrigen Angriffe seitens „Thorn 1909“ scheitern an der sicher arbeitenden Verteidigung der „Preußen“, so daß diese beim Schlußpfiff des Schiedsrichters mit 4 : 2 als Sieger das Feld verlassen.

(Thorn Wochenmarkt.) Auf dem heutigen Wochenmarkt war sehr viel Ware angebracht, besonders Rabieschen, die in der warmen, feuchten Witterung üppig gedeihen, lagen in großen

Massen hochaufgeschichtet auf den Ständen, jedoch der Preis bereits den niedrigen Stand von 10 Pfg. drei Bündchen erreichte und doch ziemlich überstand blieb. Auch sonst war das Geschäft nicht sonderlich lebhaft. Der Preis der Kohlrabi nicht sonderlich lebhaft. Der Preis der Kohlrabi nicht sonderlich lebhaft. Der Preis der Kohlrabi nicht sonderlich lebhaft.

(Zwangsvorkauf.) Das in Thorn-Moder belegene, auf den Namen der Witwe Berta Goetz, geborene Salomon, eingetragene Grundstück ist heute Vormittag an Gerichtsstelle versteigert. Das Höchstgebot, 31.500 Mark bar, gab ab Baugewerksmeister Ewald Hoffmann-Thorn; der Zuschlag wurde erteilt. Das Grundstück, Baugelände an der Lindenstraße und an der Schwerinstraße in Größe von 2,93 Hektar, das Restgrundstück der Familie Goetz, war belastet mit drei Hypotheken von insgesamt 86.000 Mark, jedoch sind 55.000 Mark ausgefallen sind. Die letzte Hypothek von 35.000 Mark hatte ein Berliner Kommissionshändler hergegeben.

(Schwurgericht.) Für die am 17. Juni beginnende Schwurgerichtsperiode, deren Vorsitz Herr Landrichter Hohberg übertragen ist, sind bis jetzt sieben Fälle angelegt. Es wird verhandelt am 17. Juni gegen den Arbeiter Karl Montowski aus Lautenburg wegen verführerischer Reden, Verteidiger Rechtsanwalt Stenzel, und gegen den Arbeiter Rudolf Drosowski aus Cullm wegen Brandstiftung, Verteidiger Rechtsanwalt Mielcarzewicz; am 18. Juni gegen den Eigentümer Wladislaus Kochowski aus Städtisch Lont wegen Meineids, Verteidiger Rechtsanwalt Wilt; am 19. Juni gegen den Landmesser Viktor Schröder aus Petersdorf wegen Meineids, Verteidiger Rechtsanwalt Dammhoff, und gegen den Arbeiter Max Schmidt aus Piasl wegen Brandstiftung, Verteidiger Rechtsanwalt Radt; am 20. Juni gegen den früheren Hilfsweihensteller, jetzigen Krankenpfleger Soltmann in Lübed wegen Verbrechen im Amte, Verteidiger Rechtsanwalt Mielcarzewicz, und gegen den Lademeister Friedrich Ehler aus Thorn wegen Unterschlagung im Amte, Verteidiger Justizrat Kronsohn. Sämtliche Angeklagte, mit Ausnahme von Soltmann, befinden sich in Untersuchungshaft.

(Polizeilich.) Der Polizeibericht verzeichnet heute keinen Arrestanten. (Erfunden) wurde ein Handtäschchen mit Inhalt. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49. Die gestrige Auktion der verfallenen Fundstücke des Jahres hat einen Erlös von 17,95 Mark gebracht. (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,22 Meter, er ist seit gestern um 8 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,25 Meter auf 2,09 Meter gefallen.

(Podgorz, 10. Juni. (Kriegerverein. Sommerfest der freiwilligen Feuerwehr.) Der Kriegerverein hielt im Berner'schen Lokale am verfallenen Sonnabend seine Monatsversammlung ab, die von dem 1. Vorsitz, Herrn Zeughauswaffenmeister Krumm, mit einem dreifachen Kaiserhoch eröffnet wurde. Zwei Kameraden wurden als neue Mitglieder aufgenommen. Beim Stiftungsfeste am zweiten Pfingstfesttag betrug die Einnahme 357,52 Mark, die Ausgabe 297,60 Mark, jedoch ein Reingewinn von 119,92 Mark erzielt worden ist. Das zweite Sommerfest, dessen Reinertrag zu wohltätigen Zwecken bestimmt ist, feiert der Verein am 7. Juli im Schlüsselmüller Garten. Die Einladung zur Fahnenweihe des Kriegervereins Schönwalde gelangte zur Verlesung. Außer den Delegierten für den Kreisriegerverbandstag werden auch weitere Kameraden in städtischer Zahl an dem Feste teilnehmen. Der Verein wird auch einen Fahnenanagel stiften. Der Schriftführer, Kamerad Lehrer Berg, schlug vor, einen Ausflug mittels Leiterwagen zu veranstalten. Dieser Antrag fand Annahme. Die freiwillige Feuerwehr feierte gestern im Schlüsselmüller Garten ihr erstes diesjähriges Sommerfest, das in allen seinen Teilen schönsten Verlauf nahm.

Luftschiffahrt.



Bei dem Wettflug Berlin-Wien ist der deutsche Flieger Selmut Hirth als erster am Montag früh 6 Uhr in Wien eingetroffen und auf dem Flugfelde bei Wern glatt gelandet. Er hat trotz großer Schwierigkeiten durch starke Wolkenbildung die zweite Etappe Breslau-Wien in 2 Stunden 56 Minuten zurückgelegt. Czajka ist mit Oberleutnant Metner am Montag früh um 5,29 Uhr in Breslau zum Weiterflug nach Wien aufgehtiegen. Er wurde 7,20 Uhr über Olmütz und 8,30 Uhr über Lundenberg gestoppt. Weitere Nachrichten fehlt bisher. Krieger, der mit Oberleutnant Bertram am Montag früh um 4 Uhr in Großbreesen bei Guben aufgehtiegen war, ist nach kurzem Flug in Kanig (Kreis Guben) wieder gelandet.

Mannigfaltiges.

(Wegen Wechselfälschungen) ist Montag vormittag in Berlin der Direktor Harfeld von den Boese Akkumulatoren- und Elektrizitätswerken in Untersuchungshaft genommen worden.

(Zusammenstoß zwischen zwei Automobilen.) Auf dem Bahnhof Landeck sind Sonntag nachmittag zwei Automobile zusammengestoßen. Die Frau des Fabrikbesizers Beder aus Wartha ist den dabei erhaltenen Verletzungen erlegen.

(Vergiftungserscheinungen nach einem Hochzeitsmah.) Bierzig Personen, die in der Gemeinde Bienen bei Neulingshausen an einer Hochzeit teilnahmen, sind unter Vergiftungserscheinungen zumteil schwer erkrankt. Eine Frau ist bereits gestorben.

(Schwerer Bauunfall.) Am Montag nachmittag stürzte das Baugerüst eines Neubaus am Reichsplatz in Köln-Deuz ein. Ein Zimmergeselle wurde getötet, ein Arbeiter ist schwer und ein zweiter leicht verletzt worden.

(Beim Patrouillenritt erschossen.) Wie aus Darmstadt gemeldet wird, hat bei einem Patrouillenritt während einer Felddienleistung ein Unteroffizier des Dragonerregiments 22 aus Unvorsichtigkeit den Gefreiten Spar erschossen.

(Schwerer Unfall.) Auf dem Werke Reufha in Petershain bei Spremberg wurden fünf Arbeiter, die mit Gerüstarbeiten beschäftigt waren, durch herabfallende glühende Abfallmengen schwer verbrannt, von ihnen drei lebensgefährlich. Alle fünf wurden in das Spremberger Krankenhaus gebracht.

(Die neue Explosion in Wiener Neustadt.) In dem durch Explosion zerstörten Abwägebau in Wöllersdorf besanden sich 1400 Kilo Schwarzpulver. Manche Anzeichen sprechen dafür, daß ein verbrecherischer Anschlag vorliegt. Aus militärischen Kreisen wird der Wiener „Neuen Freien Presse“ mitgeteilt, man vermutet auf Grund der näheren Begleitumstände der neuerlichen Explosion bei Wiener Neustadt, daß die Ursache auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen ist. Es wurden Reste einer Zündschnur gefunden, und man sah auch nach der Explosion eine verdächtige Gestalt gegen Wiener Neustadt laufen. Man konnte indes des mutmaßlichen Täters nicht habhaft werden. Die Annahme, daß die Explosion infolge Zersetzung des Pulvers eingetreten sei, ist unhaltbar. Gerüchte, daß der Täter mit einer Offizierskappe bekleidet gewesen sei, beruhen nicht auf Wahrheit. Desgleichen sind die Erzählungen, daß die Explosion durch einen fremdländischen Offizier verursacht worden sei, ganz ohne Begründung.

(Weitere Automobilunfälle.) Nach Meldung aus Freiburg im Breisgau hat in Reichenbach ein Automobil ein Fuhrwerk überfahren, dessen Besizer getötet wurde. Seine Frau ist schwer verletzt worden, während die Insassen des Automobils unversehrt blieben. Bei Ebnet sind Sonntag abend zwei vollbesetzte Automobile zusammengestoßen. Das eine, einem Dr. Roder in Freiburg gehörig, geriet in Brand und wurde vollständig zerstört. Die Insassen erlitten Brandwunden. Das zweite Automobil ist stark beschädigt worden.

(Beim Einsturz eines Mauergerüsts) wurden in St. Etienne drei Arbeiter getötet und einer schwer verwundet. (Vulkan-Ausbruch in Alaska.) In Sitta in Alaska geht vulkanische Asche von der 70 Meilen entfernten aleutischen Vulkangruppe nieder. Die Sonne ist verschleiert. Nach telegraphischen Berichten sind mehrere Vulkane in Tätigkeit. Die Gegend ist sehr dünn bevölkert, dagegen sind in Katmai hunderte von Fischern und Arbeitern, die Lachs in Blechtischen verpacken, ferner zahlreiche Indianerdörfer. In Seward (Alaska) kam der Dampfer „Dora“ am Sonntag ganz mit Asche bedeckt an. Die Besatzung und die Passagiere hatten den Ausbruch des Vulkans Katmai auf den aleutischen Inseln beobachtet; sie glauben, daß mehrere Fischerdörfer an der Meerenge von Schellow zerstört worden sind. Nach der furchtbaren Explosion fielen beständig Felsstücke und Asche auf das Land. Obwohl der Dampfer 70 Meilen von dem Orte der Eruption entfernt war, herrschte auf ihm um 4 Uhr nachmittags vollständige Finsternis. Ein Aschenregen ging nieder, und die Asche bedeckte in dichten Mengen das Deck des Schiffes.

Neueste Nachrichten.

Unterliebener Besuch der Kronprinzessin. Königsberg, 11. Juni. Wie Wolffs Telegraphen-Bureau erzählt, war es die Absicht der Kronprinzessin, der nach ihr benannten wirtschaftlichen Frauenschule auf dem Lande in Metgetzen am 12. Juni einen Besuch abzustatten. Sie wurde leider hieran verhindert, da sie Ihre Majestät die Kaiserin in Berlin zu vertreten hatte.

Finanzminister Dr. Lenze in Königsberg. Königsberg, 11. Juni. Finanzminister Dr. Lenze ist heute Vormittag hier eingetroffen, nachdem gestern Nachmittag bereits Unterstaatssekretär Dr. Michaelis in Königsberg eingetroffen war.

Diskontermäßigung der Reichsbank. Berlin, 11. Juni. Die Reichsbank ermäßigte den Diskont auf 4 1/2 und den Lombardzins auf 5 1/2 Prozent.

Zweiter Verband Groß-Berlin und Fiskus. Berlin, 11. Juni. In der Konferenz welche gestern auf Befehl und unter Leitung des Kaisers im königlichen Schlosse stattfand und an der der Ressortminister, der Oberpräsident und Vertreter des Verbandes Groß-Berlin teilnahmen, gelangten alle einschlägigen Fragen wegen Abtretung von fiskalischem Gelände an den Verband sowohl hinsichtlich des Umfanges der abzutretenden Flächen wie hinsichtlich des Preises zur eingehenden Erörterung. Es wurde eine Basis zur weiteren Verhandlung gewonnen.

Vom Fernflug Berlin-Wien. Wien, 11. Juni. Czajka ist gestern Abend unweit Strahup, ungefähr 200 Kilometer vom Flugplatz Asperrn, in einem mannes hohen Kornfeld gelandet, da er befürchtete, der Motor halte bis zum Flugplatz nicht aus. Das Vorderende des Apparates wurde bei der Landung zertrümmert. Czajka trug eine leichte Fleischwunde am Knie davon. Sein Passagier blieb unverletzt.

Sozialdemokratische Ruhestörer. Nagy Barad (Ungarn), 11. Juni. Die Sozialdemokraten hielten eine Volksversammlung ab, nach deren Beendigung die Teilnehmer sich scheinbar zerstreuten. Später kamen sie wieder zusammen und verübten grobe Exzesse. Ein Polizeiwachmeister wurde von einem Revolvererschuß getroffen und ein Polizeibeamter blutig geschlagen. Die Fenster des Tische'schen Hauses wurden zertrümmert. Militär zerstreute die Ruhestörer und verhaftete den von der Budapest Parteileitung nach Nagy Barad gesandten Sozialistenführer Condor.

Beendigung des Streiks in Belgien. Brüssel, 11. Juni. Gestern ist in den Industrie-Gegebenen im Allgemeinen die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Mitbrüche mit dem Flugzeug. Paris, 11. Juni. Der Militärflieger Infanterie-Leutnant Etienne stürzte gestern bei einem Fluge aus etwa 30 Meter Höhe ab und wurde lebensgefährlich verletzt. Auf dem Flugfelde bei Versailles überschlug sich bei der Landung das Flugzeug des Artillerieleutnants Happe, der schwer verletzt wurde.

Zum Untergang der „Bendemiaire“. Cherbourg, 11. Juni. In dem Ort der Katastrophe zurückgelassenen Torpedobootszerstörer sahen keinerlei Bestandteile des untergegangenen Unterbootes an die Oberfläche gelangen. Man vermutet deshalb, daß der „Bendemiaire“ fortgerissen wurde und jetzt auf dem 150 Meter tiefen Meeresgrunde liegt.

Ministerwechsel in England. London, 11. Juni. Parlamentsuntersekretär im Kriegsamt Oberst Seely wird Nachfolger Lord Haldanes, der zum Lordkanzler ernannt worden ist.

Unwetter in Südrussland. Odessa, 11. Juni. In der Nacht ging ein Platzregen nieder, der die im Hafen aufgespeicherten großen Massen von Frachten durchnäßte und zumteil völlig unbrauchbar machte. Die Verluste sind ungeheuer und noch garnicht überschbar. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Der Kellnerausstand in Newyork. Newyork, 11. Juni. Die ausständigen Kellner suchten gestern das im Waldorf-Astoria-Hotel zu Ehren der deutschen Gäste stattfindende Festmahl zu stören. Die Polizei mußte einschreiten und verhaftete viele Kellner.

Revolution in Ecuador. Quito, 11. Juni. In der Provinz Rios ist eine Revolution ausgebrochen.

Zum Aufstand auf Kuba. Key West, 11. Juni. Die Kommandeure der Schlachtschiffe „Nebraska“ und „New Jersey“ erhielten Befehl, nach Kuba abzugehen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse vom 11. Juni 1912.

Wetter: trübe. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Obst werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne (ogenannte Faktorei-Provision) unanwendbar vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. Regulierungspreis 227 Mk. per September-Oktober 204 Mk. bez. per November-Dezember 205 Mk. bez. bunt 750 Gr., 226 Mk. bez. rot 747 Gr., 216 Mk. bez. Roggen ohne Handel. Regulierungspreis 187 Mk. per Juni 185 Mk. bez. per September-Oktober 167 1/2 Mk. bez. Gerste unverändert, per Tonne 1000 Kgr. transito groß 682 Gr., 157 Mk. bez. Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. inländisch 186-190 Mk. bez. Rohzucker. Tendenz: ruhig, aber steig. per Oktober-Dezember 10,10 Mk. bez. Rote per 100 Kgr. Weizen 11,85-12,60 Mk. bez. Roggen 12,90-14,50 Mk. bez. Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with columns for date (11. Juni, 10. Juni) and various stock market indices and prices.

An der Berliner Börse traten nach ruhiger Eröffnung im weiteren Verlaufe des Marktes schwankende Tendenzen ein, deren Wirkungen noch durch matte Auslandsnotierungen verstärkt wurden. Gegen Schluß des Verkehrs konnte sich der Markt etwas bessern.

Danzig, 11. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legator 16 inländische, 27 russische Waggons. Neufahrtswasser inländ. 30 Tonnen, russ. - Tonnen. Königsberg, 11. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 20 inländische, 34 russ. Waggons, 5 Waggons Kleie und 9 Waggons Ruchen.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungs-Kommission.) Danzig, 11. Juni. Auftrieb: 35 Ochsen, 58 Bullen, 61 Färsen und Kühe, 211 Kälber, 153 Schafe und 1053 Schweine. Ochsen: a) vollst. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre - 45 Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. - 45 Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42-45 Mk., d) gering genährte jeden Alters 37-40 Mk.; Bullen: a) vollst. ausgem. höchste Schlachtwerts - 45 Mk., b) vollst. jüngere 45 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40-43 Mk., d) gering genährte 37-39 Mk.; Färsen u. Kühe: a) vollst. fleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts 35 Mk., b) vollst. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 45 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 34-37 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 34-37 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen 29-33 Mk., f) gering genährte Jungweib (Fresser) 27 Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast 82-86 Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugfälsler 55-60 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugfälsler 48-52 Mk., d) geringe genährte Saugfälsler 40-46 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 35-41 Mk., b) ältere Mastlämmer und gut genährte Schafe 25-36 Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Werkstoffe) 23-30 Mk., d) Marktchafe oder Niederungschafe - 18 Mk.; Schweine: a) Fettchweine über 3 Jhr. Lebendgewicht - 18 Mk., b) vollst. über 2 1/2 Jhr. Lebendgewicht 32-34 Mk., c) vollst. fleischige über 2 Jhr. Lebendgewicht 51-53 Mk., d) vollst. Schweine über 2 Jhr. Lebendgewicht 48-52 Mk., e) gering entwickelte Schweine für 48-51 Mk., f) Sauen 43-53 Mk. Die Preise verkehren sich 50 kg Lebendgewicht. Rinderhandel ruhig. Kälberhandel reger. Schafhandel anziehend. Schweinehandel langsam, kaum geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 11. Juni, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 18 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Norden. Barometerstand: 755 mm. Vom 10. morgens bis 11. morgens höchste Temperatur: + 29 Grad Cels. niedrigste + 13 Grad Cels.

Table showing water levels (Wasserstände der Weichsel, Brahe und Nehe) at different locations and times.

SULIMA REVUE Feinste 4 Pf. Cigarette advertisement.

Radium-Thermalbad Teplice-Schönau advertisement for rheumatism and other ailments.

Seidenstoffen advertisement for silk fabrics and other goods.

**Dankfagung.**

Für die mir in so reichem Maße erwiesene Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes sage allen, insbesondere dem Landwehrverein der Thorer Stadtniederung, sowie dem landwirtschaftlichen Verein Gurske für die erwiesene Ehrung meinen herzlichsten Dank.

Gurske den 10. Juni 1912.  
**Johanna Domke,**  
geb. Scheidler.

**Bekanntmachung.**

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Badefarten an arme Schulkinder nur bei den Schulleitern bezw. Klassenlehrern in Empfang zu nehmen sind. Die Armenvorsteher werden Badefarten an Schulkinder nicht mehr verabfolgen. Die Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule erhalten die Badefarten in der Gewerbeschule.

**Die Armenverwaltung.**

**Bekanntmachung.**

Donnerstag den 13. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich beim Besitzer **Julian Sobiechowski** in Alteso: **1 Stärke und 1 jungen Bullen** zwangsweise versteigern.  
Thorn den 10. Juni 1912.  
**Heise, Gerichtsvollzieher.**

**Der zum 14. d. Mts. beim Unterzeichneten angelegte**

**Verkaufstermin**

des **Kurt Steinert'schen Konturswarenlagers** ist aufgehoben.  
Thorn den 10. Juni 1912.  
**A. C. Meisner,**  
Kontursverwalter.

**Schönheit**

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz, weiße, sammetweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stäckerfeld-Tülmilch-Seife** à Stück 50 Pf., ferner macht der **Bada-Cream**

rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in Thorn: **J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Hugo Claass, Anker-Drogerie, Adolf Majer, H. Baralkiewicz, Paul Weher, Alfred Weher, Anders & Co., Rats-Apothek; Löwen-Apoth.; Annon-Apothek;**  
in Modier: **Schwan-Apothek;**  
in Neuhden: **Adler-Apothek;**  
in Schöne: **Hirsch-Apothek.**

**stärkt und erfrischt wunderbar Dr. Buef's echter Tiroler Enzianbranntwein,** à Fl. 1 M. und Augenwasser Destillat, à Fl. 50 Pf.

Nur bei: **Adolf Majer, Drogerie Breitstr. 9, J. M. Wendisch Nachf., Seifen, In Schöne: Otto Meitner, Zentral-Drogerie.**

„Ich litt seit 8 Jahren an gelblichem Ausschlag mit juckbarem

**Hautjucken.**

Durch ein halbes Stück **Zucker's Patent-Medizinale-Soife** habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S. Polz, Serg. à St. 50 Pf. (15%), à 1.50 M. (35%), ig. stärkste Form). Dazu **Zuckoh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf., 2c.) in der Rats-Apothek, bei **Anders & Co., Ad. Majer, J. M. Wendisch Nachf., H. Baralkiewicz, Paul Weher, H. Claass u. K. Stryozynski, Drogerien.**

**besiegt radikal**

„Haarelement“ Entfernt die lästigen Schuppen. Befördert vorzüglich den **Haarwuchs.** à Fl. 50 Pf.  
Nur bei: **Adolf Majer, Drogerie, Breitestrasse 9, In Schöne: Otto Meitner, Zentral-Drogerie.**

**Coppernicus-Fahrräder**

sind von unübertroffener Güte und Haltbarkeit.  
Verband u. Lager:  
**Walter Brust, Thorn, Friedrichstraße.**

**Engländerin**

erteilt gründlich **franzö. und engl. Unterricht.**  
Zu erf. in der Geschäftsst. der „Presse“.

**Destillation oder Restaurant**

zu pachten gesucht. Angeb. u. W. 30 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Verkauf eines Konturswarenlagers.**

Das zur **Ernst Poek'schen** Konturswarenlagere im Torwelle von 9336 M., bestehend aus: **Kolonial- und Materialwaren, Wein, Spirituosen, Zigarren** etc. nebst dazu gehöriger Geschäftseinrichtung und Utensilien soll im ganzen

**Dienstag den 18. Juni d. Js.,**

nachmittags 4 Uhr,

im **Poek'schen** Geschäftstotal **Thorn-Moder, Bergstraße 8,** verkauft werden. Verschlossene, schriftliche Angebote nebst 1000 Mark Bürgschaft sind spätestens im Verkaufstermin einzureichen. Einschickung der Verkaufsbedingungen, der Tage und Befestigung des Lagers nach vorheriger Meldung beim Kontursverwalters gestattet.

**A. C. Meisner, Kontursverwalter,**

Thorn, Gerberstraße 12.

**Wäsche wird billig gestiftet,**

gleichzeitig werden Kleider und Blusen gepflegt. **Frau Kalinowski, Wilhelmstraße 5, 4.**

Wer biet. jung. best. Frau o. gegen. Vergüt. Sommerausf. geg. leichte Hausarbeit? Angebote unter **A. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Agent gesucht: **Bigarr.-Verhauß,** Vergütung event. 300 Mark monatlich. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.**

**Stellung** als Buchhalter, Sekretär, Berw. erh. man schnell nach 2-3 monatl. gründl. Kurkurs. Prosp. frei. Bish. 1500 Beamt. ausgeb. **Dir. Küstner, Leipzig-Pl. 104.**

**Stellengefunde**

**Eine Putzdirektrize** sucht von sofort Stellung. Angebote unter **F. Z. 188** an den „Geselligen“, Graudenz, erbeten.

**Stellenangebote**

**Ältere Tischlergesellen** auf Geschäftseinrichtungen stellt ein **Paul Borkowski, Möbelfabrik.**

**8-10 tüchtige Tischlergesellen** sowie 2 kräftige Arbeitsburschen stellt ein **F. A. Eisenberg, Wodgorz, Tischlerei mit Dampftrieb.**

Für mein Photographisches Atelier wird per bald ein junger Mann als **Lehrling** gesucht.

**Arbeiter** finden von sofort in Schulig, Ludwigsmühle, Beschäftigung.

**Cassirer Söhne.** Jüngerer, nüchtern

**Kutscher** zum 15. d. Mts. für dauernd gesucht. **Dampfwascherei „Edelweiß“.**

**Hausdiener** kann sich melden **Gasthaus Czarniecki.**

**Pflasterstein-schläger** finden dauernde Beschäftigung bei **Bauführer Wessler, Bukowik, Kreis Schwes.**

**Malerarbeitenburschen** verlangt **Otto E. Krause, Cappemittsur. 9.**

**Kräft. Arbeitsbursche** für dauernde Beschäftigung verlangt. **J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik, Altsiedl. Markt 23.**

**Kindertöcher Haushalt** sucht anständige saubere Aufwärterin für einige Stunden vormittags. **Schwerinstraße 5, 2, links.**

**Guche** für Thorn und andere Städte, auch für's Land, Stützen, Köchin und Wäben für alles. **Wanda Kremen, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 11.**

**Gmpfehle** Stubenmädchen und Mädchen für alles, junge Mädchen aufs Land. **Witwe Tekla Pawlik, gewerbsmäßige Stellenvermittl., Thorn, Heiligegeiststr. 10.**

**Guche** Wirtin, Stützen, Köchin, Stuben, Allein- und Küchenmädchen, sowie Kutscher für Thorn, Berlin, andere Städte und Güter. **Emma Totzke, verehel. Nitschmann, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstr. 29.**

**Frau zum Tischwäsche-Ausbesperen** gesucht **Brüderstraße 13, 1.**

**Tailen- und Zuarbeiterrinnen** können sich melden bei **H. Sobiechowska, Gerechteste. 7.**

**Guche** von sofort für erf. Händer für Hotel und Bahnhöfe Obersellner mit Kaution, flotte Servier- und Zimmerkellner, Kellnerlehrlinge, jüngere Hausdiener, Köchinnen für Hotel und Köchinnen für Privathäuser.

**Franz Kaniecki,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Baderstraße 22, Telefon 707.

**Tüchtige Waschfrau** gel. **Frau Rechenberg, Weinbergstr. 22.**

**Ein stärkeres Aufwartemädchen** für den ganzen Tag sucht **Fr. Röse, Bergstraße 26.**

**Anlegerin**

perfekt an der Schnellpresse und auch sonst mit allen Arbeiten in einer Buchdruckeri vertraut, wird für dauernde Stellung bei hohem Lohn gesucht von der **Danziger Allgemeinen Zeitung, Danzig, Hundegasse 51.**

Suche von sofort event. 15. ein jüngeres **Mädchen** **Moder, Lindenstraße 23, 1.**

**Mädchen für alles** zum 1. Juli gesucht. **Mellienstraße 113, 1, links.**

**Geld u. Hypotheken**

**15- bis 20000 Mark** zur Ablösung einer Hypothek vor 21000 Mark gesucht. Angebote unter **S. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**6000 Mark** auf durchaus sichere Hypothek gesucht per 1. 7. d. Js. Angebote unter **T. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Zu verkaufen** Ein Paar unbenutzte, goldene **Verlobungsringe** (gestempelt 900) sind billig zu verkaufen. Zu erf. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

**100 Zentner Heu** letzter Cente hat abzugeben **C. Stoyke, Goflershausen.**

**Eine hochtragende Stute** verkauft **C. Stoyke, Goflershausen.**

**Hochtragende junge Kuh,** in 8 Tagen kalbend, zu verkaufen. **Putzke, Thorn-Moder, Rogartenstraße 21.**

**1 fast neuer Spielautomat** billig zu verkaufen. **Einmer Vorstadt, Janigenstr. 1.**

**Gasherd** mit 2 Brennern zu verkaufen **Mellienstraße 5, 1.**

**Bianola,** Klavierinstrument mit zahlreichen Noten, billig veräußert **Talstraße 24, 1.**

**Reitpferd,** 7-jährig, Fuchswallach, jedes Gewicht, veräußert **Talstraße 24.**

**Mehrere gut erhalt. Blüschfächer** zu verkaufen. Zu erfragen **Quatour, Rosenowstraße 6.**

**zwei Weichsel- u. saure Kirichen** gegen Kaffe. Körbe erünscht. Preisangebote an **G. Krause, Obstverwand in Gerechtewik, Kreis Gubrau.**

**Mehrere gut erhaltene Möbel,** darunter Blüschfächer bill. zu verkaufen. **Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse“.**

**Wohnungsangebote**

**2 gut möblierte Zimmer** zu vermieten. **Strobandstraße 1.**

**1-2 gut möbl. Manjandensitzchen** vom 15. 6. bill. zu verm. **Talstr. 43, 2, r.**

**Möbl. Zimmer** nebst Kab., auf Wunsch Büschengelag., sofort zu vermieten **Strobandstraße 12, Laden.**

**2 möbl. Zimmer,** event. mit Pension sind von sof. zu vermieten **Gabenstr. 2.** **Dajelbit ist guiter Mittagsstich zu haben** **Wischerste**

**Offizier-Wohnung,** Albrechtstraße 4, 1, 3 Zimmer nebst Zubehör, sofort zu vermieten. Näheres bei Herrn Bankier Richter dortselbst.

**Die Vereinigung der Musikfreunde**

veranstaltet im kommenden Winter 1912/13 wiederum

**5 Künstler-Konzerte.**

Der Abonnementspreis für alle 5 Konzerte beträgt 10 Mark; dazu tritt 1 Mark Billettsteuer. Mit der Zeichnung von Plätzen kann in der **Schwarz'schen** Buchhandlung am 12. Juni begonnen werden, am 12. Oktober muß sie beendet und auch die Bezahlung der Plätze erfolgt sein. Nichtabonnenten zahlen später für das einzelne Konzert 3 bezw. 4 Mk. und die zugehörige Billettsteuer. Die Zeichnung der Karten verpflichtet zur Abnahme und zur Erlegung der vollen Summe von 11 Mark. Die Platzkarten selbst werden im August und September ausgegeben und sind natürlich übertragbar; sie werden aber weder umgetauscht noch zurückgenommen. Nur Bezugs vom Drie hebt das Abonnement auf. Da die Vereinigung der Musikfreunde über einen nicht unbedeutenden Reserverfonds verfügt, so werden, wie im Vorjahre, nur ganz hervorragende Künstler berufen und verpflichtet.

**Der geschäftsführende Ausschuß.**

**J. A. Gymnasial-Direktor Dr. H. Kanter.**

Vom 1. Juli d. Js. ab erhöhen wir den Zinssatz für

**Spareinlagen auf 4 %.**

**Vorschuß-Berein zu Thorn,**  
c. G. m. u. S.

**Möbel**

kaufen Sie ohne jeden Zwischenhandel, daher preiswert unter Garantie der Haltbarkeit bei **Paul Borkowski, Tischlermeister, Erste Thorer Möbel-Fabrik, Spezialgeschäft für Kontor-, Ladeneinrichtungen und den gesamten Innenausbau. :: Auf Wunsch Kostenausschlag und Zeichnung. ::**

**Adressbuch** für **Thorn Stadt und Land 1912**  
:: Preis 5 Mark ::  
zu beziehen durch den Verlag **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei Thorn, Katharinenstr. 4.**

**Sonnenschirme**  
**Weisse Westen** reinigt in hervorragender Ausführung  
**Hermann Sawade** Färberei u. chem. Waschanstalt  
**Thorn, Neustädt. Markt 22.**

**2 gut möbl. Zimmer** mit auch ohne Pension vom 1. 7. 12 zu vermieten. **Bronberger Vorstadt, Mellienstraße 114, Eingang 2.**

**Ein gutgehendes Fleischer-Geschäft** mit elektr. Betriebe, in bester Lage, von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **C. Frank, Thorn, Parkstr. 20.**

**Seglerstraße 10,** 2. Etage, 4 große helle Zimmer, Entree, Küche etc., geeignet zum Kontor, vom 1. Juli bezw. 1. Oktober 1912 zu vermieten. Anträge im Laden erbeten.

**Wohnung** von 4 Zimmern m. Bad u. allem Zubehör verlegungshalber von sofort zu vermieten **Talstraße 22.**

**F.-T.-V.**

Donnerstag den 13. Juni, nachmittags 4 Uhr:

**Abchieds-Kaffee**

für Frau Dr. Liedke in Grünhof. Der Vorstand.



**Müller's Lichtspiele,** Thorn, Neustädt. Markt. Jeden Mittwoch und Samstag: **Neuer Spielplan.**



**Morgen, Mittwoch,** fährt Dampfer „Zufriedenheit“ pünktlich 3 Uhr nach **Czernewitz.** Gutgepflegte Biere, diverse Kuchen, Bebraten empfehlen **Gebr. Modrzewski.**

**Garten-Restaurant Wieses Kämpfe.**

Jeden Mittwoch: **Kaffee mit Waffeln, Frisches Spargelessen mit Landschinken.** Angenehmer Aufenthalt, herrl. Fernsicht.

**Ausflugsort Schulitz.**

Empfehle meinen idyllisch gelegenen Park, sowie schönen, schattigen Garten mit Regalbau als **Ausflugsort** für Vereine, Schulen, Familien etc. Günstige Bahn- und Dampferverbindungen. Für gute Speisen und Getränke ist jederzeit bestens gesorgt. **August Krüger,** Telefon: Nr. 9.

**Täglich frisches Kaffeetuchen**

von Naturbutter empfohlen **Wit's Bäckerei, Strobandstr. 12.** Täglich frisches **Kaffee, Tee- und Weingebäd** empfiehl **A. Masotta, Gerechteste 11/13.** Frühstück sende frei ins Haus.

**Befohlungen, Reparaturen,** sowie **Neuanfertigung von Schuhwaren** jeglicher Art bei billigster, schnellster und sauberster Ausführung. **Beschaustraße 19.**

**Wohnung Breitestr. 2,** 1. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten. **Otto Wegner.**

**Eine 4-Zim.-Wohnung** (Gas elektr. Licht) verlegungshalber von sofort zu vermieten. **Mellienstr. 101.**

**Baderstraße 28** Lageräume, Werkstatt, große, helle Kellerräume zu Verfortgeschäft oder dergl. geeignet, zu vermieten. **Joh. v. Zeuner.**

**Wohnungsgefunde**

**Militärbeamter** sucht zum 1. 10. 12 **1 sonnige Wohnung,** bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche und Mädchenkammer, Badraum etc. Angebote mit Preisangabe und Etage bis zum 18. d. Mts. unter **A. W. 16** Postamt I in Solberg i. Komm. erbeten.

**Eine Wohnung** von 2-3 Zimmern von ind. i. Mietern zum 1. 10. 12 gesucht. Stadt bevorzugt. Ang. unter **F. 200** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**3-Zimmer-Wohnung** mit Balkon und Badeeinrichtung, Nähe Breitestraße, per 1. Okt. d. Js. von jung. Ehepaar ge. ht. Angeb. unter **C. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Die offizielle Gewinnliste der **Geldlotterie** der deutschen antarktischen Expedition in Berlin ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus.

**Dombrowski,** königlicher Lotterie-Einnehmer, Katharinenstr. 4.

Sterzu zwei Plätter.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)



Präsident Herr. v. Erffa.

Wie schon kurz gemeldet, ist der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses, Dr. Frhr. von Erffa, königlicher Kammerherr, am Montag Mittag auf seinem Schlosse Wernburg in Thüringen im Alter von 64 Jahren gestorben. Frhr. von Erffa hat als Mitglied der konservativen Partei den Wahlkreis Erfurt 5 (Schleusingen-Ziegenrück) seit dem Jahre 1885 vertreten. Nachdem der bisherige Präsident des Abgeordnetenhauses von Kröcher eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde beim diesjährigen Zusammentritt des Landtags am 14. Januar Frhr. von Erffa mit 347 Stimmen, also fast einstimmig zum Präsidenten gewählt. Es ist noch in Erinnerung, wie Frhr. von Erffa am 9. Mai d. J. von der Bestimmung des § 64 der neuen Geschäftsordnung Gebrauch machte und den sozialdemokratischen Abg. Borchardt, weil er der Ausschließung von der Sitzung nicht Folge leistete, durch die Polizei aus dem Saal entfernen ließ. Kurz nach dem aufregenden Konflikt mit den Sozialdemokraten war er in der parlamentarischen Ferienpause von einem Schlaganfall betroffen worden.

Frhr. von Erffa ist geboren am 31. Juli 1845 zu Thorn bei Koburg. Er gehörte einem zum Uradel der fränkischen Ritterschaft gehörigen Geschlecht an und war Besitzer des im Jahre 1879 gestifteten Majorats Wernburg im Kreise Ziegenrück. Er wurde in der Klosterschule Roshleben erzogen, studierte in Gieß, Bonn und Göttingen Jura und Kameralia und dann in Hohenheim Landwirtschaft. Im Kriege gegen Frankreich erwarb er sich als Leutnant der Landwehrkapallerie das Eisene Kreuz zweiter Klasse. 1872 übernahm er sei-

nen Grundbesitz in eigene Verwaltung und war seit Einführung der Selbstverwaltung in Kreis- und Provinzialämtern tätig, seit 1874 als Amtsvorsteher, seit 1876 als Mitglied des sächsischen Provinziallandtags und seit 1899 als Mitglied des Provinzialrats. Als Vorstand der sächsischen Landwirtschaftskammer, des deutschen Landwirtschaftsrates und des Landesökonomikollegiums sowie anderer Körperschaften gehörte er zu den Führern der deutschen Landwirte. Seit 1880 war er auch Mitglied des deutschen Landwirtschaftsrates und des Landesökonomikollegiums. Die Philosophische Fakultät der Universität Halle ernannte ihn 1903 zum Ehrendoktor. Er war einer der wenigen Kammerherren, die Kaiser Friedrich in seiner kurzen Regierungszeit ernannt hat. Verheiratet war er seit 1872 mit Elisabeth Freiin Varnbüler von und zu Hemmingen, die ihm am 16. Mai 1910 im Tode vorausging. Von seinen beiden Söhnen ist einer Landrat, der andere Regierungsassessor. Ein dritter Sohn hat als Offizier der Schutztruppe im Kampfe gegen die aufständischen Afrikaner den Heldentod gefunden.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt zum Ableben des Präsidenten: Frhr. von Erffa war eines der tätigsten und angesehensten Mitglieder der konservativen Partei und galt hier besonders in landwirtschaftlichen und nationalökonomischen Fragen wegen seiner Kenntnisse und seines Urteils als eine Autorität. Die Partei beklagt in ihm ein hervorragendes Mitglied des Parteivorstandes und des Vorstandes der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses.

Der erste Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Geh. Justizrat Dr. Porzich widmet dem verewigten Präsidenten, Freiherrn von Erffa, folgenden Nachruf: Der Präsident des Hauses der Abgeordneten, Herrmann Hartmann Freiherr von Erffa, Majoratsbesitzer auf Schlosse Wernburg in Thüringen, Kammerherr, Rittmeister der Landwehr a. D., Ehrendoktor der Universität Halle, ist heute (Montag) Nachmittag 1 Uhr auf seiner Besitzung Wernburg in Thüringen, nach kurzen, schweren Leiden entschlafen. Der Heimgegangene gehörte dem Hause seit 1885 als Vertreter der thüringischen Kreise Schleusingen und Ziegenrück an und war ein hervorragendes Mitglied der konservativen Fraktion, in der er in den letzten Jahren das Amt eines Vorsitzers bekleidete. Den Vorsitz in der Budgetkommission führte er seit dem Jahre 1898 bis zu seiner im Januar d. Js. erfolgten Wahl zum Präsidenten des Hauses. In beiden arbeitsreichen und verantwortungsvollen Ämtern hat der Verewigte stets die größte Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue an den Tag gelegt. Das Andenken des

verewigten und verehrten Mannes wird dem Abgeordnetenhause allezeit teuer sein.

In der bayerischen Kammer der Abgeordneten machte vor Beginn der Sonntags-Sitzung Vizepräsident Frank die Mitteilung vom Ableben des Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses. Der Vizepräsident ließ sich von dem Hause ermächtigen, ein Beileidstelegramm an das preussische Abgeordnetenhause zu senden. Die Abgeordneten hatten sich von den Sitzen erhoben.

## Ueberfüllung der deutschen Universitäten?

Wieder einmal ist die Frage, ob in Deutschland der Zudrang zu den gelehrten Berufen ungehend sei, erörtert worden und zwar diesmal im Herrenhause. Sogar in diesem ruhigen Milieu gingen die Ansichten über diese Frage stark auseinander. Zurzeit der Reichsgründung betrug die Anzahl der Studierenden etwa 18 000, also kaum auf 2000 Einwohner noch einmal einer. Diese Zahl stieg bis 1895 auf rund 29 000; es kam also schon ein Studierender auf etwa 1800 Einwohner. Bis zur Jahrhundertwende war so dann die Zunahme kaum merklich; erst von da ab trat sie in voller Schärfe ein. Es betrug die Anzahl der Immatrikulierten, also ausschließlich der bloßen Hörer, die auch in den vorhergehenden Zahlen nicht einbegriffen sind:

1905:	39 720	oder	einer	auf	1510	Einwohner
1910:	52 410	"	"	"	1220	"
1911:	54 820	"	"	"	1180	"
1912:	57 400	"	"	"	1150	"

Gemeint sind immer die Wintersemester von den vorhergehenden auf die angegebenen Jahre. Die Zunahme ist also gewiß recht stark. Indes ist doch mancherlei dabei zu bedenken. Zunächst befanden sich im letzten Jahre darunter fast 3000 Frauen, deren Wettbewerb doch nur in mindererem Maße, und 5000 Reichsausländer, deren Wettbewerb fast garnicht in Betracht kommt. Die ersteren waren aber noch vor einem Jahrzehnte garnicht und die letzteren höchstens mit der halben Zahl vorhanden. Die Abrechnung dieser beiden Elemente würde also die Zunahme schon immerhin merklich geringer erscheinen lassen.

Aber auch noch eine Reihe anderer Umstände läßt ein Anwachsen der Akademiker in ähnlichem Maße als desjenigen der Gesamtbevölkerung nicht nur erklärlich, sondern auch notwendig erscheinen. Die Gestaltung unseres Wirtschaftslebens mit seinen vermehrten Reibungsflächen bedingt eine Zunahme von Rechtsstreitigkeiten und damit von Juristen; die gestiegene Wohlhabenheit macht eine bessere Gesundheitspflege und somit eine auskömmliche Stellung einer höheren Anzahl von

Ärzten möglich und die wesentliche Vermehrung von Mittelschulen aller Art, namentlich auch solcher, welche nicht zu akademischen Berufen vorbereiten sollen, macht eine starke Vermehrung der akademisch gebildeten Lehrer notwendig. Man denke ferner an das Heer der Akademiker, welche neuerdings im Zeitungsfach, in der chemischen Industrie, als Leiter wirtschaftlicher Verbände, auf den statistischen Ämtern unserer Großstädte oder in sonstigen Kommunalstellungen, auf den in den letzten Jahren mit löblichem Eifer gepflegten Stadtbibliotheken, Stadtarchiven oder in anderen freien Berufen tätig sind, welche, sofern man sie früher überhaupt kannte, jedenfalls nur in einer gegenüber der Jetztzeit geradezu verschwindenden Anzahl vorhanden waren. Schließlich wächst auch von Jahr zu Jahr die Anzahl derer, welche das akademische Studium ohne eigentlichen Erwerbsszweig lediglich deshalb betreiben, weil es ihnen ihre Verhältnisse eben gestatten. Alles in allem ist deshalb die Lage etwa so, daß zwar erhöhte Vorsicht denjenigen zu empfehlen ist, die sich einem akademischen Berufe zuwenden, daß aber einem allgemeinen Uebelstand zurzeit noch nicht gesprochen werden kann. S

## Provinzialnachrichten.

o Schönsee, 9. Juni. (Neue Pflasterstraße.) Nittergutsbesitzer Witz-Grünfelde hat ein Projekt ausarbeiten lassen, um sein Gut durch eine etwa 1200 Meter lange Pflasterstraße mit der von Dorf Zielen nach Bahnhofs Zielen führenden Pflasterstraße zu verbinden.

o Schönsee, 9. Juni. (Annahmestelle der Danziger Privat-Altienbank.) Wie wir hören, hat Herr Kaufmann Gerrens hier für Schönsee und Umgegend eine Annahmestelle für die Danziger Privat-Altienbank, Zweigniederlassung Culmbach, übernommen, wodurch ein langgehegter Wunsch der Bürgerschaft in Erfüllung geht. Dem kürzlich ins Leben gerufenen Bürgerverein gebührt das Verdienst für diese Einrichtung.

o Briesen, 9. Juni. (Verchiedenes.) Generalarzt Dr. Wötcher aus Danzig beauftragte gestern die Sanitätskolonne Hohenkirch, heute die Sanitätskolonnen Briesen und Gollub. Die hiesige Kolonne feierte bei dieser Gelegenheit ihr Sommerfest; sie veranstaltete einen statlichen Umzug durch die Stadt und ein Militärfestkonzert im Vereinshausgarten. — Bei dem gestrigen Unwetter wurde in Bud ein junger Arbeiter vom Blitz erschlagen. — Die Umfassung der Gemeinde Rieslingswalde ist jetzt vom Regierungspräsidenten genehmigt und intrast getreten. Die Steuer beträgt 1/2 Prozent des Wertes der zum Verkauf kommenden Grundstücke. — Der Besitzer Wilhelm Stahm in Wilmshaus hat sein Grundstück für 31 500 Mark an den Landwirt Josef Krajewski aus Bischofswerder verkauft.

o Briesen, 10. Juni. (Berein deutscher Katholiken. Kreiswanderbücherei.) Die Mitgliederzahl der hiesigen Vereinigung deutscher Katholiken ist auf 48 gestiegen. In der letzten Sitzung hielt Lehrer Niedrowski einen Vortrag über „Das dunkle Heim der Biene“. — Jetzt wird auch in Rosenthal eine Kreiswanderbücherei errichtet, deren Verwaltung Lehrer Pleste übernimmt.

## Teuer erkauf.

Roman von Hans Blegmüller.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Und das alles hat man so ganz allein auf dem Halbe. Vater kümmerte sich um rein garnichts, Ruchschöpfchen hatte nur Sinn für ihren Heini und dessen Photographie, die sie immer bei sich trug; Heinrich, der fast ausnahmslos täglich, wenn auch nur ein Strümpchen da war, hatte nur Sinn für seine kleine Nixe, und Mama Hartmann hatte auf Anfrage durch ihren Sohn höflich bescheiden lassen, sie überlasse das Arrangement auch weiterhin ganz der Frau Schwägerin.

Der Frau Schwägerin war dieses „auch weiterhin“, wie man sagt, in die Nase gefahren. Sie witterte etwas. Es schien, daß Mama Hartmann nicht so ganz einverstanden sei mit der Wahl ihres Sohnes, sonst hätte sie sich doch einmal herüber bemühen können. Nicht einmal eine Einladung hatte sie ergehen lassen.

Nun, die konnte doch ehrlich zufrieden sein! Aber die powern Leute sind immer am großnastigsten! Mutter Hartmann dachte fortan mit steigender Geringschätzung von Mama Hartmann.

Bald genug aber kam diese Gesinnung auch in Worten zum Ausdruck, selbst wenn Heinrich dabei war. Daraus, daß es Heinrich hinnahm, wenn sein Liebchen seine Mutter überhaupt nur noch „Etepetetschen“ oder, mit einer gewissen steifen Feierlichkeit die „Mhnsrau“ nannte, glaubte Mutter Hartmann den Schluß ziehen zu dürfen, daß der zukünftige Schwiegerjohn ein viel zu vernünftiger Mensch sei, als daß er nicht das Lächerliche der Eigenheiten und Eitelkeiten seiner Mama erkenne. Man betrachtete ihn als ein Glied der Familie Hart-

mann in der Mühle und ließ Mama Hartmann unbefelligt ihre splendid isolation, ihre vornehme Zurückgezogenheit, genießen.

Heinrich Hartmann empfand es freilich als eine bittere Taktlosigkeit, wenn Mutter Hartmann den spöttischen, überlegenen Ton bezüglich seiner Mama anschlug. Aber wie sollte er der Mutter wehren, was er dem Liebchen erlaubte, und wie hätte er seinem süßen Ruchschöpfchen die drolligen Einfälle wehren können! Das Mädel war ja noch so jung, nun und Mutter Hartmann hatte in ihrem Bildungsgrad einen hinreichend milderen Umstand. Frau Untermüller würde in der Untermühle bleiben, und Hede mit ihrer natürlichen Frische und Harmlosigkeit gewiß mit Mama ganz gut auskommen.

So ganz harmlos war freilich das Ruchschöpfchen doch nicht. Sie konnte im Handumdrehen böse tun, vielleicht auch sein. Ein kleiner Eigensinn konnte sie sein. Das hatte Heinrich schon bald erfahren. Jeden Tag entließ sie ihn mit demselben Gruße: „Auf Wiedersehen morgen!“ Eines Tages nun war ein Hundewetter gewesen, ein Expeditionstag für alle Fortkämpfer, und auch Heinrich Hartmann hatte diesen Tag benutzt zur Erledigung amtlicher Schriften. Am andern Tag aber hatte ihn seine Nixe mit wassergrünen Augen empfangen und mit einer Flut von Vorwürfen überschüttet. Daß er zuhause geessen habe, daß er amtlich tätig gewesen sei wie immer bei so miserablen Wetter, glaubte sie ihm einfach nicht. Sie ließ es sich nicht austreten, daß er auf der Jagd herumgelaufen sei. Daß er das schlechte Wetter nicht fürchte, wenn es die Jagd gälte, habe sie ja gesehen; aber... nun ja, entweder solle er jeden Tag kommen, oder sie müsse annehmen, daß er mehr an seinem Berufe hänge, als an ihr, was sie nicht verragen

könne. Sie könne ja auch annehmen, daß Mama Hartmann dahinter stehe, und Heinrich ihr zu Diensten habe sein müssen. Heinrich hatte Ruhe und Humor genug, die leidenschaftliche Sprache zu entschuldigen mit Enttäuschung, Müße zum Grübeln und ein wenig Eifersucht auch. Er küßte sein Mädchen und leistete feierlich auf den Knien Abbitte, und Ruchschöpfchen war von diesem Anblick so entzückt, daß es seinen Groll vergaß und befahl: „Weiß mal so liegen. Weißt du, du hast mir überhaupt noch gar keine richtige Liebeserklärung gemacht. Da steht immer in Romanen so himmlisch davon. Schieß mal los...“

„Ach Hede, höre, willst du mir nicht erst ein Riffen besorgen? Die Sache könnte etwas lange dauern, bis ich raus habe, wie lieb ich dich eigentlich habe.“

So alberten sie denn weiter. Aber ihm schien, als ob Hedwig dieser Szene fast eine ernsthafte Bedeutung beimesse, und als er heimging, trug er zum erstenmal ein bitteres Gefühl der Erniedrigung mit sich. So gewiß der ganze Auftritt mehr als ein kindliches Spiel gewesen war, so gewiß dünkte ihm zu sein, daß sie ein unwürdiges Spiel mit ihm getrieben habe, wogegen sich nachträglich sein Mannesstolz aufbäumte. Je näher er aber seiner stillen Behausung kam, desto verführlicher wurde seine Stimmung. Wie düster, wie tot war's da drinnen! Wie sehnte er sich nach Luft, Heiterkeit, Frische! Alles das konnte ihm Hedwig bieten, das suchte er dort in der Mühle und hatte es gefunden, dafür wollte er den höchsten Preis zahlen. Wenn sein liebes Mädel nur lachte! Das übrige würde sich schon mit der Zeit finden. Und fortan mußten die Fortkämpfer ihn oft vertreten, und schriftliche Arbeiten erledigte er nachts, aber jeden Tag küßte er seine Nixe, und diese Nixe lachte, so

oft er bei ihr war. Auch ließ sie es sich niemals nehmen, Heini bis zur Ecke des Gasthauses zu begleiten, so sehr auch ihre Mutter geterte mit Hinweis auf die immer noch heimliche Verlobung. „Ich liebe keine Heimlichkeiten, und wir brauchen das Licht nicht zu scheuen,“ waren ihre wiederkehrenden Antworten. Und sie kannte die Leute genug, um ganz recht zu urteilen, es sei doch schon ihr Verhältnis im ganzen Dorfe „herum“.

An solche Wege schloß sich dann in der Regel ein Schwächen bei Martha Wedemann, wobei man austönen konnte. Man war da nicht gleich so mit sich allein, und die Stimmung konnte abklingen. Marthchen war freilich gar nicht mehr so teilnehmend wie früher, war so ernst und still, beinahe gedrückt. Auch mußte Hedwig oftmals ihrer Verwunderung über die bleichgewordene Gesichtsfarbe Ausdruck verleihen, doch Marthchen entschuldigte sich immer wieder mit dem vielen Sitzen jetzt vor dem Tische, der drängenden Schneiderei.

„Aber“, machten“ zwei Leute in Hornbach. Eine Witwe hatte die grobe Kundschaft, Martha Wedemann die bessere Kundschaft; aber ob sie damit gerade das bessere Teil gewonnen hatte in geschäftlicher Beziehung, mag dahingestellt bleiben. Jene Witwe hatte, nachdem ihr der frühzeitig verstorbene Mann Bügelleisen, Schere und sieben Kinder hinterlassen hatte, die Schneiderei zu erlernen sich bemüht, stückte und stückte zusammen, was man brachte. Wer aber was besseres sein wollte, und das wollte jeder, der es vom Aufbauer zum einspännigen Pferdebauer gebracht hatte, der ließ seine „Weiber“ durchs ganze Dorf durchlaufen bis hinunter zur „Arone“. Da hatte denn Marthchen ihre liebe Not. Alles sollte nobel aussehen und nichts kosten, oder es brauchte nicht nobel auszusehen, aber man

tr. Pfeilsdorf, 10. Juni. (Kriegerverein. Jugendpflege.) Der Kriegerverein wird am 7. Juli in hergebrachter Weise das Stützungsfeiern. — Am Freitag versammelte sich die Jugendvereinigung im Schulhause. Lehrer Fenzler hielt einen Vortrag über die Schwedenschanzen und Burgwälle unserer Heimat. Am Sonntag wurde eine Fuhrtour zur Besichtigung der Schwedenschanzen in Orlowo, Wangerin und Rheinsberg unternommen. Nach einem Marsch von etwa 30 Kilometer gelangte man frisch und munter wieder in Pfeilsdorf an. Derartige Wanderungen sollen öfter unternommen werden.

12. Schwefel, 10. Juni. (Geborgene Leiche. Goldene Hochzeit.) Nach eifrigem Suchen ist es gelungen, die Leiche des ertrunkenen Baderlehrlings Piotrowski zu bergen. Leider hat der junge Mensch seinen Tod selbst verschuldet, indem er erst zum Spaß um Hilfe rief und die Herbeiführenden anführte; als er dann wirklich in Not war, glaubte man ihm nicht und kam zu spät. — Den Altstiller Hofbesitzer Helmuten in Klein Tschau wurde heute aus Anlass der goldenen Hochzeit durch den Pfarrer Burkhard-Jelkows ein Allerhöchstes Gnadengeschenk von 50 Mark überreicht.

Aus dem Kreise Schwefel, 9. Juni. (Ordnungsverleihung.) Herrn Lehrer Lawrenz in Dubelno-Wolfsbruch ist der Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

S. Graudenz, 10. Juni. (Die bienenwirtschaftliche Provinzial-Ausstellung.) die in den Tagen vom 27. bis 29. Juli in Graudenz abgehalten wird, wird weit über den Rahmen einer Provinzialausstellung hinausgehen, da nicht nur Bienenwirte aus den Ostprovinzen, sondern auch solche aus dem Auslande vertreten sein werden. Für die Ausstellung haben landwirtschaftliche und andere Vereine sowie Private wertvolle Ehren- und auch Geldpreise gestiftet.

Strasburg, 7. Juni. (In der gestrigen Sitzung der Stadtvorordneten) wurde als Vertreter der Versammlung für den vom 18.—20. August in D. Krone tagenden Städtetag Herr Stadtvorordnenordner Rechtsanwalt Gierig gewählt.

Freystadt, 10. Juni. (Landwirtschaftlicher Verein. Wasserläufer.) Im landwirtschaftlichen Verein beschloß man sich wieder mit dem eventuellen Bau einer Kartoffelverarbeitungsanstalt. Nachdem ein Vertreter der Danziger Großhandelsgesellschaft einen Überblick über den Nährwert der Kartoffelverarbeitungsprodukte und die gemachten Erfahrungen bei Fütterung mit diesen gegeben hatte, sprach Ingenieur Schade von der Firma Forster & Co.-Magdeburg noch einmal in längerem Vortrag über die Vorbedingungen und den Baupreis. Die bereits gewählte Kommission soll noch einmal feststellen, mit wieviel Zentnern zu rechnen ist, damit weitere Verhandlungen mit der Firma geführt werden können. Zur Befreiung der Anstellungskosten wurde der landwirtschaftlichen Winterschule eine Beihilfe von 50 Mark bewilligt. Im Interesse der Landwirtschaft soll um einen späteren Beginn der Sommerferien für die hiesigen Volksschulen eingebracht werden. Die Bestimmungen der Schlachtordnung sollen auf etwaige Härten hin geprüft werden. Die Kommission zur Auswahl der Hengste für die Station in Ludwigsdorf wurde wiedergewählt und beauftragt, die Auswahl schon im August zu treffen. Tierarzt Kühn von hier hielt dann noch einen Vortrag über „Tuberkulosefütterung“. Nach dem neuen Viehseuchengesetz ist Tuberkulose ansteckend und wird auch unter gewissen zu erfüllenden Bedingungen entzündet. Die Entscheidung wird gegolten, wenn der Besitzer freiwillige Tuberkulosefütterung betreibt, d. h. wenn er seinen Bestand behufs kranker Kühe jährlich einmal tierärztlich untersuchen läßt und sich dauernd einer Milchkontrolle (Untersuchung auf Tuberkulosebazillen) unterwirft. — Vor zahlreich versammelter Zuschauermenge führte auf dem Stadtplatz ein Wasserläufer seine Kunst vor. Große Heiterkeit und lautes Geklatsch begleiteten die Kunst, als ein anderer Zuschauer plötzlich auf dem Wasser hinfiel und sich nur unter großer Anstrengung dem nassen Element entwand.

Freystadt, 10. Juni. (Verschiebenes.) Ein starker Gewitterregen mit Hagel hat hier in der Umgegend großen Schaden angerichtet. — Der Gesangverein „Gemüthlicher Chor“ aus Bischofswarder und die freiwillige Feuerwehr aus Groß Peterwitz machten am Sonntag einen gemeinsamen Ausflug in unsere schönen Stadtwälder. — Der Langenauer Bienenverein machte zu seinen hiesigen Mitgliedern einen Besichtigungsausflug, dem sich auch der hiesige Imterverein anschloß.

Marienburg, 10. Juni. (615 Stück Vieh verbrannt.) Auf dem Gute Silberdorf, das dem Amtsvorsteher Dierke gehört, brannte nachts der Viehstall nieder. Dabei sind 115 Kühe und 500

Schafe verbrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Pr. Friedland, 7. Juni. (Das Strafverfahren wegen Sittlichkeitsverbrechen) gegen vier Landwirte in Crummenfee, welche s. Zeit in das hiesige Gefängnis eingeliefert wurden, ist von der Staatsanwaltschaft in König eingestellt worden, da sich die Unschuld der Angeklagten herausgestellt hat.

Pr. Friedland, 9. Juni. (Eine seltene Naturerscheinung) zeigte sich bei dem am gestrigen Tage in Hansfelde und in der Umgegend niedergegangenen Gewitter. Es bildete sich eine Windhose und bewegte sich mit großer Geschwindigkeit über die Felder. Auf ihrem Wege warf sie vier Pferde des Besitzers auf, die auf dem Felde arbeiteten, um, streifte die B. sche Scheune in Hansfelde ab, die vollständig vom Fundament heruntergedreht und zerschmettert wurde, riß den Oberbau eines Stalles herunter und deckte das Ziegeldach des Wohnhauses teilweise ab. Ferner wurden einige Obstbäume abgebrochen und in die Kornfelder getragen.

Imsterburg, 10. Juni. (Todessturz vom Dach.) Übergänge russischer Grenzsoldaten.) Der Dachdecker Fritz Bishup stürzte bei Ausführung eines Anbaus vom Dach auf das Straßenpflaster und blieb auf der Stelle tot. — Russische Grenzsoldaten schossen bei Dazden bei Turoscheln drei Rehe auf preussischer Seite und schafften sie trotz Widerspruch des Försters, den sie außerdem zu erschießen drohten, auf die russische Seite. Zur Aufklärung des Falles sind bereits Schritte eingeleitet.

Königl. Blumenau, Ostpreußen, 10. Juni. (Folgenreiche Blitzschläge.) Sonnabend fuhren drei Blitze in die Wirtschaftsbauwerke des Gutes Janendorf und zündeten. Es brannten eine Scheune, in der sich vier einjährige Pferde befanden und nicht gerettet wurden, ein Schafstall, in dem sich 500 Schafe befanden, von denen nur sechs gerettet werden konnten, und eine Häckselscheune nieder. Das Gutshaus konnte gerettet werden. Da Gebäude und Inventar wohl nur mäßig versichert gewesen sind, ist der Schaden bedeutend.

Pillau, 10. Juni. (Selbstmord eines Ehepaars.) Selbstmord verübt hat hier das Sattler R. sche Ehepaar. Die Frau ist bereits tot. Der Mann ist bestimmungslos und liegt im Sterben.

r Argentan, 10. Juni. (Erhängen) hat sich der Rechnungsführer Brennekam vom Anstehungsgut Groß Mohr heute Vormittag. Man mutmaßt, daß unheilbare Krankheit den 23jährigen jungen Mann in den Tod getrieben hat. Am Sonntag Abend beteiligte er sich noch an einem Tanzvergnügen im Dorfe. Am Morgen trug er dem Oberverwalter gegenüber ein sehr aufrichtiges Bekenntnis ab. Auch hat er vorher festgestellt. Er vollführte dann die Tat, indem er noch ein Gohaus besetzt hatte. Jemand eine schriftliche Erklärung hat sich nicht gefunden.

N Jordan, 9. Juni. (Jagdverpachtung. Schwere Gewitter.) Bei der gestrigen Verpachtung der hiesigen Gemeindejagd wurde das Höchstgebot von dem Fabrikbesitzer Albert Medweg mit 95 Mark jährlich abgegeben. Bis jetzt brachte die Jagd 85 Mark jährlich ein. — Gestern Abend gegen 7 Uhr zog über Stadt und Umgegend ein überaus starker Gewitter, wie man ein solches hier seit Jahren nicht beobachtet hat, und welches von außergewöhnlich starken Regengüssen begleitet war. Das Gewitter kam von Südosten und wurde von dem starken Wind über die Weichsel, welche sonst die meisten Gewitter abfängt, herübergetrieben. Blitz folgte auf Blitz und Schlag auf Schlag. Ein Blitz fuhr in die Scheune des Gutsherrn Betschelschen Gehörfes in P. lisch und zündete. Da in der Scheune wenig Stroh lagerte, konnte das Feuer gelöscht und die Gefahr beseitigt werden, ehe die herbeigerufenen Jordoner Feuerwehr in Tätigkeit trat. Abends gegen 10 Uhr zog wieder ein heftiges Gewitter auf. Hierbei fuhr ebenfalls ein Blitzstrahl in die Gasse Windmühle in Sophienstraße, denn kurze Zeit, nachdem das Gewitter vorüber war, stand diese in hellen Flammen. Auch hier eilten die Feuersprizen vom Rittergute Wilhelmshöhe und von Jordan herbei; aber das Feuer fand an dem trockenen Holzwerk so reiche Nahrung, daß die Mühle schon zusammengeklüppert war, ehe die Spritzen die Brandstätte erreichten. Gerettet konnte nichts werden. Der Schaden ist

nicht aus Gehorsam gegen den Vater oder aus Gefälligkeit gegen den Wenzel Hüttich. Im Gegenteil. Seit Wenzel Hüttich mit seinen Seufzern lauter und seinen Andeutungen deutlicher geworden war, mied sie seine Gegenwart, umso mehr, als sie bald erkannte, daß ihre Eltern dem begüterten Junggesellen auffallendes Entgegenkommen erwiesen. Wenn sie trotzdem Abend für Abend, oftmals ganz allein, mit Hüttich im Gastzimmer saß und sich von ihm unterhalten ließ, geschah es in ganz bestimmter Absicht. Sie hoffte immer, Hüttich sollte einmal Nachricht bringen von Ernst Hagedorn, von dem sie seit seiner Abreise nichts wieder erfahren hatte. Lange hoffte sie vergebens, und bereits begann Hedwig, Vergeltung anzustellen zwischen den regelmäßigen Besuchen Heinrichs in der Mühle und Wenzel Hüttichs in der „Krone“. Aber soviel sie sich auch bemühte, der Freundin das Geständnis zu erpressen, daß Weibnachten eine Überraschung zu erwarten sei, so wenig ging Martha auf diesen Gegenstand ein. Nichtsdestoweniger betrachtete in den Mauerflüchtigen Ruschelpöppchen hartnäckig Martha und Wenzel als ebenso heimlich Verlobte, wie sie es war mit Heinrich.

Auch heute wieder saß in der Gaststube der „Krone“ allein Martha und Wenzel Hüttich. Martha sah dicht am Schenktisch und nähte an einem hellgrünen Ballkleide. Durch die Breite des Zimmers getrennt saß Wenzel Hüttich an seinem Stammtisch. Er fand es ganz natürlich, daß seine Angebetete mit ihrer Schneiderei sich etwas abseits „vom Verkehr“

teilweise durch Versicherung gedeckt. Auch verbrannte in der Mühle einiges den Kunden gehörige Mehlgut. Der Blitz hat auch in die Telegraphenleitungen in P. lisch und Wilhelmshöhe eingeschlagen. Durch den starken Regen wurden die Halmkränze vielfach zu Boden geschlagen; besonders hat dadurch auf sandigem Boden der dünnstehende Roggen gelitten, da er sich nicht zu erheben vermag.

N Jordan, 9. Juni. (Brände infolge Blitzschlags.) Bei dem Gewitter am Donnerstag schlug der Blitz in das Gehöft des Besitzers Boehle in R. affa ein. Wohnhaus, Stallungen und Scheune brannten nieder. Gerechtete wurde nur wenig. Menschenleben wurden nicht gefährdet. Das Vieh befand sich auf der Weide. — In Friedrichshagen wurde die Scheune des Besitzers Wehlhoff durch Blitzschlag eingeeigert. Einer Witwe dortselbst wurde auf der Weide die Kuh erschlagen. Auch in Blotto wurde ein Gehöft durch Blitzschlag eingeeigert.

d. Strelino, 10. Juni. (Gewitterschaden.) Bei dem letzten über die hiesige Gegend niedergegangenen Gewitter sind zwei Scheunen des Grundbesizers Christian Schneider in Hochritz, sowie der Wirtschaften der Besitzer Fredt in Ostrowo und Anton Janowski in Kosuzkomo wole Col. durch Blitzschlag eingeeigert worden. Der Schaden ist beträchtlich, doch durch Versicherung zum größten Teile gedeckt.

Bongrowitz, 7. Juni. (Einen tödlichen Unfall) erlitt der Wit Patelski aus Carbia. Vor einem Automobil scheuten seine Pferde und gingen durch, wobei P. vom Wagen geschleudert wurde und auf der Stelle tot liegen blieb.

Kolberg, 7. Juni. (Der Blitz fuhr im Dorfe Dünow in eine Gruppe Kinder. Zwei Kinder wurden vom Blitz erschlagen ein drittes Mädchen schwer verletzt.)

Stolz, 7. Juni. (Ein schweres Gewitter), das von starken Regengüssen begleitet war, entlud sich gestern Abend gegen 10 Uhr über unserer Gegend. In der Umgegend sind mehrfach Gehöfte durch Blitzschlag in Asche gelegt worden.

Pollnow, 7. Juni. (Der Charakter als Rgl. Kommissionsrat ist dem Kaufmann und Stadtvorordneten Kohls hier verliehen worden.)

## Der 7. Verbandstag der ostpreussischen Haus- und Grundbesitzervereine

trat am Sonntag in Braunsberg zusammen. Nach Begrüßungsansprachen des Verbandsvorsitzers Schöndorfer, Königsberg, Regierungsassessors Freiherrn von Sedendorf als Vertreter des Landrats des Kreises Braunsberg und des Bürgermeisters Sydath-Braunsberg hielt Landesrat K. u. l. Königsberg einen Vortrag über „Beziehung städtischer Grundstücke aus Provinzialmitteln“. Die Versammlung nahm folgende Resolution an: „Der zu Braunsberg versammelte Verbandstag der ost- und westpreussischen Haus- und Grundbesitzervereine zollt der Provinzialverwaltung Dank für die durch Erziehung des Fonds zur Beschaffung städtischer Grundstücke zum besten des städtischen Grundbesitzes und damit des ganzen Städtebürgeriums getroffene segensreiche Einrichtung. Der Verband spricht die Überzeugung aus, daß die Provinzialverwaltung die Einrichtung zeitgemäß und dem herortretenden Bedürfnis entsprechend erweitern und verbessern wird. In dieser Beziehung spricht der Verbandstag folgende Wünsche aus: a) den Tilgungssatz von 1 vom Hundert auf  $\frac{1}{2}$  v. H. herabzusetzen; b) in geeigneten Fällen — wie bei der Provinzialbank — auch Darlehne auf bestimmte Zeit ohne Tilgung (sogenannte Termindarlehen) zu bewilligen; c) auf eine Herabsetzung der Nebenkosten Bedacht zu nehmen. Der Verbandstag bittet den ostpreussischen Städtetag, seine Aufmerksamkeit auch weiter der Pflege des Realredits für Hausgrundstücke zu widmen, da nur bei unausgesetztem Fortschreiten auf diesem Gebiete dauernd und allgem. befriedigende Verhältnisse geschaffen werden können. Im übrigen stellt sich der Verbandstag in betreff der Fürsorge für den städtischen Realredit völlig auf den Boden der Bestrebungen des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine.“ — Weitere Vorträge hielten Stadtrat Dr. Dahmann-Braunsberg über „Reichsversicherungsordnung“ und Weber-Königsberg über „Mietverlustversicherung“. Nach dem Jahresbericht zählt der ostpreussische Verband gegenwärtig 21 Vereine mit 4782 Mitgliedern. Bei dieser Gelegenheit teilte der Verbandsvorsitzer mit, daß in

jüngster Zeit von dem ost- und westpreussischen Verbande wieder eine Verschmelzung mit dem ostpreussischen Verband angeregt worden sei, doch empfahle sich eine derartige Verschmelzung nicht aus Zweckmäßigkeitsgründen. — Nach Erledigung des Kassensberichts, Wahlen und einigen geschäftlichen Angelegenheiten wurde beschloßen, den nächsten Verbandstag in Insterburg abzuhalten. Zum Schluß wurde ein Antrag angenommen, daß nur mit Nach- und Schließgesellschaften Verträge abgeschlossen werden sollen, die vom Verbande empfohlen sind.

## Jahresversammlung der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise

Die Bundesgruppe Posen der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise, dem auch der Verein Thorn angehört, hielt am Sonntag in Posen im Gesellschaftshause ihre Jahresversammlung ab. Der Versammlung voraus ging eine Sitzung des Gesamtvorstandes. Vom Vorstand und Verwaltungsrat war Redakteur Mummert-Berlin anwesend. Der Vorsitz, Lehrer Werrin-Posen, erstattete nach den üblichen Begrüßungen leitens des Gruppenvorstandes und des Vorstehers des Posener Vereins den Jahresbericht, der u. a. eine erfreuliche Zunahme an Mitgliedern in den Vereinen Bromberg, Gnesen, Hohenzollern und Thorn, im ganzen 181 Mitglieder, konstatierte. Die Kasse weist einen Bestand von 382,62 Mark auf. Den Bericht über die in den Pfingstfeiertagen in Frankfurt a. M. stattgefundene Bundesversammlung erstattete der Delegierte Schmidt-Wollstein. Erwähnenswert ist die Gründung einer Bundesfeierkasse, die den Mitgliedern je nach der Dauer ihrer Zugehörigkeit im Falle des Todes 50, 75 und 100 Mark gewährt gegen den geringen Beitrag von monatlich 10 Pf. Wer noch vor dem 1. Januar 1913 beiträgt, genießt die vollen Rechte ohne Unterschied des Alters. Der Antrag des Vereins Bromberg: Die Gruppenversammlung wolle die Beschaffung billiger Redner beschließen, damit mehr Vorträge gehalten werden können, um so den kleineren Vereinen und damit dem ganzen Bunde zu dienen, fand einstimmige Annahme. Der Gruppenvorstand ver sprach, sich die erdenklichste Mühe zu geben, mit guten und billigen Rednern zu verhandeln. Ein Antrag des Vereins Wisa: In jedem Jahre, in welchem keine Bundesversammlung stattfindet, wird im Frühjahr eine Gruppenversammlung abgehalten, wurde abgelehnt mit der Begründung, daß bei jährlicher Zusammenkunft die einzelnen Vereine mehr Fühlung miteinander haben. In den Gruppenvorstand wurden Lehrer Werrin als Vorsitz, Kaufmann Bob als dessen Stellvertreter, Lehmann als Schriftführer und Justizbeamter Schönborn als Kassierer einstimmig wiedergewählt. Beiratsmitglieder entsandten die Vereine Bromberg, Gnesen, Schneidemühl und Thorn. Als Ort für die Abhaltung der nächstjährigen Gruppenversammlung wurde auf Einladung Gnesen in Aussicht genommen.

Nach der um 2½ Uhr nachmittags beendeten Versammlung vereinigte ein gemeinsames Mittagessen, bei welchem verschiedene Reden ersten und weiteren Inhalts gehalten wurden, die Teilnehmer. Ein Gartenkonzert mit verschiedenen Belustigungen hielt die Teilnehmer noch lange in gemüthlicher Stimmung zusammen.

## Kofalnachrichten.

Zur Erinnerung. 12. Juni. 1909 Parade von 148 englischen Kriegsschiffen vor Spithead. 1907 \* Senator John Morgan aus Newport. 1906 \* Professor Dr. Melloranz, russischer Orientalist. 1878 \* Georg V., König von Hannover. 1864 Einzug des Kaisers Maximilian in Mexiko. 1856 \* Gisela, Erzherzogin von Österreich, Tochter des Kaisers. 1815 Konstituierung der Jenerer Burschenschaft in Jena. 1798 Einnahme von Malta durch Napoleon I. 1773 \* Anselm Magr Rothchild zu Frankfurt am Main. 1758 \* August Wilhelm, Prinz von Preußen, Stammvater der regierenden Linie der Hohenzollern. 1758 Herzogs Ferdinand von Braunschweig Sieg über Franzosen bei Kloster Camp im Rheinland.

Thorn, 11. Juni 1912.

— (Den Titel Oberamtmann) haben die Herren königl. Domänenpächter Harting-Bielawken (Kreis Br. Stargard), Quaschnig-Berwinno (Kreis Neuland), Helne-Gnieszau (Kreis Dirschau), Woebling-Lubczyn (Kreis Puhlig), Langguth-Marienlee (Kreis Karthaus) und Jochheim-Kollau (Kreis Neustadt) erhalten.

Draußen rauschte der Regen.

Endlich aber drängte es Hüttich doch, seines Herzens Kummer zu beichten, und wenn hätte er ihn lieber gebeichtet, als diesem Mädchen.

„Das ist ein Kreuz mit den Weibern, Martha. Was die Meiern und die Ida sich jetzt immer in den Haaren liegen, das ist abschweulich. Erst sticheln sie sich die ganze Woche, und am Sonntag, wenn sie Zeit haben, fangen sie an zu schimpfen, man mag noch so oft Ruhe gebieten. Natürlich soll ich jeder recht geben, und meist haben sie doch beide unrecht. Wenn schließlich keine mehr japsen kann, fangen sie an mit Heulen, und jede behauptet, sie könne nicht länger im Hause bleiben, wenn ich die andere noch länger behielte. Was will ich machen? Am liebsten schmiss' ich sie alle miteinander hinaus, nur um Ruhe zu haben. Aber eine — kann ich ja garnicht. Ida versteht nichts von der Hauswirtschaft, na und die Meiern ist für'n Stall lange zu klapprig. Ja, die Ida, das wird mit der Zeit ein richtiger Saban. Man hat's gut gemeint mit den Deuten, aber nun tut die Brut reineweg, als gehöre sie ins Haus und könnte die alte efrliche Haut verdrängen. Gerade als wäre sie die Herrin! Und da machst sie mir noch ein paar Augen her, wenn ich sie mal anfauhe. Gar die Meiern, die singt, so oft ich mir den Spektakel verbittet, das alte Lied von ihrer Treue und Ehrlichkeit, nicht zu vergessen ihre jungfräulichen Ehren.“

Mit dem Zankbesen einen heiligen Abend zu feiern, da soll's einem nicht groen!“

(Fortsetzung folgt.)

(Die charakterisierten Postsekretäre), die bis einschließlich 5. März 1910 die Sekretärprüfung bestanden haben, und die charakterisierten Telegraphensekretäre, die bis einschließlich 1. Oktober 1910 die Sekretärprüfung bestanden haben und denen dann ausserhalb ein entsprechendes Rangalter beigelegt worden ist, werden voraussichtlich zum 1. Juli 1912 in etatsmäßige Sekretärstellen einrücken.

(Neue Vorschriften für Familienbäder.) Für die Benutzung der Familienbäder steht der Erlaß einer einheitlichen Vorschrift bevor. In derselben sollen folgende Grundsätze aufgestellt werden: Jeder Besucher eines Familienbades hat einen undurchsichtigen Badeanzug anzulegen, der den Körper von der Schulter bis zu den Knien bedeckt. Knaben im Alter von über 9 Jahren dürfen zum An- und Auskleiden nur die für Herren, Mädchen im gleichen Alter nur die für Damen bestimmten Räumlichkeiten benutzen. Das Mitbringen von Ferngläsern und photographischen Apparaten ist verboten. In der Regel darf nur Mitgliedern einer Familie, die zugleich erscheinen und zusammen baden wollen, die Benutzung eines Familienbades gestattet werden.

(Fünf Künstlerkonzerte) sind, wie das heutige Inserat besagt, von der Vereinigung der Musikfreunde Thorns und seiner Umgebung für den Winter 1912/13 in Aussicht genommen worden. Fest verpflichtet sind bereits für den 21. Oktober das Leipziger Trio der Herren Professoren und Konzertmeister Otto Weinreich (Klavier), Edgar Wolfgang (Violine) und Julius Klengel (Violoncello); für den 14. November die bedeutendste Konzertjängerin der Gegenwart Frau Julia Culp, die in Begleitung von Erich J. Wolff (Klavier) erscheint. Anfang Dezember folgt entweder Herr Kammerjäger Felix von Kraus mit seiner Gattin Adrienne von Kraus-Osborn oder im Falle ihrer Verhinderung erscheinen Karl Flesch (Violine) und Arthur Schnabel zu einem Sonaten-Abend.

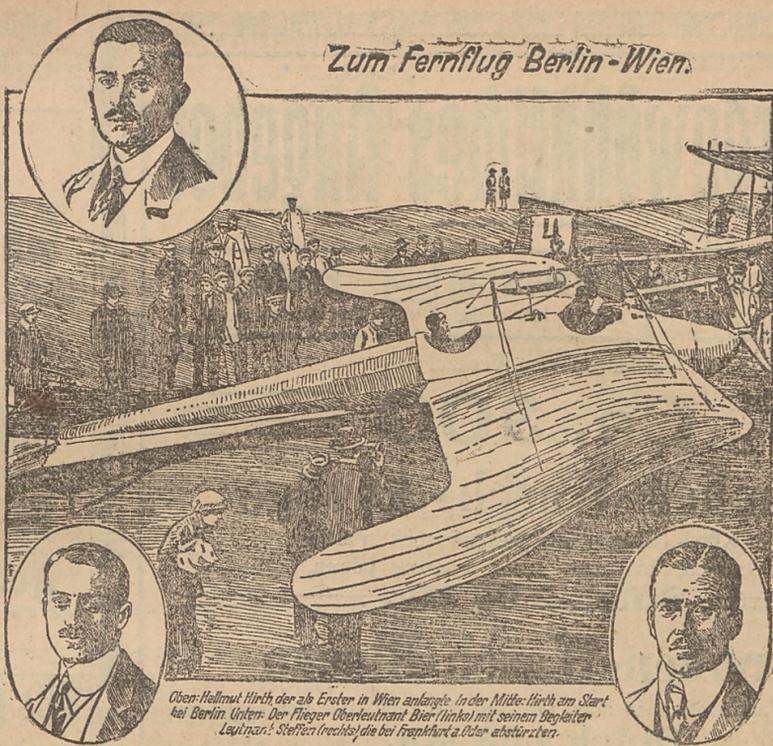
Für den 22. Januar 1913 ist verpflichtet der Hofpianist Moriz Rosenthal und für den 14. Februar 1913 Frau Elfriede Götze (Sopran) und Fräulein Marie Bergwein (Klavier). Der geführende Ausschuss, dem die Herren Gymnasialdirektor Dr. Kanter, Professor Günther, Kaufmann Hirschfeld, Landrichter Dr. Mielke, Banddirektor Model, Hauptmann von Belchrim, Professor Dr. Brode, Justizrat Radt, Buchhändler Schwarz und Seminarlehrer Weizsäcker angehören, hat es nicht an Mühe fehlen lassen, wiederum erlesene Kräfte zur Belebung des Musiklebens in Thorn zu berufen. Wir verhehlen uns nicht, diese fünf Konzerte allen Freunden guter Musik zu empfehlen und raten, auf die Konzerte baldigt zu abonnieren. Der Preis von 2 Mark für das einzelne Konzert im Abonnement ist sehr niedrig; er hat für die Abonnenten wiederum so niedrig bemessen werden können, weil ein bedeutender Refereesfonds zur Verfügung steht. Nach Schluß des Abonnements am 12. Oktober werden nur noch Karten zu den einzelnen Konzerten ausgegeben, und zwar zum Preise von 3 resp. 4 Mark. Interessenten werden auf tun, sich alsbald Plätze in der Schwarzen Buchhandlung zu sichern. Die Konzerte werden wiederum im großen Saale des Rathshofs stattfinden und jedesmal pünktlich um 8 Uhr beginnen.

(Erlaßgeschworene.) Anstelle dispensierter Herren sind nachbenannte Geschworene nachgeliefert worden: Direktor Ludwig Langbein-Culm, Rentier Kraus-Strasburg, Gutsbesitzer Franz Gohle-Gr. Dörsch, Gemeindeführer, Diplomingenieur Viktor Kettler-Thorn, Kreisvereinsdirektor Kleist-Neumarkt, Kaufmann Casper Cohn-Neumarkt, Rentier Hermann Müller-Strasburg, Realchulldirektor Wilhelm Heyne-Culm, Seminarlehrer Max Will-Thorn und Baurat Albert Jahr-Culm.

(Strafkammer.) Von Herrn königl. Handelslehrer Fritsch erhalten wir folgende Zuschrift: „Unter Strafkammer, 8. Juni, war angeführt, ich hätte die Buchführung der Firma Gebrüder Jachomski-Culm als tadellos bezeichnet. Demgegenüber möchte ich feststellen, daß mein Gutachten dahin lautet, daß Stichproben, die ich vornahm, stimmten, und die Einrichtungen der vorhandenen Bücher den gesetzlichen Vorschriften entsprachen.“

\* Podgorz, 11. Juni. (Verstümmeltes.) Der landwirtschaftliche Verein feierte am Sonnabend sein Sommerfest im Gesellschaftsgarten zu Rudak. Der Singverein wird am nächsten Sonntag sein Sommerfest in Waldbesrauchen (Waldow) begehen. Die Abnahme der neu gepflanzten Magistralstraße ist heute erfolgt. Ein Taschendieb hat bei dem Felle der freiwilligen Feuerwehr in Schließmühle der Frau eines Beamten ein Portomonnaie mit 47 Mark Inhalt entwendet.

**Wannigfaltiges.**  
(Schweres Automobilunglück.) Der Kaufmann Roger aus Charlottenburg fuhr in der Nacht zum Sonntag mit seinem Schwager, dem Kaufmann Halfter von Breslau nach Reichenbach im Auto. Halfter steuerte. Etwa 4 Kilometer vor Jordansmühle verlor der Führer die Gewalt über den Wagen. Das Auto überschlug sich in in der Längsrichtung und begrub den Kaufmann Roger unter sich, während Halfter hinausgeschleudert wurde und gänzlich unverletzt blieb. Roger war sofort tot. Der schwere Wagen hatte ihm das Rückgrat zerbrochen und den Unterleib aufgerissen. Die herbeigerufenen Polizei und der Arzt fanden, als sie an die Unfallstelle kamen, nur noch einen rauchenden Trümmerhaufen vor. Das Benzin war in Brand geraten, der große Behälter explodierte und der ganze Wagen sowie die Leiche Rogers vollständig verbrannt.



Zum Fernflug Berlin-Wien.

hat mit einem glänzenden Sieg des deutschen Fliegers Helmut Hirth geendet, der mit seinem Rumpler-Eindecker trotz eines kleinen Zwischenfalls am ersten Flugtage einen glänzenden Flug vollführte. Der ernsteste Konkurrent Hirths unter den am Wettklage beteiligten österreichischen Piloten, der k. u. l. Oberleutnant Bier, schied infolge eines bedauerlichen Unfalles aus. In Groß-Müdenow, in der Nähe von Friedland, stürzte der Mars-

**Der Fernflug Wien-Berlin**  
Eindecker Biers ab, und der Pilot sowie Leutnant Steffen, sein Passagier, erlitten schwere, wenn auch nicht lebensgefährliche Verletzungen. Da auch mehrere andere Flieger beim Start und während des Fluges Zwischenfälle erlebten, kamen am 1. Flugtage nur Hirth und die österreichische Besatzung, der k. u. l. Oberleutnant Bier, schied infolge eines bedauerlichen Unfalles aus. In Groß-Müdenow, in der Nähe von Friedland, stürzte der Mars-

(Bielversprechende Jünglinge.) Zwei jugendliche Kaufmannslehrlinge aus Magdeburg waren dieser Tage mit der Absicht nach Dresden gekommen, einen Raub- anfall auszuführen. Sie begaben sich auf die Dresdener Heide und wollten hier an geeigneter Stelle irgend einen einflamen Spaziergänger seiner Wertgegenstände berauben. In den Spätnachmittagsstunden kam auch eine Dame, die vom Weizen Hirsch einen Waldspaziergang gemacht hatte und sich auf dem Rückwege befand. Sofort stürzte der ältere der beiden Begleiter auf die Ahnungslose zu, würgte sie am Hals und warf sie zu Boden. Die Dame jedoch die sehr kräftig war, wehrte sich verzweifelt wobei sie fortgesetzt um Hilfe rief. Als Leute nahten, flüchteten die beiden Räuber und entkamen. Den Nachforschungen der Polizei gelang es jedoch, sie bald festzunehmen, wobei es sich herausstellte, daß die Burischen bereits in Magdeburg einen Geldschatz erbrochen und 500 Mark geraubt hatten.

**Humoristisches.**  
(Kau.) Erster Kaufmann: „Ich glaube immer, Dein Verehrer ist, wenn er sich auf nicht zu erkennen gibt, ein Student!“ — Zweiter Kaufmann: „Was fällt Dir ein! ... Er hat ja eine Uhr!“  
(Kollegen unter sich.) Schriftsteller: „Mir fällt etwas ein!“ — Baumeister: „Wir ist vormittags schon was eingefallen.“  
(D, diese Fremdwörter.) „Bitte, Herr Schaffner, wo bekomme ich denn die Billets?“ — „Billets gibts nicht mehr, es gibt nur noch Fahrkarten!“ — „Wo bekomme ich also Fahrkarten!“ — „Dort am Billetschalter!“

**Gedankensplitter.**  
Hast du ein Ziel als das eigne erkannt, so halte es fest und gib es nicht auf um der Ziele anderer willen, mögen diese auch noch so gewaltig sein. Buddha.  
Ich liebe die gelehrten Frauen nicht, Wohl seh' ich's gern, wenn eine Dame Einsicht In alles hat; allein mich föhrt die Sucht Gelehrt zu sein, nur um dafür zu gelten. Molière.

Bromberg, 10. Juni. Handelskammer-Bericht. Weizen und bezugfrei, 223 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 221 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 219 Mk., geringere Qualitäten unter Holz. — Roggen fester, mind. 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 188 Mk., mind. 119 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 183 Mk., mind. 115 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, 178 Mk., geringere Qualitäten unter Holz. — Gerste zu Mälzweizen ohne Handel, Füllereisen 179—193 Mk., Roggen ohne Handel. — Hafer 178—188 Mk., zum Konsum 193—205 Mk. — Die Breite verließen sich loco Bromberg.

Magdeburg, 10. Juni. Zunderbericht. Kornzuder 88 Grad ohne Saft 13,00. Nachprodukte 75 Grad ohne Saft —. Stimmung: schwächer. Brotraffinade I ohne Saft 23,50—23,75. Kornzuder I mit Saft —. Gem. Raffinade mit Saft 23,25—23,50. Gem. Melis I mit Saft 22,75—23,00. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 10. Juni. Müßel ruhig, verzollt 71,00, Spiritus ruhig, per Juni 30 Gd., per Juni-Juli 30 Gd., per Juli-August 30 Gd. Wetter: regendrohend.

**Wetter-Übersicht**  
der Deutschen Seemarle.  
Hamburg, 11. Juni 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometer stand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Relativfeuchtigkeit in %	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	757,2	D	wolkent.	15	2,4	nachm. Nied.
Hamburg	757,0	ND	Dunst	13	6,4	nachm. Nied.
Swinemünde	755,9	ND	bedeckt	13	6,4	Nied. i. Sch. *)
Neufahrwasser	753,6	N	Regen	13	31,4	nachts Nied.
Wismar	754,2	ND	wolkig	18	0,4	zieml. heiter
Hannover	756,5	N	bedeckt	12	12,4	Nied. i. Sch.
Berlin	755,1	N	bedeckt	14	0,4	meist bewölkt
Dresden	754,9	NB	bedeckt	15	2,4	Nied. i. Sch.
Breslau	754,1	NB	bedeckt	17	0,4	meist bewölkt
Bromberg	753,3	N	bedeckt	16	4,4	Gewitter
Weg	753,6	ND	halb bed.	12	2,4	nachm. Nied.
Frankfurt, M.	754,4	ND	bedeckt	14	—	zieml. heiter
Karlsruhe	753,6	ND	halb bed.	17	0,4	meist bewölkt
München	753,2	ND	heiter	16	—	meist bewölkt
Paris	752,4	ND	bedeckt	14	—	Gewitter
Willingen	755,1	ND	Dunst	14	0,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	758,1	N	Dunst	15	—	meist bewölkt
Stockholm	758,2	N	heiter	17	—	zieml. heiter
Saparanda	755,5	W	heiter	12	12,4	nachm. Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	nachts Nied.
Petersburg	—	—	—	—	—	nachts Nied.
Warschau	752,0	DS	wolkent.	20	2,4	meist bewölkt
Wien	752,8	WS	Regen	16	6,4	zieml. heiter
Rom	—	—	—	—	—	—
Hermannstadt	755,0	S	bedeckt	21	—	meist bewölkt
Belgrad	754,5	SD	heiter	20	12,4	vorm. heiter
Biarritz	549,2	WN	bedeckt	13	6,4	meist bewölkt
Nizza	754,1	—	wolkent.	18	—	vorm. heiter

\*) Niederschlag in Schauern.

**Standesamt Thorn.**  
Vom 2. bis einschl. 8. Juni 1912 sind gemeldet:  
Geburten: 1. Arbeiter Johann Wienclawski, 2. Arbeiter Johann Semtens, 3. Restaurateur Roman Jggumuntowicz, 4. Tischler Franz Dombrowski, 5. Arbeiter Stanislaus Pawlat, 6. Eisenbahnhilfschaffner Otto Rauchgöning, 7. Kaufmann Josef Orzechowski, 8. Uebel. Sohn, 9. Tischlergehilfe Paul Wojcik, 10. Schuhmacher Johann Dugnick, 11. Amtsgerichtsanzwält August Kofstankowski, 12. Arbeiter Stanislaus Gierwincki, 13. Oberkellner Konstantin Jaworski, 14. Uebel. Tochter, 15. Klempnergehilfe Gustav Benz, 16. Uebel. Tochter, 17. Schiffbauer Hieronymus Bachmann, 18. Aufgebote: 1. Bäckergehilfe Dominik Smolinski und Anastasia Brozel, 2. Kaufmann Erich Richter und Gertrude Hoffmann-Rabitsch, 3. Sergeant im Feldart.-Regt. 53 Arthur Jechte-Hohenfels und Emma Baumgarten, 4. Ranggehilfe Franz Horst-Danzig und Hedwig Anabel, 5. Wägelwibel im Inf.-Regt. 81 Franz Hoffmann und Minnie Schulte, 6. Bauarbeiter Oskar Broeder und Rosalie Better, 7. Schuhmacher Gustav Raab-Danzig und Henriette Krösig-Rudak, 8. Mauerer-Gehilfe Anastasius Dornowicz-Gulme und Marie Sawiglit-Dorf Wistupitz, 9. Gutsbesitzer Friedrich Sommerfeld-Leghau und Hedwig Delric-Gr. Mausdorf, 10. Sergeant Franz Sotalla und Amanda Rühr-Marlow, 11. Arbeiter Franz Szypiorowski-Thorn-Moder und Anna Majchewski-Kowroch.  
Eheschließungen: 1. Eisenbahn-Wagenmeister a. D. Ferdinand Kalkowski mit Agnes Weiser, 2. Amtsgerichtssekretär Ernst Pfeiffer-Schwibus mit Charlotte Jankowski, 3. Eisenbahnhilfschaffner Albert Kuhlmeier mit Hedwig Wicherl.  
Sterbefälle: 1. Franz Wienclawski, 1 1/2 J. 2. Arbeiter Stanislaus Wiszewski, 76 J. 3. Theresie Brzajski, 1 1/2 J. 4. Oberleutnant im Jägerbtl. 2 Fritz Rühmen, 33 J. 5. Marianna Ballejewski, 55 J. 6. Frieda Kirsten, 11 Mon. 7. Schuhmacher Johann Strom, 69 J. 8. Kaufmannstrau Helene Post, geb. Wolny, 49 J. 9. Postkammer-Baumgarde, 4 J. 10. Leo Sokolowski, 1 1/2 J. 11. Arbeiter Friedrich Benz, 75 J. 12. Bernhard Potzjanski, 18 J.

**Standesamt Thorn-Moder.**  
Vom 2. bis einschl. 8. Juni 1912 sind gemeldet:  
Geburten: 1. Zimmermann Michael Januszewski, 2. Arbeiter Johann Wilinski, 3. Arbeiter Bernhard Kannenberg, 4. Wägenhülft Josef Brzozowski, 5. Konditor Albert Rieger, 6. Arbeiter Peter Orłowski, 7. Schneider Wilhelm Rejzner, 8. Arbeiter Franz Frankiewicz, 9. Sattlermeister Josef Dembinski, 10. Arbeiter Franz Biecki, 11. Aufgebote: 1. Wirtschaftsinспекtor Franz Thomajewski-Graudenz und Anastasia Stamm.  
Eheschließungen: 1. Feuerwehrmann Anton Jezorski mit Martha Gierszewski, 2. Wägelwibel Alfred Bähle-Thorn mit Elfriede Röder, 3. Arbeiter Jakob Schentel mit Amanda Hoffmann, geb. Ehlerl.  
Sterbefälle: 1. Kaufmann Lewandowski, 1 Mon. 2. Arbeiter Johann Szypiorowski, 67 J. 3. Schneiderin Auguste Deuter, 88 J. 4. dem Arbeiter Stanislaus Kowalski ein toter Knabe geboren, 5. Rentempfeher Franz Kwiatkowski, 76 J. 6. Arbeiter Martin Czerkowski, 68 J. 7. Martha Kowalski, 14 J.

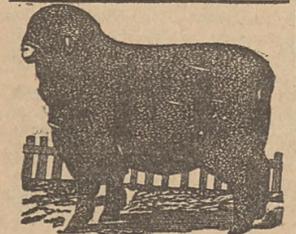
**Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.**  
(Alte Stuttgarter).  
Nach dem Rechenschaftsbericht, der dem Aufsichtsrat der Bank in seiner Sitzung vom 15. Mai d. J. vorlag, wurden im abgelaufenen Jahre 1911, dem 57. Geschäftsjahre, 16058 neue Verträge eingereicht über Mk. 108,457,950 Kapital gegen 12,393 Anträge über Mk. 93,478,475 im Vorjahre. Zur Annahme gelangten in der Todesfallversicherung 13368 (i. B. 10,453) Versicherungen mit Mk. 87,831,265 (i. B. 77,901,405) Kapital. Nach Abzug der fällig gewordenen und vorzeitig aufgegebenen Versicherungen verbleibt in der Todesfallversicherung ein Reinzuwachs von 9,735 (i. B. 6,923) Versicherungsscheinen mit Mk. 62,859,707 (i. B. Mk. 54,724,756). Der Reinzuwachs des Jahres 1911 ist der höchste, den die Bank bisher erzielt. Mit Einschluß der Altersversicherung bezifferte sich Ende 1911 der Gesamtversicherungsbestand der Bank auf 156,551 (i. B. 147,282) Versicherungen mit 1 Milliarde und 19,223,498 Mark (i. B. Mk. 957,561,436) Kapital. Die Prämienentnahme stieg von 37,5 Millionen Mark im Jahre 1910 auf 40,2 Millionen Mark im Jahre 1911. Der Zinsertrag aus den Vermögensanlagen der Bank stellte sich auf 14,5 Millionen Mark (i. B. 13,6). Für fällige Versicherungssummen und Rückfälle waren 20,6 Millionen Mark zu zahlen. Der Prämienreserve wurden 18 Millionen Mark zugeführt. Die Sterblichkeitsprämien belaufen sich auf 3,0 Millionen Mark. Die Verwaltungskosten hielten sich, wie immer, in sehr mäßigen Grenzen und betragen nur 5,59 % (i. B. 5,55 % der Jahresentnahme). Der Jahresüberschuss der Todesfallversicherung beläuft sich auf Mk. 12,720,356 (i. B. Mk. 12,449,586). Hiervon sind Mk. 12,349,654 (i. B. 12,000,041) an die Dividendenberechtigten der Versicherer überwiesen worden. Für den Erweiterungsbau des Bankgebäudes wurden Mk. 300,000 zurückgestellt. In den Pensionsfonds der Beamten fließen Mk. 60,000, in die Kursumgleichungsreserve Mk. 10,702. Das Bankvermögen stieg von Mk. 358,423,714 Ende 1910 auf Mk. 380,818,902. Darunter befinden sich Extra- und Dividendenreserven in Höhe von Mk. 70,397,687 (i. B. Mk. 67,162,407).

**Wechselverkehr bei Thorn.**  
Angekommen: Dampfer „Graudenz“, Kapl. Banjegau, mit 700 Ztr. Zement und 1100 Ztr. Güter, Dampfer „ortuna“, Kapl. Boigt, mit 500 Ztr. Güter, beide von Danzig; außerdem die Kähe der Schiffer M. Balonikowski mit 636, P. Rutkowski mit 3060, J. Rutkowski mit 4200, J. Raminst mit 2000 Ztr. Getreide, sämtlich von Ploz nach Danzig, J. Schlattowski mit 4900, B. Schlattowski mit 4700 Zentner Zuder, beide von Weygnogrod nach Danzig. Abgegangen: Dampfer „Wibelm“, Kapl. Kalkas, mit 12 Tsd. Spiritus und 320 Ztr. Güter nach Königsberg.

**Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes**  
(Dienststelle Bromberg).  
Voranschlägliche Witterung für Mittwoch den 12. Juni: Meist trübe, warm, regnerisch.  
12. Juni: Sonnenaufgang 3,39 Uhr, Sonnenuntergang 8,20 Uhr, Mondaufgang 1,37 Uhr, Monduntergang 5,13 Uhr.

**LAXIN-Konfekt**  
das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht beliebtestes Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen, Originalblechdosen mit 20 Fruchtbonbons Mk. 1.—.  
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN.

**Bekanntmachung.**  
 Wasserleitung.  
 Die Aufnahme der Wassermessstände in Thorn und Mader für das Vierteljahr April-Juni 1912 beginnt am **Donnerstag den 13. d. Ms.**  
 Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die Zugänge zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Personen offen zu halten.  
 Die Wassermesser-Ableserzettel, welche nicht abgegeben werden, können im Bureau der Wasserwerksverwaltung, Rathaus, 2. Tr., Zimmer 47, in Empfang genommen werden.  
 Thorn den 11. Juni 1912.  
 Der Magistrat.



**Stammherde Widorlee**  
 Post Reinal Wpr.  
 — Telephon Culm Nr. 60. —  
 Die diesjährige

**Auktion**

von ungehörten, frühreifen Merino-Böden findet  
**Donnerstag den 27. Juni,**  
 mittags 1 Uhr, statt.  
 Die Herde wurde auf den Ausstellungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Danzig und Berlin hoch prämiert. Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen auf Bahnhof Stornow.

**von Loga.**  
 Rechtschutzstelle für Frauen.  
 Frauen und Mädchen aller Stände erhalten unentgeltlich **Rat und Auskunft in Rechtsfragen.**

Sprechstunden:  
 Montag, Abend, von 7-9 Uhr, Baderstraße 49, 1. Gemeindefchule.  
**Berein Frauenwohl Thorn.**

**Geschnittene Ranthölzer**  
 in Kiefer, Tanne und Laubhölzern, sowie **Bretter**

in sämtlichen Stärken, zu Bau- und Tischlerware geeignet.  
**Zaunschwarten, Pfähle und Riegel**  
 offeriert zu soliden Preisen  
**Baugeschäft E. Hoffmann,**  
 Lindenstraße 26.

**Malerarbeiten**

werden sauber und billig ausgeführt. Anfragen unter J. T. an die Geschäftsst. der „Presse“.  
 größere Posten gut gearbeitete **Kutschwagen**  
 aller Art, gefahren und neue, darunter **mehrere Pannwagen,**  
 letztere ca. 230 kg schwer, neuester Modelle.  
**W. Mikolajczak, Wagenbauer,**  
 Thorn, Araber- und Baderstr.-Ecke.

**Neue Matjesheringe**  
 empfiehlt **Heinrich Netz.**  
**Neue Zethheringe**  
 empfiehlt **E. Szyminski.**

**In verkaufen**  
**Antike Truhe,**  
 Etage, Kofferform, mit Eisenbeschlag, tadel. erhalt., verläßl. Ang. u. U. P. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**2 Grundstücke,**

12000 qm und 7000 qm groß, in der Nähe des neuen Bahnhofs Thorn-Mader gelegen, ersteres an zwei öffentlichen Straßen mit 250 m Straßenfront, als Baustelle, eignet sich auch zur Fabrikanlage, da Gleisanschluss leicht herzustellen ist, letzteres an der Königl. elegen, mit 65 m Straßenfront, sind preiswert zu verkaufen.  
 Angebote unter **T. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.  
 Verschiedene gebr. Möbel: Kuchbaum-Büfett, helle und dunkle engl. Kuchbaum-Kleiderstühle, Kuchbaum-Bett mit dopp. Spiegel-Auflage, Büfettgarnitur, Tisch, Stühle, Spiegel, Spiegelgehäuse, Sofa, Küchenschänke u. a. m. zu verkaufen. **Baderstraße 16.**

**Außergewöhnliches Angebot**

**Mittwoch** den 12. Juni d. Js. **Donnerstag** den 13. Juni d. Js. **Freitag** den 14. Juni d. Js.

gelangen zum Verkauf:  
**Ca. 300**  
**Knaben-Wasch-Anzüge**  
 in Kittel-, Blusen- und Jackenfassons in allen Grössen, bis zum Alter von 14 Jahren,  
**Stück 2.95 Mk.**

**Knaben-Wasch-Blusen**  
 aus prima Waschstoffen, in allen Grössen, bis zum Alter von 14 Jahren,  
**Stück 1.55 Mk.**

**Mädchen-Wasch-Kleider**  
 sowie  
**:: einzelne Kittelchen ::**  
**von 0.85 Mk. an.**

Niemand verabsäume die günstige Kaufgelegenheit!  
**Kaufhaus M. S. Leiser,**  
 Altstadtischer Markt 34.

Die berühmte Marke **Qualitäts-Cigaretten**

**№18 J. BORG**  
 ges. geschützt.

Anerkannt einflussreich überall erhältlich

**Mein Haar fast verloren!**

Jahrelang litt ich unter schrecklicher Schuppenbildung, verbunden mit unerträglichem Juckreiz, ich getraute mich fast nirgends mehr hin, weil mir die Schuppen wie Mehl aus dem Haar schneiten und dabei verlor ich in kaum einem Jahre mehr als die Hälfte meines schönen Haars! Es dürfte kaum ein Haaröl existieren, das ich nicht in meiner Verzweiflung versucht habe, ich habe eine Unmenge Geld dafür ausgegeben, jedoch alles war vergebens, nichts half! Durch Zufall erfuhr ich ein Rezept, das von einem ersten Haar-Spezialisten stammt und das einem bekannten Herrn, der daran war, vollständig kahlköpfig zu werden, das Haar gerettet hatte. Ich ließ mir das Mittel anfertigen, muß aber gestehen, daß ich außerordentlich skeptisch an die Verwendung ging, weil ich selbst nicht mehr auf Hilfe hoffte. Meine Ueberraschung werden Sie sich vorstellen können, als ich nach dreitägigen Gebrauch einen Erfolg sah, wie ich mir ihn nie hätte träumen lassen. Meine Schuppen waren wie weggeblasen, das Jucken verschwunden; sonst sah es beim Frisieren in meiner Umgebung aus, als ob ich Jucken verstreut hätte, jetzt hatte ich kaum ein paar Schuppen im Kamm, sonst ging ein ganzer Busch weißer Haare, jetzt kaum ein paar aus. Ich war derart überrascht, daß ich den Erfolg fast selbst nicht glauben wollte und meinem Bekannten das Mittel zu Versuchen gab, die aber ohne Ausnahme dasselbe Resultat erzielten! Und bis heute hält der Erfolg unverändert an, mein Haar entwickelt sich wieder zur früheren Fülle und hat ein ganz anderes Aussehen erhalten, früher brüchig und spröde, ist es jetzt weich und biegsam!  
 Das Mittel ist eine vollständig neue Entdeckung und hat mit anderen Mitteln, die meist mit einer riesigen Reklame angeboten werden, nichts gemeinsam. Wenn Sie das Mittel kennen lernen wollen, schreiben Sie mir eine Postkarte mit ihrer genauen Adresse, ich lasse Ihnen dann sofort eine genaue Beschreibung und eine große Probe vollständig kostenlos zugehen, nur wollen Sie mir bitte sofort schreiben, da ich nicht weiß, ob ich bei der kolossalen Nachfrage in Zukunft noch das Muster gratis geben kann. Adressieren Sie bitte Ihre Postkarte (nicht Brief, auch weder Geld noch Marken beifügen) an **Frl. Rene Herlich, Niederoderwitz-Bittau Nr. 142.**

**Schäferhunde,**  
 rafferein, Mutter war im Polizeidienst, Rübe 20 Mark, Hündin 16 Mark.  
**Donarski,**  
 Administrator,  
 Nawra, Kreis Thorn.

**Gut erhaltene Möbel**  
 sind billig zu verkaufen. **Gerechtf. 28, 1.**

**Unterhaltenes Herrenfahrrad**  
 (Marke Brennabor) billig zu verkaufen **Culmer Chaussee 52, 2.**  
 Das ist auch eine Konzertgitarre zu verk.

**Beabsichtige mein Grundstück,**  
 in der Nähe von Thorn, 16 Morgen groß, zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **Lewandowski, Thorn-Mader,**  
 Rayonstraße 2.

**Oldenburger Wallach,**  
 rotbraun, 1,72 groß, 6 Jahre alt, lesterfrei, ohne Unigend, zugest. ein- und zweispännig, feiner Preis 1000, Mark verkauft  
**H. Bruschke, Scharnau,**  
 Kreis Thorn.

**Schönes Grundstück**  
 mit 5 Morgen Land, in der Nähe Thorns, veränderungshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Emil Kwiatkowski,**  
 Thorn, Bergstr. 26.

**Abfakfüllen**  
 Gute ostpreussische zu Zucht- und Remontezwecken hat preiswert abzugeben  
**F. Schreiber,**  
 Gumbinnen, Goldaperstraße 19,  
 Telephon: Gumbinnen 281.

**Mähmaschine**  
 mit Handablage, sowie **2 Häckselmaschinen**  
 und mehrere **Federwagen**  
 stehen billig zum Verkauf bei  
**Rose, Stewten,**  
 am Hauptbahnhof Thorn.

**Alte Fenster, Türen und Balkontüren**  
 sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.  
**G. Soppart, Dampfjägewerk,**  
 Thorn-Mader.

**Herrenrad**  
 billig zu verkaufen. **Culmer Chaussee 107.**  
**Rittergut Baiersee,**  
 Kr. Culm, Post St. Trebis, Bahnstation Baumgart,  
 hat einen größeren Posten sprungfähiger, erstklassiger

**Eber**  
 der großen weißen Dorfhirse abzugeben.  
 Eine hochtragende **Kuh**  
 steht zum Verkauf.  
**Poehlke, Gostgau.**

**Wohnungsgesuche**  
 Zum 1. 10. 12 eine **2-3-Zimmerwohnung,**  
 möglichst parterre oder 1. Etage, in den Vorstädten oder Stadt gef. Gen Angabe des Preises und der Wohnung unter **E. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**3-4-Zimmerwohnung**  
 mit Bad und Stall für 2 Pferde und Wagenremise gesucht.  
**v. Kozik, Bahnhofshotel.**

**Wohnungsgesuche**  
 Eine ruhige, freundl. 3-4-Zimmerwohnung in der Neu- oder Wilhelmstadt in anständigen Hause von alleinstehender Dame zum 1. Oktober d. Js. gesucht. Gef. Angeb. mit Preisang. unter **K. W.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

**Wohnung**  
 Zwei möbl. Zimmer m. Buchengeh. u. v. sof. z. verm. **Gerechtf. 11, 1.**  
 Gut möbl. hell. Zim., eventl. a. Küche zu vermieten **Waldstraße 45, pt., r.**

**Wohnung,**  
 3 Zimmer, Entree, Balkon, Bad, Gas, Mädchenzimmer und Zubehör, sofort zu vermieten **Neubau Bergstr. 22 a.**  
 Fortzugshalber ist meine

**Wohnung,**  
 bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, von sofort zu vermieten.  
**Dr. Liedke, Altstadt, Markt 28, 2.**

**Zwei große Zimmer und Kabinett**  
 zu Kontorzwecken zum 1. Juli d. Js. zu vermieten. Anzufragen bei **H. Saffan, Culmerstr. 18.**

**Erstanz für Schuhmacher.**  
 Laden, Friedrichstraße 10-12, zu vermieten. Näheres dortselbst bei der Partiersfrau.

**Sedanstraße 5a,**  
 in der Nähe des Bayerndenkmals, sind neu renovierte **3 Zimmer-Wohnungen**  
 mit Gas und allem Zubehör von sofort billig zu vermieten.  
**Stube mit Kabinett und Küche vom 1. Juli zu verm. Strobandstr. 24.**

**1 Pferdestall**  
 für 1 Pferd per sofort **Bismarckstr. 1** zu vermieten. Zu erfragen **Frau Hell, Bismarckstr. 3, 2.**

**Moderner, großer Laden**

nebst angrenzender Wohnung, beste Lage der Innenstadt, per 1. Juli zu vermieten. Angebote unter **A. R. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
 Das von Herrn Major Ritter und **Eder von Oetinger** seit 1907 bewohnte 2. Gesch. unseres Hauses, bestehend aus 7 Zimmern, Bad und Zubehör, Gas und elektr. Licht, Büchsenstube, Pferdestall und Wagenremise, ist verlegungshalber zu vermieten.  
**G. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**  
 Ratbarinenstraße 4.

**Wohnungen:**  
**Gerechtf. 8 10, 1. Etage,** 6 Zimmer und Garten, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise,  
**Bachstraße 29, 1. Etage,** 4 Zimmer, sämtlich mit reichlichem Zubehör, sowie Badestube, Gas und elektrischer Lichtanlage von sofort zu vermieten.  
**G. Soppart, Schildstr. 59.**

**Laden,**  
 modern ausgebaut, mit 3 angrenzenden Zimmern und Küche, per sofort zu verm. **S. Schendel & Sandelowsky.**  
 Freundlich möbliertes Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten **Graudenzerstraße 7.**

**Wohnungen,**  
 5 Zimmer, mit Gasanlage, Balkon und Zubehör, elektr. Fürbeleuchtung, mit und ohne Vorgarten, vermietet von sofort oder später **R. Uebriek,**  
**Brombergstraße 41.**  
 Kleines möbl. Zimmer zu vermieten **Strobandstr. 16, pt., r.**

**2 Zimmer-Balkonwohnung**  
 nebst Zubehör sogleich oder später zu vermieten.  
**Ladwig, Mellienstr. 112a, pt., l.**

**Freundliche Wohnung**  
 von 3 Zimmern, Küche und Entree, im Vorderhause, vom 1. Oktober d. Js. und **kleinere Wohnung**  
 von 1 Zimmer, hellem Kabinett und dergleichen Küche, im Hofquergebäude, von sofort oder vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Näheres **G. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**  
 Thorn.

**1 Wohnung**  
 in der 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erf. **Neuhausstr. Markt 20, Eingang Tuchmacherstraße, 1 Treppe.**

**8-Zimmer-Wohnung,**  
 Warmwasserheizung, von Herrn Oberst **Bohm** bewohnt, verlegungshalber zum 1. Oktober mit auch ohne Pferdestall zu vermieten. **Gehrz, Mellienstraße 85.**

**Friedrichstraße 8:**  
 Hochherzhaftliche **Wohnung,**  
 8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und **Brombergstraße 50.**

**Ein großer Laden**  
 in bester Geschäftslage nebst angrenzender Wohnung vom 1. Juli d. Js. zu verm. **Mellienstraße 127.**

**Brombergstraße 11** eine **4-Zimmer-Wohnung**  
 mit Badeeinrichtung, Gas und Pferdestall per 1. 10. 12 zu vermieten.  
**Mühle, Schulstraße 1.**

**Herrlichste Wohnungen**  
 von 4, 5 und 6 Zimmern mit allen Einrichtungen von sofort und 1. 10. zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall.  
**Carl Preuss,**  
 Bachstraße 18.

Verlegungshalber **3-Zimmer-Wohnung**  
**Baldstraße 31, pt.,** mit Bad, Gas und elektr. Zubehör u. sof. resp. 1. Juli zu verm. Näb. bei Herrn **Blaske, Rosenowstr. 6.**

**5 Zimmer-Wohnung,**  
 hochpart., mit Zubehör, Vorgarten, evtl. Stall, für 800 M. zu vermieten.  
**Mellienstrasse 89.**  
 Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett zu vermieten. **Gerechtf. 33, 1.**  
**1 möbl. Zimmer** mit Pension von sofort zu vermieten.  
**Seegerstraße 28, 3 Tr.**

**Lagerräume, Hofraum und Stallung**  
 für 8 Pferde von sofort zu vermieten.  
**N. Levy, Bräudenstraße 5.**

**Geschäftsfeller**  
 in meinem Hause zu vermieten.  
**Herm. Lichtenfeld,**  
 Elisabethstraße 16.

**1 Pferdestall**  
 mit Remise zu vermieten **Araberstraße 14.**

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Der Aufruf des Bundes zur Befähigung der Frauen-Emanzipation

hat folgenden Wortlaut:

„Angesichts der äußeren und inneren Gefahren, denen das Reich augenblicklich ausgesetzt ist, können wir nur mit ernster Sorge gewahren, daß die deutsche Frauenbewegung eine Bahn eingeschlagen hat, auf der sie notgedrungen dazu gelangen muß, die Grundfesten unseres arg bedrohten Staatswesens noch mehr zu erschüttern. Die schematische Gleichstellung von Mann und Frau, die man erstrebt, ist widerständig. Sie verfehlt, der Natur Gewalt anzutun, die überall die Wirkungsstöße der beiden Geschlechter scharf abgegrenzt und strenge Arbeitsteilung durchgeführt hat. Wir wollen uns darum bemühen, eine Bewegung einzubringen, die der Gesamtheit zum Verberden, dem Manne zum Ansehen, der Frau zum Glück gereichen muß. Sie ist nicht ein Element der Verschönerung, wie ihre Anhängerinnen behaupten, sondern sie gießt frisches Öl in das schon heftig lodernde Feuer politischer und sozialer Gegensätze.“

1) Wir fordern die Beibehaltung der bisherigen Ordnung und bewährten Sitte, aufgrund deren das aktive und passive Wahlrecht für Landesvertretungen, sowie für Gemeinden und kirchliche Körperschaften dem Manne vorbehalten bleiben muß. Wir glauben, daß die Frau ihrer ganzen Natur nach für die Kämpfe nicht bestimmt ist, die heutzutage mit jedem Wahlrecht unvermeidlich verbunden sind. Zugeständnisse auf diesem Gebiete machen, heißt nur den Boden bereiten für die Politisierung der Frau, die wir verhindern wollen. Die Politik soll dem Manne verbleiben, der sich auf diesem Felde von jeher betätigt hat.

2) Wir wissen, daß die ledigen Frauen Erwerbsgelegenheiten haben müssen, sind aber der Ansicht, daß solche in Gestalt weiblicher Berufe schon reichlich vorhanden sind und noch vermehrt werden können, ohne daß Übergänge auf Arbeitsgebiete stattfinden brauchen, die der Mann seit uralten Zeiten — und zwar durchaus zum Vorteil der Allgemeinheit — ausschließlich befehligt hat. Staatsverwaltung, geistliche und richterliche Ämter müssen wie bisher dem Manne belassen werden. Eine Unterordnung männlicher Beamter unter weibliche — soweit es möglich ist — muß gesetzlich ausgeschlossen werden.

3) Wir sind nicht dagegen, daß wissenschaftlich begabten, geistig reifen Mädchen die Möglichkeit gegeben wird, eine höhere Bildung zu erlangen, als die weiblichen Unterrichtsanstalten gewähren. Aber wir verwerfen unbedingt die Gemeinschaftserziehung (coeducation), gegen die gewichtige pädagogische, ethische und nationale Bedenken sprechen und die in ihrer Heimat Amerika schon ziemlich abgewirtschaftet hat. Ferner wünschen wir, daß den Frauen nur solche Studienzweige eröffnet werden, in denen sie ihre Eigenart mit Erfolg zur Geltung bringen können. Für diese weiblichen Studierenden sind besondere Akademien zu gründen. Sobald diese ins Leben getreten sind, müssen die Universitäten und technischen Hochschulen der männlichen Jugend vorbehalten werden, und Frauen dürfen an ihnen nur als Hörerinnen zugelassen werden.

4) Wir bekämpfen alle Bestrebungen, die geeignet sind, die Ehe zu lockern, die Familie zu schädigen, wie Begriffe von Zucht und Sitte zu verwirren, z. B. die Ausweitung der Mutterpflichtbewegung, die übertriebene Erweiterung der Rechte unehelicher Mütter usw.

5) Hingegen unterstützen wir alle Frauenvereinigungen, die sich in nationalem, echt weiblichem Geiste der Hebung des Frauenlebens und sozialer Fürsorgetätigkeit widmen und im Manne nicht den Nebenbuhler, sondern den unentbehrlichen Gefährten und Mitarbeiter der Frau erblicken.

Wer mit diesen Grundgedanken einverstanden ist, den bitten wir, sich unserem deutschen Bunde zur Befähigung der Frauen-Emanzipation anzuschließen und in seinen Kreisen für uns zu wirken. Jeder wahlfähige deutsche Mann, jede volljährige deutsche Frau ist uns willkommen.

Unsere Vereinigung ist keiner Partei dienstbar. Wir sind aber fest überzeugt, daß nur durch diesen Kampf, den wir vom Gewissen gedrungen aufnehmen, unser geliebtes deutsches Volk vor schweren Schädigungen bewahrt werden kann. Echte Männlichkeit für den Mann, echte Weiblichkeit für die Frau! Das soll unser Wahlspruch sein.

Jahresbeitrag 2 Mark. Freiwillige Spenden ermunlicht. Beitrittserklärungen nehmen die unterzeichneten Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses entgegen.

Professor Dr. Sigismund-Weimar, 1. Vorsitz; Frau Hermine Schneider-Giesen, Oberstraße 24, Stellvertreterin des Vorsitzers; Walter Benedek, Berlin S. 61, Lehninger Straße 7; Fräulein Elisabeth Hande, Berlin W. 15, Rajanenstraße 51; Professor Dr. Langemann-Kiel, Kirchenstraße 8; Privatdozent Dr. Ruge-Feidelberg, Burgweg 9; Frau Berta Stauff, Groß Lichterfelde, Moltkestraße 46 a.

Obigem Aufruf haben sich u. a. angeschlossen: Professor Dr. med. von Bardeleben, ständ. Schriftführer der anatomischen Gesellschaft, Jena; Frau Professor Bartels-Weimar; Professor Bennert-Weipzig; Major a. D. von Bothmer-Kiel; Landtagsabgeordneter Friedrich von Eichel-Streiber-Eisenach; Oberst a. D. Hellwig-Kassel; Generalmajor a. D. Reim-Wilmersdorf; Staatsminister Ernst Matthias von Köller, Eggelens, Cammin in Pommern; Rechtsanwält Professor Rühlensbede-Jena; Professor Paul Langhaus-Gotha; W. Freiherr von Beckmann, Direktor der bayerischen Handelsbank; Oberlehrer Roedel-Bielefeld; Geh. Regierungsrat Professor Dr. Koethe-Charlottenburg; Geh. Regierungsrat Professor Dr. Dietrich Schäfer-Steglitz; Professor Raver Scharnata, kaiserlich-königlicher Kammerdiener-Berlin; Professor Ludwig Schemann-Freiburg im Breisgau; Dr. O. Schmidt-Gibbels, Herausgeber der „Vol. Anthropol. Revue“, Friedenau; Rektor Karl Schmitt-Frankfurt a. M.; Geheimrat Henry Thode-Gardone; Landschaftsmaler Professor Lübbede-Weimar; Ge-

neralmajor z. D. von Boh-Halensee; Professor Dr. med. Waldener-Berlin; Akademiedirektor Anton von Werner, Eggelens, Berlin.

Das „Berliner Tageblatt“ wendet sich scharf gegen diese Neugründung. Es findet es nicht verwunderlich, wenn Männer wie Reim, von Köller, Freiherr von Beckmann, Anton von Werner unterzeichnen; aber „mit Bedauern“ sieht es Namen wie Henry Thode und Waldener darunter. Daß auch andere Gelehrte von Wert, wie der Historiker Dietrich Schäfer und der Germanist Koethe, den Aufruf unterstützen, verschweigt das Blatt. Ebenso verrät es seinen Lesern nichts von dem besonders wichtigen Punkt 5 des Aufrufes, der besonders zu begrüßen ist, da er die Verständigung mit den rechtsstehenden christlich-nationalen Frauengruppen ermöglicht.

## 22. Verbandstag des Verbandes deutscher Beamtenvereine.

Karlsruhe, 10. Juni.

Der Verband deutscher Beamtenvereine hielt hier in der städtischen Festhalle unter überaus zahlreicher Beteiligung seinen diesjährigen Verbandstag ab. Vertreten waren 98 Vereine aus allen Teilen des Reiches mit 1074 Stimmen; außerdem hatten die staatlichen und städtischen Behörden Vertreter entsandt. Die großherzogliche Staatsregierung war durch Finanzminister Rheinboldt vertreten. Die Verhandlungen leitete der erste Vorsitz des Verbandes, Direktor im Reichsamt des Innern a. D. Just-Berlin, der die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache eröffnete. Im Namen der großherzoglichen Regierung ließ dann Finanzminister Rheinboldt die Teilnehmer an der Tagung in der Residenzstadt Karlsruhe willkommen und wies dabei auf die große Bedeutung der Beamtenfrage für das Staatsganze hin. Der Minister führte dabei aus, daß die Bedeutung der Beamtenfrage im Staatsleben von Jahr zu Jahr wachse, da die unaufhaltsam zunehmende Ausdehnung der staatlichen und kommunalen Tätigkeit auf allen Gebieten das Heer der Beamten immer mehr answellen und den Prozentfuß der arbeitenden Bevölkerung, der auf die Beamten entfalle, immer mehr zunehmen lasse. Dieses gewaltige Anwachsen der Zahl erhöhe auch die Macht der Beamtenfrage im Staat und ihren politischen Einfluß, sie erhöhe aber auch die Verantwortung dafür, daß diese Macht nicht mißbraucht, insbesondere nicht zur Verfolgung eigennütziger Sonderinteressen gebraucht werde. Die Beamtenfrage sei eine der schwierigsten der modernen Staaten geworden. Regierungen und Volksvertretungen seien sich ihrer Pflicht, die materielle Lage ihrer Beamten und der Beamtenhinterbliebenen in jeder Hinsicht zu sichern, wohl bewußt; sie seien sich bewußt, damit auch den Interessen des Staates zu dienen, da nur ein arbeitsfreudiger, von materiellen Sorgen möglichst wenig belasteter Beamtenstand seiner verantwortungsvollen Aufgabe sich mit Erfolg hingeben könne. — Nachdem Oberbürgermeister Siegrist die Delegierten namens der Stadt begrüßt hatte, wurden an den Kaiser, den Großherzog und an die Großherzogin Luise Huldigungstelegramme abgefaßt. — Hierauf trat man in die Tagesordnung ein. Zunächst erbatte der Geschäftsführer Schulte-Berlin, Vorsitz der Geheimen Kanzlei des Reichsamts des Innern, den Jahresbericht. Danach fand der Verband im Jahre 1910 29 Vereine und im abgelaufenen Geschäftsjahr 130 Vereine beigetreten, so daß der Verband zurzeit 200 Vereine mit zusammen 253 400 Mitglieder umfaßt. An Unterstützungen wurden 4610 Mark gewährt. — Sodann hielt Professor Mezger, Direktor der Hörschule in Karlsruhe, einen Vortrag über „Wandlungen im Wesen des Beamtenstandes“. Der Redner gab einen ausführlichen Überblick über die Entwicklung des Beamtenstandes, vor allem in der Neuzeit, und ging hierbei vom westfälischen Frieden aus bis auf unsere Tage, in welchem Zeitraum die wichtigsten Wandlungen im Wesen des Beamtenstandes stattfanden. — Weiter sprach Professor Dr. Niedner-Berlin, Generalsekretär des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose über „Die Notwendigkeit einer systematischen Bekämpfung der Tuberkulose im Mittelstande“. Im Anschluß an den Vortrag wurde folgender Antrag des Verbandsvorstandes einstimmig angenommen: „1) Nach Maßgabe der verfügbaren Mittel, aber höchstens bis zu 2000 Mark jährlich, neben den von einzelnen Vereinen dem Verband bereit gestellten oder sonst aufzufindenden besonderen Mitteln sollen tuberkulose Beamte oder deren Angehörige unterstützt werden. 2) Von Beihilfen sind auf Antrag der Vereine davon an solche Beamte bzw. deren Angehörige zu gewähren, die an Tuberkulose erkrankt sind, indes nur dann, wenn begründete Aussicht auf Heilung besteht und von zureichenden Maßnahmen, die ärztlich als zweckentsprechend anerkannt werden. Von der Unterbringung in bestimmte Heilanstalten soll die Gewährung der Beihilfe nicht abhängig gemacht werden.“ — Als nächster Tagungsort wurde Koblenz bestimmt.

## Die 9. Provinzialversammlung westpreussischer Stenographen Stolze-Schrey

fand am 8. und 9. Juni in Pr. Stargard unter rege Beteiligung der Bürgererschaft statt. Ein Ehrenauschuß von 29 Herren hatte sich dem hiesigen Ortsverein zur Seite gestellt, so daß sich die Versammlung zu einer wirklichen Kundgebung für die Schule Stolze-Schrey gestaltete. Am Sonnabend den 8. tagte die Vertreterversammlung des westpreussischen Bundes unter Vorsitz des Herrn Vizepräsidenten Kerber-Thorn. Herr Lehrer Brauer-Thorn erstattete den Geschäftsbericht des Vorstandes, Herr Registrator Behrendt berichtete über die Kassenführung. Danach betrug die Einnahme und Ausgabe 327 Mark. Aber die vom

Bunde monatlich gestellten Preisarbeiten sprach Herr Kriegsgerichtsrat Geddes-Thorn. Die stenographischen Verhältnisse Westpreußens fanden eine eingehende Erörterung. Auch im vergangenen Jahre hat das System Stolze-Schrey in der Provinz gute Erfolge aufzuweisen. Nach den letzten statistischen Feststellungen des Jahresbuches zählt die Schule in der Provinz 27 Vereine mit 819 Mitgliedern und 2207 Unterrichtsleuten. Dem Bunde gehören 15 Vereine mit 552 Mitgliedern an. (Am Vorjahre waren es 13 Vereine mit 360 Mitgliedern.) Die noch nicht beendete diesjährige Fassung dürfte eine noch höhere Ziffer der Unterrichtsleuten feststellen, da allein in Danzig 1034 Unterrichtsleute gezählt wurden. Erfreulich ist, daß eine große Reihe von Lehranstalten in der Provinz im letzten Jahre neu für die Stenographie gewonnen werden konnten. Das System Stolze-Schrey ist jetzt vertreten an 10 Lehrern in Danzig, 12 Präparandenanstalten, 22 höheren Knabenschulen, 3 Anzeigen, an der Fachschule der königlichen Eisenbahndirektion in Danzig, an der königlichen Handelsschule in Thorn, der Privathandelschule Siede in Danzig und Elbing, Wrongowitz und Wigand in Elbing, Klose und Drawert in Graudenz, Gerdone in Marienburg usw. Auch haben bei acht Gerichten in der Provinz Beamtenkurse stattgefunden. In der Besprechung wurde auch auf die heftigen Systemkämpfe hingewiesen. Besonders durch die Angriffe der Gabelsbergerischen Schule sah sich die Schule Stolze-Schrey zur Notwehr genötigt. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß angesichts der eingeleiteten Einigungsverhandlungen diese unfruchtbare Polemik aufhören werde, da man die hierbei nötige Kraft auf anderen Gebieten besser verwenden könne. Zum Schluß erfolgte die Vorstandswahl, die folgendes Ergebnis hatte: Vizepräsident Kerber-Thorn 1. Vorsitz, Zeichenlehrer Quint-Danzig 2. Vorsitz, Lehrer Brauer-Thorn Schriftführer, Kaufmann Doering-Thorn Kassensführer.

Am Sonntag den 9. Juni vormittags 11 Uhr, begann das öffentliche Wettstreiten, an dem sich 52 Stenographen beteiligten. Daran schloß sich die öffentliche Hauptversammlung im „Deutschen Hause“, wo der Ortsverein eine stenographische Ausstellung arrangiert hatte. Die Festigung der Bürgerlichkeit war so lebhaft, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nachdem eine Stargarder Dame einen schwungvollen Prolog gesprochen, begrüßte Herr Kerber-Thorn die Versammlung namens des Bundes und sprach dem Ortsverein den wärmsten Dank für die mühevollen Vorbereitungen des schönen Festes aus. Herr Vizepräsident Eggebrecht begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt Stargard, Herr Registrator Behrendt namens des gastgebenden Vereins. Dem vom Verein Stargard zum Ehrenmitglied ernannten Herrn Kommerzienrat Goldfarb wurde vom Vorsitz der Ortsvereine die Ehrenurkunde überreicht. Nachdem Herr Brauer-Thorn und Fräulein Andress-Stargard über die vorangegangene Vertreterversammlung berichtet hatten, hielt Herr Lehrer Papke-Karlshagen den Festvortrag über das Thema: „Inwiefern entspricht das Stenographensystem Stolze-Schrey den Anforderungen, die an eine moderne Kurzschrift gestellt werden?“

Von den Einigungsbestrebungen ausgehend, wies der Redner nach, daß die dem Einigungsausschuß gestellten allgemeinen Fragen bezüglich des neuen Systems durchweg auf das System Stolze-Schrey zuträfen. Mit der Kreide in der Hand erläuterte der Vortragende kurz das Wesen der anderen großen Systeme. Die großen Verdienste Gabelsbergers um die deutsche Kurzschrift gab er unumwunden zu, erinnerte aber an ein prophetisches Wort dieses Meisters, der von seinen Jüngern eine Fortbildung seines Systems erhoffte. Diese im Geiste geahnte Weiterentwicklung stelle das System Stolze-Schrey dar, seien doch die Schöpfer derselben meist ehemalige Gabelsbergerianer. Die Nationalstenographie der Gebrüder Kurwostki sei ein überaus interessanter, aber verfehlter Versuch zur Lösung der Frage, da die besten Zeichen zur Darstellung der Vokale verbraucht werden, die nicht das wesentliche unserer Schrift bilden. Der Redner kam zu dem Ergebnis seiner beifällig aufgenommenen Ausführungen, daß das System Stolze-Schrey die Krönung der bisherigen Entwicklung der Kurzschrift darstelle. Einen zweiten Vortrag hielt Herr Lehrer Berg-Dirschau über „Jugendpflege und Stenographie“. Der Vortragende wies nach, welchen bedeutenden erzieherischen Wert die Kurzschrift besitzt, die nicht nur Hand und Auge übe, sondern auch die Willensbildung wesentlich beeinflusse. Da die stenographischen Bibliotheken nur gediegene Lektüre haben, werde dadurch wirksam der Schundliteratur entgegengewirkt. — Auf die Festversammlung folgte ein gemeinsames Mittagessen, wobei Herr Kerber den Kaiserhoch ausbrachte. Herr Quint feierte die Damen, Herr Brauer den gastgebenden Verein. Der eine so rührige Tätigkeit entfalte, daß Stargard selbst von den Begnern als eine Hoheburg für Stolze-Schrey bezeichnet worden ist. Nach dem Essen ging der Prüfungsausschuß an seine mühevollen Arbeit. Zum Obmann war Herr Kriegsgerichtsrat Geddes-Thorn gewählt, der auch schon das Diktat gegeben hatte. Eingereicht waren von den 52 Konkurrenten 78 Arbeiten, von denen 49 als preiswert bezeichnet waren und 31 mit Preisen bedacht werden konnten. Geprüft wurde in Geschwindigkeitsgruppen von 220 bis 60 Silben. Am 7. Uhr abends wurde das Ergebnis verkündet. 1. Gruppe 220 Silben in der Minute: 1. Preis Artur Finger-Danzig, Fräulein Benner-Graudenz lobende Erwähnung; 2. Gruppe 200 Silben: 1. Preis Alwine Andress-Pr. Stargard, 2. Preis Anna Flege-Thorn; 3. Gruppe 180 Silben: 1. Preis Bruno Köhls-Graudenz, 2. Preis Ludwig Berg-Graudenz; 4. Gruppe 160 Silben: 1. Preis Wilhelm Kerber-Thorn, 2. Preis Trautmann-Graudenz; 5. Gruppe 140 Silben: 1. Preis Johanna Köhls-Elbing, 2. Preis Johanna Ruhnau-Danzig, 3. Preis Maria Rietau-Danzig, 4. Preis Fräulein Schierste-Danzig, 5. Preis Martin Papke-Pr. Stargard, 6. Preis Sergeant Schmidt-Danzig, 7. Preis Paul Gudor-Elbing, 8. Preis Adolf Foth-Dirschau; 6. Gruppe 120 Silben: 1. Preis Hedwig Köhler-Thorn, 2. Preis Otto Krause-Graudenz,

3. Preis Karl Wernicke-Pr. Stargard, 4. Preis Elfriede Kamischki-Pr. Stargard. Preiswerte Arbeiten lieferten in dieser Gruppe noch Herta Rehrbein und Anna Lutrau vom Damenverein Elbing, die aber außer Wettbewerb blieben, da der Verein nicht zum Bunde gehört. 7. Gruppe 100 Silben: 1. Preis Paul Kartschewski-Graudenz, 2. Preis Johanna Wild-Pr. Stargard, 3. Preis Erich Reisch-Dirschau, 4. Preis Oswald Walter-Pr. Stargard; lobende Erwähnung: Arno Frenatis-Graudenz, Daff Jawahki, Hedwig Schachschwitzer-Marienburg. In der Geschwindigkeitsgruppe von 80 Silben wurden vier und in der von 60 Silben drei Preise verteilt. — Am Nachmittag fand zur Unterhaltung der Gäste ein Gartenfest, abends ein Ball statt, so daß die meisten Besucher erst am Montag die Heimreise antraten. Die nächste Versammlung wird in Danzig abgehalten werden.

## Zur Lage in Marokko.

Befestigung von Fez. Offiziös wird aus Paris gemeldet, General Spautes habe den Plan gefaßt, Fez durch eine Reihe von Positionen zu besetzen. In Fez herrscht weiterhin Ruhe. General Gouraud will die Umgebung von Fez vollständig von Feinden säubern. Der Generalkommandant Spautes beabsichtigt, mit einer starken Kolonne nach Sefru zu marschieren. Der Sultan verlieh General Gouraud das Großkreuz des mauritanischen Ordens.

Die Reise Sultan Hafids. Der Gesandte Regnault hat den Sultan am Jopotaß verlassen. General Gouraud wird am Sonntag nach Fez zurückkehren. Die Reise ist bisher ruhig verlaufen.

Vormarsch des neuen Kronprinzen auf Marrakesch. Die „Morningpost“ meldet aus Mogador, daß die erste Abteilung des Kronprinzen El Haiba am 2. Juni Tisnit verlassen hat. Zwei Abteilungen sollen folgen. Die Truppen gehen in nördlicher Richtung vor. Der Plan ist vermutlich, Tarudant zu besetzen und weiter auf Marrakesch vorzudringen. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß Agadir die Herrschaft El Haibas anerkannt habe. Dieser habe dem Gouverneur von Tarudant Befehl erteilt, alle Christen bis zur Wiederherstellung der Ordnung in Sicherheit zu bringen. El Haiba soll entschlossen sein, keine Christen in seinem Machtbereich zu dulden, bis die Mächte ihn als Sultan des Südsüdens anerkannt haben.

Kein Deutscher in Tarudant gefangen! Herr Schmidt-Schroeder, der aus Tarudant von Tanger entsetzt ist, bestätigt, der „Köln. Ztg.“ zufolge, daß alle Nachrichten über die Gefangennahme von Deutschen in Tarudant erfunden seien. Tarudant sei völlig ruhig, ebenso Marrakesch. Es sei durchaus nicht sicher, daß der Sohn Mael Aminis die ihm angebotene Würde eines Sultans des Südens angenommen habe. Dagegen sei es falsch, daß Raib Gelluli ihn als Sultan anerkannt habe, und daß sein Bruder Hadid Hassan vor den Anhängern des neuen Sultans Agadir geräumt habe. Ein militärisches Eingreifen im Süden dürfte freilich die Sachlage von Grund auf ändern.

Zu den französisch-spanischen Verhandlungen über Marokko wird aus Madrid gemeldet, daß der Minister des Äußern Garcia Prieto nimmere die zwischen Paris und London vereinbarte Note erhalten habe, durch die den Forderungen Spaniens in betreff der Verbindung zwischen den Gharb- und Rifstämmen entsprochen wird. Dem „Figaro“ zufolge erhebt Spanien jedoch für die Kontrolle im Vergatal gemachten Zugeständnisse neue Entschädigungsansprüche, insbesondere bezüglich des Jngebietes und verschiedener finanzieller Fragen, so daß eine neue Verzögerung möglich sei.

## Deutsche Turnerschaft und Olympische Spiele.

G. Thumm schreibt in der deutschen Turnerschaft: Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft hat die Beteiligung an den Olympischen Spielen in Stockholm abgelehnt. Dieser wohlwollene Beschluß wird nun von interessierter Seite einer Kritik unterzogen, die sich leider ein Teil der deutschen Presse aneignet, ohne die für die Haltung der deutschen Turnerschaft maßgebenden Gründe zu würdigen. Es wird behauptet, durch ihre Nichtbeteiligung verläume die deutsche Turnerschaft die nationale Pflicht, an der Repräsentation deutschen Könnens beim internationalen Wettbewerb, an dem alle Kulturstaaten ohne Ausnahme teilnehmen, mitzuwirken. Man könne diese unerwünschte Haltung der deutschen Turnerschaft nicht genug mißbilligen. Sie sei umso schwerer zu verstehen, als alle Wünsche, die von deutscher Turnerschaft gestellt worden seien, beim schwedischen Komitee in Stockholm Erfüllung gefunden haben. Demgegenüber ist es auch für weitere Kreise von Interesse zu erfahren, wie der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Dr. Goeg-Weipzig, die Stellungnahme der deutschen Turnerschaft begründet; er schreibt:

„Der Ausschuß hat sich gezwungen gesehen, die Teilnahme der deutschen Turnerschaft an den Olympischen Spielen in Stockholm aufzugeben, da jedes Entgegenkommen der dortigen Leiter fehlte und uns für die Vorführung des deutschen Turnens nur 45 Minuten zur Verfügung gestellt wurden, die zur vollen Entwicklung des Charakters unseres deutschen Turnens nicht genügen konnten und uns, da wir doch nur unsere besten Mannschaften entsenden konnten, wahrscheinlich wieder dem schwedischen Turnen gegenüber den Vorwurf der Gipfelturnerei und des Kunststückchadens eingetragen hätte. Aus ähnlichen Gründen haben auch die belgischen, holländischen und französischen Turner abgelehnt. Außerdem wären auch, trotz den uns in dankenswerter Weise vom preussischen Unterrichtsministerium und dem Reichsausschuß zugesagten, festlich nicht genügenden Unterzügen, die Kosten für 45 Minuten ungeheuer, vielleicht 8—10 000 Mark für uns geworden, — das sind überhaupt diese internationalen Unternehmungen mit einem sehr zweifelhaften Nutzen und ihren großen Schattenseiten nicht wert!“

Das sind mehr äußere Gründe, die mit ausschlaggebend waren für die angeführte Entscheidung, die indes auch von anderen Gesichtspunkten aus durchaus begründet und berechtigt ist. Die deutsche Turnerschaft hat es, ihrer geschichtlichen Entstehung und ihren Aufgaben entsprechend, von jeher abgesehen, sich an internationalen Wettkämpfen und Sportsfesten zu beteiligen, weil diese durch ihre ganze Gestaltung nur der Erzielung einer beschränkten Zahl von Höchstleistungen zugute kommen und somit in geradem Gegensatz zu den Bestrebungen der deutschen Turnerschaft stehen, die mit der Zielsetzung ihrer für jedes Alter und Geschlecht berechneten Übungen eine harmonische Lebensgestaltung großer Volksmassen erstrebt. Die einzige Ausnahme, der bisher einmal stattgegeben wurde, die Beteiligung von 32 deutschen Turnern an den Olympischen Spielen in London unter Prof. Kehlens Führung (1908), hat durch die dabei gemachten Erfahrungen denen recht gegeben, die auch damals gegen jede Beteiligung sich ausgesprochen hatten. Wohl erlangen die deutschen Turner damals den 1. Preis, wohl waren die Leistungen der deutschen Turner nach dem Urteil aller Sachverständigen „meisterhaft, elegant in der Form, sicher in der Ausführung“. Aber in dem für 70 000 Personen berechneten Zuschauerraum war während der Vorführung der deutschen Turner nur ein Häuflein von kaum 150 turnbegeisterten Zuschauern anwesend. Welches niederdrückende Gefühl für die deutschen Turner, denen es schon bei ihrem Einzug in das Stadion zum Bewußtsein gekommen war, wie sehr die damalige politische Stimmung in England das Publikum gegen sie beeinflusste: Als die Wettkämpfer an der königlichen Loge vorüberzogen, wurden die unseren Turnern vorausmarschierenden Franzosen von der Tribüne stürmisch begrüßt, die nachfolgenden deutschen Turner aber, die in straffem, elastischem Schritt, gleichmäßig und schmutz gefleibet, einhermarschierten, mit eisigem Schweigen betrachtet. Was will es solchen Erfahrungen gegenüber heißen, daß ihnen trotzdem der 1. Preis, die Coupe Olympique, zuerkannt wurde! Ein angesehener Teil der deutschen und der auswärtigen Presse hat unter dem Eindruck der Londoner Erfahrungen die Auswüchse des neomodischen Sports als „ein unvernünftiges gesundheitsstörendes und häßliches Gladiatorenspiel“ bezeichnet. Wenn nun die Leitung der deutschen Turnerschaft auch gegenüber vereinzelten gegenteiligen Auffassungen in ihren eigenen Reihen den Entschluß durchgeföhrt, sich an derartigen Veranstaltungen nicht zu beteiligen, so wird man bei vorurteilsfreier Prüfung der Verhältnisse diesen Standpunkt nur billigen können.

### Untergang eines französischen Unterseebootes.

Der Zusammenstoß des Unterseebootes „Bendémiaire“ erfolgte einige Seemeilen nördlich von der Meerenge Kap Blanchard mit dem Minierschiff „Saint Louis“. Im Verlaufe einer Angriffsübung geriet der „Bendémiaire“ unter den Vorberstern des Minierschiffes, der das Unterseeboot wahrscheinlich zerschnitten hat. Es wurde ein starkes Aufschäumen der See bemerkt. An Bord des Unterseebootes befanden sich 25 Mann, die unter dem Kommando des Leutnants Prioul standen. Wie man annimmt, liegt der „Bendémiaire“ in 53 Meter Tiefe. Bergungsarbeiten sind sofort eingeleitet worden. Marineminister Delcassé reiste Sonnabend Nachmittag nach Cherbourg ab.

Die Nachricht von dem Untergang des „Bendémiaire“ traf im Eilzuge während der Sitzung des Ministerrates ein. Marineminister Delcassé wird der Marine das Beileid der Regierung übermitteln. Wegen der Trauer wird kein Minister weder Sonnabend noch Sonntag einer festlichen Zeremonie oder einem offiziellen Bankett beiwohnen.

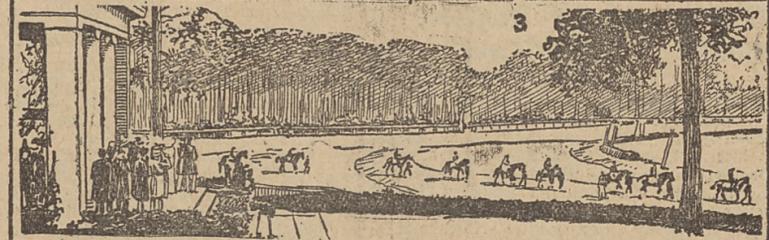
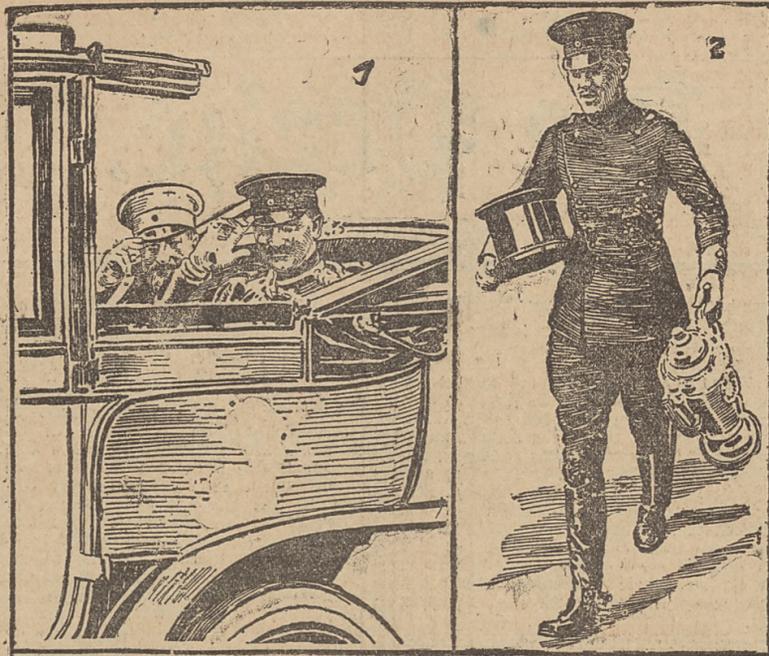
Nach weiterer Meldung aus Cherbourg ist der Torpedobootszerstörer „Catapulte“ mit dem Seepräsektor an Bord mit dem Rettungsmaterial, das nicht verwandt werden konnte, zurückgekommen. Der Panzerkreuzer „Marseillaise“ und ein Torpedobootszerstörer sind an der Unglücksstätte geblieben.

Zum Untergange des Unterseebootes „Bendémiaire“ werden aus Cherbourg noch folgende Einzelheiten gemeldet: Am Sonnabend Morgen gegen 6 Uhr 30 Minuten war das Wetter sehr schön. Das dritte Geschwader dampfte in Linie fünf Meilen nordwestlich vom Cap de la Hague. Nachdem es durch die Unterseeboote der Marinestation Cherbourg angegriffen worden war, wurde von dem Minierschiff „Saint Louis“ ein Periskop bemerkt, das dem Panzer so nahe war, daß ein Übersahren nicht mehr vermeiden werden konnte. Sofort entstand ein starkes Aufschäumen. Nach 10 Minuten wurden an der Meeresoberfläche Trümmer vom Verbleib des Unterseebootes gesichtet. Die „Saint Louis“ veranordnete am Ort des Unterganges sofort eine Boje. Das Geschwader verließ eine Stunde in der Nähe, ohne etwas zu bemerken. Dann wurde das Wetter neblig und das Geschwader dampfte nach Cherbourg. Der Panzer „Marseillaise“ und der Torpedobootszerstörer „Gabion“ blieben an der Unfallstelle zurück. Am 10 Uhr gab der Marinepräsektor bekannt, daß es unmöglich sei, die Unglücksstelle genau anzugeben, da die Boje abgetrieben worden sei. Vorausichtlich ist eine Hebung des Fahrzeuges unmöglich. Sein zweiter Offizier war der Fähnrich Audic.

Zahlreiche Einwohner warten vor der Marinepräsektur angsterfüllt auf Einzelheiten der Katastrophe. Man glaubt, daß das Unterseeboot „Bendémiaire“ zerschnitten wurde, da das Meer an der Unglücksstelle mit Öl bedeckt war. Der Kommandant Leutnant Prioul war Vater von drei Kindern, der Fähnrich Audic war erst seit dem 1. Juni im Dienst. Ein Mann der Besatzung, der an Land geblieben war, ist so dem Anheil entgangen. Das Rathaus, die städtischen Gebäude und zahlreiche Häuser haben halbwegs gesaggt, auch auf den Schiffen des Geschwaders wehen die Fahnen halbmaß.

Das verunglückte Unterseeboot „Bendémiaire“ war nach demselben Typus gebaut wie die vor zwei Jahren in der Nähe des Hafens von Calais von einem Postdampfer in den Grund gebrachte „Pluviose“. Die „Bendémiaire“ war mit Heberingen versehen. Noch vor kurzem waren Versuche vorgenommen worden, an einem der Rettungsringe unter Wasser Rettungsstetten zu befestigen. Die Stelle, an welcher das Unterseeboot gesunken ist, ist so tief, als daß Taucher bis zu ihm gelangen könnten.

Ein Seeoffizier erklärte betreffs des Unterganges des Unterseebootes „Bendémiaire“ einem Berichtserstatter, daß man sich in Marinekreisen jeden Tag auf ein derartiges Unglück gefaßt mache; denn, wenn Angriffsübungen der Unterseeboote auch notwendig seien, so seien sie doch außerordentlich gefährlich. Das Unterseeboot „Bendémiaire“ habe offenbar das Panzerschiff „Saint Louis“ gestößt und dann das Periskop eingezogen, um zu tauchen und unter



1) Ankunft Kaiser Wilhelms mit dem König Ferdinand von Bulgarien auf der Rennbahn. 2) Leutnant Frhr. von Lohbed, Sieger im Großen Armeezagdrennen, mit dem Kaiserpreis. 3) Parade zum Großen Armeezagdrennen. 4) Bild auf die Tribünen.

### Das Armeezagdrennen auf der Grunewaldbahn.

Dem hohen Gast unseres Kaiserhauses, dem König Ferdinand von Bulgarien, wurde wenige Stunden nach seiner Ankunft ein glänzendes sportliches und gesellschaftliches Schauspiel geboten. Das bulgarische Königspaar wohnte in Gesellschaft des Kaisers, der Kronprinzessin und der übrigen in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten dem großen Armeezagdrennen auf der Grunewaldbahn bei. Der Kaiser und König Ferdinand trafen im Auto ein und wurden unter den Klängen der deutschen und bulgarischen Nationalhymne zum Kaiserpavillon geleitet, wo etwas später auch

die anwesenden Fürstlichkeiten erschienen. Nach zwei einleitenden Rennen von geringerer Bedeutung folgte das große Jagdrennen, das, wie stets, mit einer Parade der beteiligten Reiteroffiziere begann und mit dem Siege des Frhr. C. v. Lohbed vom 1. bayerischen Ulanenregiment Kaiser Wilhelm II. endete der sein eigenes Pferd Falcon Days ritt. Der junge Offizier begab sich, gefolgt von dem zweiten und dritten Sieger, in den Kaiserpavillon, wo ihm die Kronprinzessin den vom Kaiser gestifteten kostbaren Ehrenpreis überreichte.

der „Saint Louis“ hindurchschwimmen. In diesem Augenblick sei es, wahrscheinlich von einer unbekannten Strömung erfaßt, mit der „Saint Louis“ zusammengestoßen.

Marineminister Delcassé, der nachts in Cherbourg eingetroffen war, begab sich Sonntag früh an Bord des Panzerkreuzers „Gloire“ zur Unglücksstätte des „Bendémiaire“. Den untergegangenen Seeleuten wurden unter allgemeiner Bewegung die letzten Ehren erwiesen. Nach dem Fahnenjalut ertönte die Marseillaise, dann folgten drei Kanonenschüsse. Nach einem kurzen Besuch an Bord des „Saint Louis“ begab sich Minister Delcassé an Land zurück, wo er die Station der Unterseeboote besuchte. Am Mittag reiste er nach Paris zurück. Der zweite Offizier des „Saint Louis“ versichert, er habe im Augenblick des Zusammenstoßes genau gesehen, wie der „Bendémiaire“ in zwei Teile zerschnitten wurde. Die Besatzung müsse augenblicklich den Tod gefunden haben.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Befehlshaber des „Saint Louis“ hatte vor der Abfahrt nach Cherbourg zu einem Freuden gelagt: Die Übungen, die wir vorhaben, sind überaus gefährlich. Ich werde die Kommandobrücke nicht einen Augenblick verlassen, so sehr fürchte ich eine Katastrophe. — Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Panzer „Saint Louis“ den „Bendémiaire“ entzweierte hat. Das sofort nach dem Zusammenstoß wahrgenommene Brodeln und Aufschäumen, das an zehn Minuten dauerte, wurde von den aus dem Riß des Unterseebootes herausdringenden Luftmassen verursacht, die in großen Blasen an die Meeresoberfläche gelangten. Einige Sekunden später breiteten sich auf der Wasseroberfläche fettige Lagen aus, die von den geborstenen Öl- und Petroleumreservoirs herührten.

Die gesamte Pariser Presse gibt der Trauer und Bestürzung über den Untergang des „Bendémiaire“ Ausdruck. Mehrfach wird bemerkt, daß die französische Kriegsmarine über 50 Unterseeboote besitzt, die seit dem Unglück des „Pluviose“ an 6000 Tauchübungen vorgenommen haben. Bei dieser großen Zahl von Tauchübungen sei es fast unvermeidlich, daß sich eine Katastrophe ereignete. Die Unterseeboote stellten gleich den Flugzeugen eine Überlegenheit Frankreichs dar. Sie seien aber auch gleich vielen von beständigen Gefahren bedroht. Delcassé,

dessen Politik vor allem das Interesse Englands berücksichtige, habe den Irrtum begangen, die Verteidigung der Nordküste fast ausschließlich der Unterseebootflotte anzuvertrauen, welcher dadurch übermäßige und wegen der Meeresverhältnisse besonders gefährliche Anstrengungen auferlegt worden seien.

Bei der Eröffnung der Montagsitzung der Deputiertenkammer gab der Präsident der Kammer Delcassé in bewegten Worten dem Schmerz Ausdruck über den neuen schweren Verlust, der Frankreich und seine Marine betroffen habe. Marineminister Delcassé schloß sich dem im Namen der Regierung an. Trotzdem alles Rettungsmaterial, erklärte er, in einer halben Stunde zur Stelle war, ist jede Hoffnung, unsere Seeleute zu retten, verloren. Die Taucher in eine Tiefe von 53 Meter hinablassen, hieße sie in den Tod schicken. Frankreich wird die Untergegangenen, die zu seinen besten Söhnen gehört haben, nie vergessen. Mit solchen Männern, wie wir sie in unserer Marine besitzen, schloß der Minister, kann Frankreich der Zukunft ohne Furcht entgegensehen. (Beifall auf allen Bänken außer auf der äußersten Linken.)

### Mannigfaltiges.

(Über eine verhängnisvolle Brandkatastrophe) wird aus Delitzsch berichtet: In dem Dorfe Wiedemar gerieten am Freitag Vormittag zwei Scheunen und zwei Schuppen in Brand. Bei den Rettungsarbeiten stürzte plötzlich das Dach des Schuppens ein. Sattlermeister Radwiz kam in den Flammen um und Schmiedegeselle Wust erlitt so schwere Brandwunden, daß er in die Klinik nach Halle gebracht werden mußte. Der Ortsvorsteher Müller wurde erheblich verletzt. — Ein anderer großer Brand wütete in Grünberg in Schlesien. Sonnabend in den ersten Morgenstunden brannte das Kunftwoll- und Wollager der Schlessischen Tuchfabrik, Aktiengesellschaft, vollständig nieder. Wie das „Grünberger Wochenblatt“

meldet, ist der Schaden durch Versicherung gedeckt; die Ursache des Brandes ist in Selbstentzündung zu suchen.

(Sind das deutsche Frauen?) In Hagenbecks Tierpark bei Hamburg herrscht seit einigen Tagen unter der tapferen Beduinenschar Unzufriedenheit, die bisweilen in temperamentvollen, schlagfertigen Meinungsäußerungen zum Ausdruck kommt. Schuld daran tragen aber nicht die Beduinen, sondern die vielen Hamburger jungen Frauen und Mädchen, die sich geradezu um die Gunst der Beduinen reizen. Wenn man die flammenden Blicke dieses schönen Geschlechts und dabei die Ausdauer berücksichtigt, so wird man verstehen können, daß die heißblütigen Beduinen diesem reizvollen Spiel nicht länger widerstehen können und die Gelegenheit, ein bißchen auf arabische Art zu flirten, wahrzunehmen. Leider hat dieses Spiel unangenehme Begleitererscheinungen im Gefolge gehabt. Kürzlich ist es des schönen Geschlechts wegen unter den Beduinen zu Tätlichkeiten gekommen, die das sofortige Einschreiten der Polizei notwendig machten. Mehrere Beduinen hat man bereits nach ihrer Heimat zurückbefördert. Obgleich die Firma Hagenbeck in anerkennenswerter Weise Maßnahmen zur Verhütung von derartigen Zwischenfällen getroffen und die Beamten streng angewiesen hatte, die den Beduinen sich in zu auffälliger Weise nähernden Damen und Mädchen ohne weiteres aus dem Park zu entfernen, haben sich in letzter Zeit solche unliebsamen Szenen, wie vorstehend geschildert, wiederholt. Es ist tief bedauerlich, daß die deutschen Frauen, die, was Charakter und Moral anbetrifft, anderen Leuten sonst zum Vorbild dienen, sich soweit herablassen und ihr eigenes Ich in den Schmutz ziehen. Noch bedauerlicher aber ist es, wenn Mutter und Tochter, wie es hier der Fall gewesen, ein gemeinsames Liebeswerben beginnen und sich dabei gegenseitig Konkurrenz machen. Pfui! und nochmals Pfui!

(Hochzeit eines Brautpaares von 1870-1871.) Eine recht seltsame Trauung fand, wie aus Zürich geschrieben wird, vor einigen Tagen in der Klosterkirche zu Einsiedeln (Schweiz) statt. Das Brautpaar, das längst die 60 überschritten hatte, hatte nämlich seine Verlobung vor Ausbruch des Krieges 1870-1871 gefeiert. Der Bräutigam, ein rüstiger Mann von 65 Jahren namens Peter Lange, ist ein Deutscher und mußte im Jahre 1870 als Unteroffizier in den Krieg gegen Frankreich ziehen. Die beiden Liebenden — auch die Braut ist von Geburt eine Deutsche — wurden auf diese Weise getrennt, der junge Unteroffizier wurde mehrfach verwundet, und so kam es, daß die Verlobung damals nicht zur Hochzeit führte. Inzwischen hatten beide sich anderweitig verheiratet und im Laufe der Jahre ihre Ehegatten durch den Tod verloren. Als nun Peter Lange nach Einsiedeln kam, wo er eine Stellung bekam, sah er hier seine Braut von 1870 wieder. Zwischen den beiden nun recht alt gewordenen Leuten entbrannte nun die Liebe wieder wie in jungen Jahren, und, da beide frei waren, so beschloßen sie, jetzt den Bund der Ehe zu schließen. Ein hübscher Zug ist noch in dieser Liebesgeschichte zu berichten, nämlich, wie es kam, daß sich die beiden Liebesleute wieder erkannten. Im Laufe der Jahre hatten sich die beiden natürlich stark verändert; die Frau führte noch dazu einen anderen Namen, jedoch der Mann in ihr nie seine Braut vom Jahre 1870 wiedererkannt hätte. Eines Tages hatte nun der Mann, dessen Name der Frau unbekannt war, in ihrem Hause zu tun. Als er in die „gute Stube“ kam, sah er hier an der Wand unter einer größeren Anzahl von Photographien auch ein altes verbliebenes Bildchen, das ihm sehr bekannt vorkam. Stellte es ihn doch als schmucken Unteroffizier dar, wie er kühn und todesmutig im Jahre 1870 in den Krieg zog. Boller Rührung fragte er die Frau, indem er sie prüfend ansah, wie sie zu diesem Bildchen käme. Auch die Frau wurde stuhlig, sah ihn eine Zeitlang an und dann stürzte sie ihm mit dem Ausrufe „Peter“ in die Arme. Nach 42 Jahren hatten sie sich wiedergefunden und konnten nun Hochzeit machen.

(Carnegie von den Studenten in Aberdeen ausgepfiffen.) In der Universität zu Aberdeen (Schottland) hielt Carnegie am Donnerstag seine Antrittsrede als Ehrenrektor, zu welchem Amt er unlängst erkoren worden. Er wollte der studierenden Jugend allerlei guten Rat geben, der von dieser aber mit so „geräuschvollem Beifall“ aufgenommen wurde, daß nur wenig zu verstehen war. Die Studenten zerhölzten nicht weniger als 120 Stühle und bombardierten einander mit den Trümmern. Kanonenschläge und andere Feuerwerke wurden entzündet und Rindertrompeten geblasen, bis es der Milliardär schließlich satt hatte und die Rednerbühne räumte. Professor Sputer schlug nun vor, daß Mr. Carnegie den Dank der



**Bekanntmachung.**

Nachdem die mit einer Erneuerung der Grundsteuerbücher und Karten verbundene, durch Organe der Katasterverwaltung auszuführende Neuvermessung der Ortslage der Stadt Thorn und deren Umgebung vor kurzem begonnen hat, machen wir alle beteiligten Grundeigentümer, Pächter und Nutznießer der zu vermessenden Grundstücke unter Hinweis auf die ihnen möglicherweise durch die Nichtbefolgung dieser Aufforderung ent springenden Nachteile darauf aufmerksam, daß den mit der Vermessung beauftragten und mit Ausweisarten versehenen Beamten, sowie ihren Hilfsarbeitern, das Betreten der Grundstücke auf Verlangen jeder Zeit zu gestatten ist.

Das unbefugte Fortnehmen, Verändern, Umwerfen, Beschädigen und Unkenntlichmachen der Messungszeichen und Grenzmarken unterliegt der Bestrafung gemäß § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (Gesetz-Sammlung Seite 230) und gemäß § 274 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich (Reichsgesetzblatt für 1876, Seite 40).

Marienwerder den 17. August 1909.  
Königl. Regierung,  
Abteilung für direkte Steuern,  
Domänen und Forsten A.  
v. Harling.

**Bekanntmachung.**

Durch Beschluß der städtischen Räte vom 6./13. März 1912 sollen zur Deckung der für das Rechnungsjahr 1912 entstehenden Straßensanierungsarbeiten nach dem Ortsstatut vom 8./14. November 1894 und 17./25. Februar 1910 von den Anliegern der täglich gereinigten Straßen und Plätze 12% und von den Anliegern der dreimal wöchentlich gereinigten Straßen und Plätze 8% Zuschläge zur Gebäudesteuer erhoben werden, und zwar gelten diese Zuschläge als „Beiträge“ im Sinne des § 9 des Kommunalabgabengesetzes.

Wir machen dies hiermit bekannt mit dem Bemerkten, daß der Verteilungsplan nebst Kostennachweis in unserer Kämmererei-Nebenabteilung — Steuerkasse — Rathaus, 1 Treppe, während der Dienststunden vom 10. d. Mts. bis einschließlich 6. Juli d. Js. zur Einsicht offen liegen wird und daß Einwendungen gegen diesen Beschluß bis zum 7. Juli d. Js. bei uns anzubringen sind.

Thorn den 6. Juni 1912.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Am Mittwoch den 12. Juni, nachmittags 5 Uhr, findet in den Räumen der Kleinkinderbewahranstalt, Bachstr. 11, eine Untersuchung sämtlicher Säuglinge durch Herrn Sanitätsrat Dr. Glinkowicz statt. Mütter u. Pflegerinnen werden aufgefordert, mit den Kindern pünktlich zu diesem Termin zu erscheinen.

Der Magistrat.

**Bauverdingung.**

Zum Neubau eines Zweifamilienhauses nebst Stall und Aborten auf der königlichen Domäne Wirkenau, Kreis Thorn, sollen sämtliche Arbeiten und Lieferungen auschl. der Ziegelsteinlieferung, der Dachdecker- und Klempnerarbeiten in einem Lose öffentlich verdingen werden. Bedingungenunterlagen sind gegen Einzahlung von 3 Mark vom königl. Hochbauamt, Brombergerstraße 56, zu beziehen. Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin,

Mittwoch den 19. Juni 1912, mittags 12 Uhr, einzureichen. Die besonderen Bedingungen und Zeichnungen liegen auf dem Hochbauamt während der Dienststunden zur Einsicht aus. Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Thorn den 8. Juni 1912.  
Königliches Hochbauamt.

**Rasiermesser,**

Rasierapparate  
und Zubehörteile,  
Schleifen von Rasiermessern, Scheren und Tischmessern  
bei  
Optiker Seidler,  
Allstädtischer Markt 4,  
neben der Apotheke.

**Technische Arbeiten,**

Gutachten, Lagen, Exzerpten etc.  
Hans Schaefer, Ingenieur,  
seit langen Jahren vereidigt beim königl. Land- und Amtsgericht, sowie bei der Danziger Kaufmannschaft für Maschinenbau, Elektrotechnik, Motoren, Automobile.  
— 22 jährige Praxis. —  
Danzig, Hauptplatz 7, Telefon 1335.

Wir verzinsen bis auf weiteres

**Bareinlagen**

ohne Kündigung . . . . . mit 3 1/2 %  
bei monatlicher Kündigung . . . . . " 3 3/4 %  
" dreimonatlicher Kündigung . . . . . " 4 %  
" sechsmonatlicher Kündigung . . . . . " 4 1/4 %

**Norddeutsche Creditanstalt,**  
Filiale Thorn.

Breitestr. 14 — Fernruf 174.

**„Orkan“ - Betonpfosten,**

eisenarmiert, bester u. billigster Ersatz für Holz- u. Eisenpfosten, ohne deren Nachteile zu besitzen, bedarf keines Anstriches, fault nicht, ist von unbegrenzter Haltbarkeit. Reparaturen ausgeschlossen. Geeignet für Zaunpfosten, Wascheppfosten, Barriären, Laternenpfähle, Wegweiser, Warnungstafeln, Oberbaupfähle, Grenzsteine usw. Von größter Wichtigkeit für feuchten und sumpfigen Boden, für Viehkoppeln, Rossgärten, Hühnerhöfe usw.

Lieferung kompletter Zäune.  
Zementplatten.  
Gramschener Ziegelwerke  
**Georg Wolff,**  
Gramtschen Wpr.,  
Kreis Thorn.  
Post- und Bahnstation.  
Fernruf Leibitzsch Nr. 3. Grenzsteine.

Wer jemals das  
**Chum - Verfahren**

im Betrieb gesehen hat und die ungeheure Schmutzmenge kennt, die in der Zeit von wenigen Minuten von jeder Sorte Rohkaffee entfernt wird, muß die Überzeugung gewinnen, daß diese Reinigung und Veredelung des Kaffees vor dem Rösten eine notwendige ist. Sie erhalten Matthes' Chum-Kaffee nur bei

**Carl Matthes,** Seglerstraße 26,  
moderne Kaffee-Großrösterei.

**Fahräder**

kauft man am besten beim Fachmann wo alle Reparaturen an jedem Fabrikat ausgeführt werden. Teilzahlung monatlich oder wöchentlich. Barzahlung hoher Rabatt. Große Auswahl. Beschädigte Fahrräder werden in kurzer Zeit aufgemallert und erneuert. Luftschläuche, Mäntel, Pedale, Ketten etc. staunend billig und preiswert.  
Große Automobil-Garage u. Chauffeur-Fahrschule.  
**W. Katafias,** Thorn, Neustädt. Markt 24. — Telephon 447. —

**Globin**  
In grossen Dosen à 20 Pf. Überall zu haben.  
bester Schuhputz

**Julius Grosser,**  
Gegründet 1867 Elisabethstraße 18 Fernsprecher 521.  
Reinen-, Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft.  
Anfertigung von Oberhemden, Uniformhemden, Damen- und Kinderwäsche.  
Lager fertiger Betten, Bettfedern u. Daunen.  
Stoppdecken und wollene Schlafdecken.

**Vorschuß-Berein zu Thorn,**

E. G. m. u. S.,  
Brückenstraße 13.

Für Mitglieder und Nichtmitglieder:  
Annahme von Geldern zur bestmöglichen Verzinsung.  
Heimsparkassen.

Nur für Mitglieder:  
Ausführung sämtlicher im Bankverkehr üblichen Geschäfte.

Vermietung von Safes (verschießbaren Schrankfächern) unter Mitverschluß des Mieters von 3 Mark an pro Fach und Jahr.

Der Vorstand.

**Ala-Lotterie**

zugunsten der Allgemeinen Luftfahrzeug-Ausstellung Berlin 1912.

Ziehung am 13. und 14. Juni 1912.

8419 Gewinne im Gesamtwert von 133 000 Mark.

1. Hauptgewinn im Wert von 50 000 Mk.

Loose à 2 Mark sind erhältlich bei

**Dombrowski,** Königl. preuß. Lottereeinnehmer,  
Thorn, Katharinenstraße 4.

**Herm. Lichtenfeld,**

Elisabeth-, Ecke Strobandstraße.

Meine Spezialitäten sind:

Unterkleider, Strumpfwaren, Handschuhe,  
Strickgarne  
in allergrößter Auswahl und nur erstklassigen Qualitäten.  
Ferner empfehle besonders preiswert:  
Oberhemden • Serviteurs • Kragen  
Manfchetten (foul. und weiß) • Damenblusen  
Unterröcke • Schürzen • Wäsche  
Badeanzüge • Untertailen etc.  
Die Preise sind billigst und fest.

**Persil**

für  
**Spitzenwäsche**

(Wichtig - lesen!)

Das selbsttätige  
**Waschmittel.**

Spitzenwäsche, Gardinen, Stickereien und andere empfindliche Stoffe, die nicht gerieben werden dürfen, wasche man nur mit Persil. Vollkommenste Reinigung bei größter Schonung des Gewebes. Persil wäscht von selbst nur durch einmaliges, ca. 1/2 - 1/3 stündiges Kochen. Verletzen des Gewebes ausgeschlossen.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.  
**HENKEL & CO., DÜSSELDORF.**  
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

**Henkel's Bleich-Soda.**

Verzinttes 6ediges Drahtgesticht,  
verzinttes 4ediges Maschinengesticht,  
verzintten und schwarzen Zaundraht,  
verzintten Stacheldraht,  
verzintte u. blante Zaundrahttrampen  
sowie  
**jämtliche Frühjahrsartikel**  
offertiert billigst

**Paul Tarrey,**  
Allstädt. Markt 21.

**Yoghurt-Diätmilch**

wegen seiner hervorragenden diätetischen und gesundheitsfördernden Eigenschaften, sowie seiner verdauungsfördernden Wirkung ärztlich empfohlen, ist das beste Heilmittel aller Magen- und Darmkrankungen.

Als Zuspitzung zum Yoghurt sind eine große Menge von Präparaten in den Handel gebracht worden. Die meisten derselben wurden einer eingehenden bakteriologischen Untersuchung unterzogen mit dem Ergebnis, daß der größte Teil der oft recht teuren Trockenpräparate (Pulver, Pastillen und Tabletten) meistens keine lebensfähigen Yoghurtbakterien enthielten und vielfach mit anderen Bakterien verunreinigt waren.

Von uns werden nur flüssige, auf ihre Lebensfähigkeit unter suchte Kulturen zum Zuspitzen besser pasteurisierter Vollmilch angewandt.

Unsere Yoghurt-Diätmilch wird täglich frisch hergestellt und ist in allen unseren Verkaufsstellen und von den Verkaufswagen in 1/4, 1/2 und 1/2 Flaschen zum Preise von 40, 20 und 10 Pfg. zu haben. Aus Magermilch hergestellte Yoghurt-Diätmilch kostet die Hälfte.

**Zentral-Molkerei.**



**Fliegenschränke,  
Fliegenglocken,  
Eismaschinen**  
etc. etc.

empfehlen in reicher Auswahl  
**C. B. Dietrich & Sohn,**  
G. m. b. H.,  
Breitestr. 35 Tel. Nr. 2 Breitestr. 35.

**Fahrräder**  
Marke Akadia  
Welbekannt. Kat. gr.  
Deutsche Stahlgewerkschaft,  
Berlin C 54, N. Schönhauserstr. 27.



empfehlen  
**Carl Matthes,**  
Seglerstrasse.

**Leinölfirnis,**  
Kilogr. 90 Pf., bei 10 Kilogr. 85 Pf., bei 50 Pf., sowie  
**fämtl. Farben**  
empfehlen  
**Paul Weber, Drogerie,**  
Culmerstraße 20.

Wer Kellner oder herkömmlicher Diener werden will, melde sich in der Breslauer Diener- u. Kellnerschule Jnh. Heinz Kupka, Breslau, Gabelstrasse 156. — Prospekt umsonst.

**Delikate Matjesheringe**  
empfehlen  
**Carl Matthes,**  
Seglerstraße.

**Himbeerfruchtsirup,**  
das Liter 1.50 Mark,  
Liefert  
**L. Dammann & Kordes,**  
Thorn.

gibt ohne Bürg. schnell, reell, gut. Material. Viele Jahre besteh. Firma **Diesner,**  
Berlin 153, Friedbergstr. 248.